Die „Abendpost“
veröffentlicht heute
301
Kleine Anzeigen.

Abendpost

Die „Abendpost“
veröffentlicht heute
301
Kleine Anzeigen.

1 Cent (10 Seiten.) Chicago, Donnerstag, den 7. Februar 1907.—5 Uhr-Ausgabe. 19. Jahrgang.—No. 32

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Der Schleier gehoben!

Frau Thaw erzählt ihre Beziehungen zu dem ermordeten Millionär. — Sie bricht dabei fast zusammen!

New York, 7. Febr. Ehe heute die Verhandlung des Thaw'schen Mordprozesses auf's Neue aufgenommen wurde, erfolgte eine aufsehenerregende Verhaftung. Ein Mann von etwa 20 Jahren wude festgenommen, weil er mit den Geschworenen sprach während dieselben sich auf dem Weg nach der Gerichtsstube befanden. Er soll ihnen zugerufen haben: „Stimmen Sie für Thaw!“

Es wurde nachher festgestellt, daß der Verhaftete ein Schneeschaufler war und vor dem „Broadway Central Hotel“ arbeitete, als die Geschworenen auf ihrem Weg nach der Gerichtsstube herauskamen. Er wurde sogleich bei der Eröffnung des Gerichtshofs dem Richter Fitzgerald vorgeführt. Uebrigens legte Kapt. Lynch selber (von der Gerichtspolizei), welcher die Verhaftung vollzog, derselben keine besondere Bedeutung bei; und er äußerte die Ansicht, daß keiner der Geschworenen die Worte gehört habe.

Gestern Nachmittag wohnte zum ersten Male, seit die Hauptverhandlung begonnen hat, allgemeines Publikum dem Verhör bei, allermeistens weibliches. Die Damen fanden es meistens nicht schwer, an den Thürpolizisten vorbeizukommen, — während selbst Zeitungsreporter und Andere, welche geschäftlich hier zu thun haben, dies viel schwieriger fanden.

Der Zeitungsmann Martin Green, welcher in unmittelbarer Nähe Stanford Whites auf dem Dachgarten des „Madisons Square Garden“ gesessen hatte, sagte auf Befragen aus, daß Thaw sich nach der Schießerei nicht wie ein Vernünftiger betragen habe. Ebenso, aber noch entschiedener, sprochen sich Thomas McCaleb aus San Franzisko und der Porträtmaler Lionel Strauß als Zeugen aus. Dr. John E. Deemar von Killening, Pa., bezeugte, unter Protest des Distriktsanwalts, daß Henry Copley, ein Enkel des Angeklagten, irrsinnig war.

New York, 7. Febr. Evelyn Nesbit Thaw, die junge Gattin des Angeklagten, war heute bei der Wiederaufnahme der Verhandlungen die erste Zeugin!

Unter athemloser Spannung der Zuhörerschaft begann Frau Thaw, das ehemalige Künstlermodell, ihre Aussagen. Sie war tief bewegt, als sie von ihren Beziehungen zu Stanford White erzählte, weinte und seufzte oft und war zeitweilig einem Zusammenbruch nahe!

Auf die betreffenden Fragen des Vertheidigungsanwaltes Delmas erwiderte die Zeugin, daß sie am 25. Dez. 1884 geboren wurde. Dann sprach sie zunächst von dem Tag der Tragödie und bestätigte die Angaben anderer Zeugen bezüglich der Einzelheiten der Schießerei.

Sie erwähnte, daß sie am Abend des 25. Juni 1906 zuerst nach dem Kafé Martin zum Diner ging, mit ihrem Gatten sowie mit Thomas McCaleb und Truxton Beale.

Frage: „Haben Sie, als Sie im Kafé Martin waren, Stanford White gesehen?“

Zeugin: „Ja.“

„Zu welcher Zeit war das?“

„Ich weiß nicht; es war einige Zeit nach unserer Ankunft.“

„Wo haben Sie ihn zuerst gesehen?“

„Beim Hereinkommen. Er kam durch den Eingang der 5. Avenue.“

„Wie lange haben Sie ihn gesehen?“

„Ich weiß nicht. Er ging hindurch und begab sich nach dem Balkon.“

„Konnten Sie ihn sehen, während er auf dem Balkon war?“

„Nein.“

„Sahen Sie ihn weggehen?“

„Ja. Ich sah ihn vom Balkon kommen und am Eingang der 5. Ave. hinausgehen.“

„Während Sie im Kafé Martin waren, haben Sie einen Schreibstift verlangt?“

„Ja.“

„Von wem?“

„Ich glaube, von Herrn McCaleb. Er sagte, er habe keinen.“

Sie fügte hinzu, daß McCaleb zu ihrer Linke saß, Beal zu ihrer Rechten und Thaw ihr gegenüber.

„Haben Sie auf's Neue einen Schreibstift verlangt?“

„Ja, ich erhielt einen; ich erinnere mich nicht, von wem.“

„Haben Sie eine Mittheilung geschrieben?“

„Jawohl.“

„Auf was?“

„Auf einen Streifen Papier. Ich glaube, Hr. McCaleb gab mir denselben.“

„Was thaten Sie damit?“

„Ich reichte ihn Hrn. Thaw hinüber.“

„Was that Hr. Thaw?“

„Er sagte zu mir: „Du hast Recht!“ Ich sagte: „Ja!“

„Was war Ihr Zustand, gestört?“

Der Distriktsanwalt erhob Einwand gegen diese Frage, sowie ferner gegen die Frage, ob etwas Ungewöhnliches in ihren Manieren gewesen, das Andere hätten sehen können. Der Richter hielt diese Einwände aufrecht.

Delmas frug weiter: „Wie lange darauf blieben Sie dort?“

„Nur kurze Zeit.“

„Frau Thaw, haben Sie diesen Papierstreifen jetzt?“

„Nein.“

„Haben Sie ihn seitdem gesehen?“

„Nein.“

„Hatte das, was Sie geschrieben, auf Stanford White Bezug?“

Der Distriktsanwalt erhob Einwand, — auf den Grund hin, daß jene Note selber das beste Beweismaterial sei.

(Der Distriktsanwalt hatte noch gestern eine Aufforderung des Vertheidigers, die Note zu zeigen, gar nicht beantwortet.)

New York, 7. Febr. Ueber ihre Beziehungen zu White sagte Frau Thaw aus, sie sei 1901 bei einem Mahl mit ihm zusammengetroffen, bei einer Partie „in einem trüben Haus der 24. Straße“. Sie habe den Eindruck bekommen, daß White „ein sehr großer und häßlicher Mann sei.“

New York, 7. Febr. Das weitere Einzelverhör der Frau Thaw durch den Vertheidigungsanwalt Delmas spielte sich folgendermaßen ab:

„Nachdem Sie das Kafé verlassen, begaben Sie sich nach dem Madison Square-Dachgarten?“

Zeugin: „Ja.“

„Um welche Zeit war das?“

„Um die Mitte des ersten Aktes.“ (Des dort aufgeführten Musikstückes.)

Sie sagte weiter, sie habe mit Beale und McCaleb dort gesessen; ihr Gatte sei nach dem Hintergrund des Theaters gegangen, nach etwa 15 Minuten sei er zurückgekehrt und habe sich neben sie gesetzt.

„Was war sein Gebahren damals?“

„Anscheinend dasselbe, wie immer.“

„Sprachen Sie mit ihm damals über irgend etwas Besonderes?“

„Nein, nur über Allgemeines.“

„Wer schlug vor, aus dem Lokal wegzugehen?“

„Ich.“

„Das Stück war nicht interessant für Sie?“

„Kein Bischen.“

„Wie brachen Sie auf?“

„Ich glaube, McCaleb und ich gingen voran, und Thaw und Beale folgten.“

„Wie weit waren Sie gegangen, als sich etwas ereignete?“

„Fast bis zum Fahrstuhl. Ich hatte mich umgewandt, um mit Thaw zu sprechen.“

„Wie weit waren Sie dann von White entfernt?“

„Ungefähr so weit, wie bis zum Ende des Geschworenenraums.“

„Sie sahen White dort sitzen?“

„Ja.“

„Sahen Sie Thaw?“

„Erst etwa eine Minute nachher. Er stand in diesem Augenblick unmittelbar vor White, den Arm in die Luft erhoben.“

„Hörten Sie Schüsse feuern?“

„Ja; sofort als ich White sah, hörte ich drei Schüsse.“

(Das Uebrige bezüglich dieser Tragödie sagte sie so aus, wie schon andere Zeugen vorher.)

Die Zeugin erzählte ferner, daß sie mit Thaw am 4. April 1905 zu Pittsburg in der Dritten Presbyterianerkirche getraut wurde. Sie fügte auf Befragen hinzu, daß Thaw zum ersten Male im Juni 1903 in Paris um sie angehalten habe; sie habe ihn jedoch damals abgewiesen.

Der Distriktsanwalt erlaubte nicht, daß die Zeugin die Gründe für die Abweisung direkt angab. Aber sie erzählte, daß sie auf die damalige Frage Thaws: „Ist es wegen Stanford White?“ mit Ja geantwortet und ihm dann einen gewissen Vorfall in ihrem Leben erzählt habe, der mit White in Verbindung stand.

Darauf sprach sie von dem (schon kurz erwähnten) Mahle mit einer Privatpartie; es sei ihr vorher gesagt worden, sie werde mit einigen vornehmen Gesellschaftsleuten zusammen speisen, und sie habe erst gedacht, das solle im Waldorf-Astoria sein. Aber es sei ein obskures, indeß luxuriös ausgestattetes Privatwohnhaus gewesen.

White — erzählte sie ihrem Anbeter Thaw weiter — habe ihre Mutter nach Pittsburg weggeschickt und habe sie dann nach einem seiner Ateliers genommen, wo sie mit ihm allein gespeist habe. Dann habe sich ein empörender Vorfall in einem, mit Spiegeln besetzten Schlafzimmer ereignet.

Nur unter beständigem Weinen und Schluchzen sprach sie zu Thaw davon. Thaw war auf das Höchste erregt; die Mittheilung übte eine schreckliche Wirkung auf ihn, und eine ganze Nacht schritt er in seinem Zimmer seufzend auf und ab. Unmittelbar, nachdem sie ihm die Geschichte eröffnet, fiel er auf seine Knie und küßte den Saum ihres Kleides, wobei er sagte: „Nun, das ist Alles vorbei.“

Während die Zeugin diese Dinge erzählte, hielt der Angeklagte beständig das Gesicht in seinem Taschentuch vergraben, und die Zeugin war einem Zusammenbruch bedenklich nahe. Der Anwalt mußte sie fort und fort aufmuntern.

Sie fügte noch hinzu, White habe nach dem besagten Vorfall ihr das Versprechen abgenommen, nie ihrer Mutter davon zu sagen.

„Ich sagte Thaw auch bei seinem zweiten Antrag,“ bemerkte sie noch, „ich könnte ihn nach alledem nicht heirathen, denn White würde ihn nur auslachen und von der Geschichte reden.“

New York, 7. Febr. Frau Thaw erzählte noch viele sensationelle Einzelheiten über die erwähnte Geschichte in dem Zimmer mit den vielen Spiegeln, d. h., sie erzählte wieder, was sie seinerzeit ihrem damaligen Anbeter Thaw darüber gesagt; besonders sprach sie auch von Champagner, den ihr White vorher zu trinken gegeben, und in den etwas Besonderes geschüttet worden sei, was ihm einen etwas bitteren Geschmack gegeben; und wie es dann in ihren Ohren gesaust habe, und sie von Sinnen gekommen sei! White hatte ihr bei der Einladung gesagt, daß eine ganze Partie in seinem Atelier zusammentreffen solle, — aber sie habe nur ihn allein gefunden, und er habe einfach behauptet, alle Anderen hätten ihn im Stich gelassen. Auch sprach sie von Thüren, die sich von selbst geöffnet, und von anderen seltsamen Dingen. Aber die Erzählung von jener Spiegelzimmerszene konnte sie nur mit größter Mühe zu Ende bringen!

Viele der Frauen im Gerichtssaal weinten ebenfalls, und eine Weile herrschte tiefe Stille.

Als die Zeugin mit der Darstellung dieser aufregenden Geschichte zu Ende war, gewann sie ihre Fassung wieder und sprach ruhig weiter: „Ich sagte Thaw, wenn er mich heirathete, so würde er zeitlebens das Gespött von White und seinen Freunden werden. Ich sagte ihm auch, schon wegen seiner Familie wäre es nicht gut, wenn er mich heirathete. Aber er bestand hartnäckig darauf!“

Sie sagte noch, sie habe Thaw ihren ganzen früheren Lebenslauf erzählt, über ihr Zusammensein mit ihrer Mutter und über ihre finanziellen Schwierigkeiten. Das Geld, welches sie als Künstlermodell verdiente, habe sie stets ihrer Mutter gegeben.

Noch immer ist das Verhör der Frau Thaw nicht zu Ende.

Die Augen des Angeklagten waren schließlich ganz roth vom Weinen!

Zwei Stunden war Frau Thaw auf dem Zeugenstand, ohne daß auch nur ihr direktes Verhör durch Anwalt Delmas zum Abschluß kam! Als um 2 Uhr Nachmittags das Gericht Mahlzeitspause machte, und die Zeugin ihren Stuhl verließ, war sie allem Anschein nach einer Ohnmacht nahe.

Illinoiser Legislatur.

Vorlage gegen Bahnwagenmangel. — Die böse Zigarette. — Streit über eine Chicagoer Wahl.

(Spezialdepesche der „Abendpost“.)

Springfield, 7. Febr. Ein Kampf entwickelte sich im Abgeordnetenhaus über die Frage, ob Sen. Campbells Vorlage betreffs Abhaltung einer Extrawahl für einen „Superior Court“-Richter von Cook County, im April 1907, zur zweiten Lesung befördert werden sollte.

Vorige Woche war diese Bill im Senat gutgeheißen worden, doch ohne Dringlichkeitsklausel.

Die Demokraten im Haus sagten, daß, sollte sie in der jetzigen Form durchgehen, die Wahl nicht vor Juli stattfinden könne.

McGoorty sagte, die Bill sei ein Versuch, es für Richter Smith zu ermöglichen, 6 Jahre im Amt zu bleiben, ohne eine Wahl.

Schließlich wurde die Vorlage zur zweiten Lesung befördert. Ein Zusatz McGoordys betreffs Abhaltens dieser Wahl im Juni wurde auf den Tisch gelegt.

Berry brachte im Senat eine Vorlage gegen Zigarettenrauchen von „College“-Studenten unter 21 Jahren ein. B.

Springfield, Jll., 7. Febr. Einer Vorlage zufolge, welche J. N. Fish im Senat einbrachte, muß jedem Versender, auf ein schriftliches Ersuchen an eine Eisenbahngesellschaft, binnen 7 Tagen ein oder mehrere Frachtwagen zur Verfügung gestellt werden. Und für jede 24 Stunden — oder einen Bruchtheil davon — Verzögerung im Leihen der Frachtwagen wird die Bahngesellschaft dem Versender in Höhe von $1 für jeden verlangten Wagen verschuldet.

Die erwähnte Berry'sche Vorlage, welche „College“-Studenten unter 21 Jahren das Zigarettenrauchen ganz untersagt, wurde vom Senat einstimmig angenommen.

Clark brachte im Senat eine Vorlage ein, welche die öffentliche Aufführung während eines unveröffentlichten oder nicht freigegebenen dramatischen oder Musikstückes ohne Zustimmung des Eigenthümers untersagt und Strafen für Alle festsetzt, die mit der Aufführung, oder auch mit dem Verkauf eines Exemplars eines solchen Stückes zu thun gehabt. B.

59. Kongreß.

Washington, D. K., 7. Febr. Bei der weiteren Berathung des Indianeretats im Senat wurden wieder Reden über allerhand andere Dinge vom Stapel gelassen. U. A. leistete sich Frazier von Tennessee wieder eine lange Rede über die Staatenrechte, worin er abermals den Präsidenten wegen dessen Haltung im kalifornischen Schulstreit angriff.

Hale unterbreitete dem Senat die Pläne für das neue riesige Schulschlachtschiff, das so groß und stark werden soll, wie das bedeutendste bis jetzt vorhandene Kriegsschiff.

Ausland.

Elektrischer Betrieb

Beginnt auf drei preußischen Staatsbahnen.

Berlin, 7. Febr. Die (schon vor Kurzem an dieser Stelle angekündigte) Einführung elektrischen Betriebe auf den preußischen Staatsbahnen hat an drei Linien thatsächlich begonnen, welche aus Mainz auslaufen. Jeder betreffende Waggon kann 60 Personen aufnehmen und hat besondere Gepäck- und Raucher-Abtheilungen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Sicilian Prince von Neapel u.s.w.

Zehn Geschworene.

Die Jury für den Shea-Prozeß nahezu vollständig.

Am Schluß der heutigen Vormittags-Verhandlung waren zehn Geschworene für den Shea-Prozeß ausgewählt, so daß nur noch zwei Mann fehlen und die Erwartung, daß die Jury bis Ende der Woche vollständig sein dürfte, sich zweifellos erfüllen wird. Der Zehnte der Auserwählten ist Edward H. Tennery, 327 Hermitage Ave., ein 50 Jahre alter und verheiratheter Versicherungsagent.

Vor ihm wurde Frank Casey, 6152 Inglesside Ave., ein Angestellter in den Viehhöfen, als Geschworener angenommen. Bei Eröffnung der Sitzung forderte Richter Kavanagh alle Vorgeladenen, die sich etwa gezwungen fühlten, eine Lüge zu sagen, um dem Jurydienst zu entgehen, auf, vorzutreten. Er wolle ihnen die Lüge sparen und sie entschuldigen. Da Niemand sich meldete, begann die Auswahl, nachdem der Richter den schon ausgewählten Geschworenen erlaubt hatte, unterdessen draußen einen Spaziergang in der frischen Luft zu machen, allerdings in Begleitung eines Sheriffsbeamten und unter der Verwarnung, auf der Straße mit keinem Menschen zu sprechen.

Als achtes Mitglied der Jury für den zweiten Shea-Prozeß wurde gestern John H. Flanagan angenommen, ein bei Frank Dean, Nr. 171 Washington Str., beschäftigter Zuschneider. Daß die Staatsanwaltschaft gegen Flanagan nichts einzuwenden hatte, überraschte einigermaßen, denn er ist früher Mitglied der Zuschneider-Gewerkschaft gewesen, aber wegen Nichtzahlung der Beiträge von der Mitgliederliste gestrichen worden. Die Zuschneider-Gewerkschaft war bekanntlich ursprünglich in den Gewandmacher-Streik verwickelt, aus dem der Fuhrleutestreik und die vorliegenden Anklagen erwachsen sind.

Fiel in Ohnmacht.

Vor dem Schalter des Heirathsclerks Salmonson im Rand McNally-Gebäude brach heute ein gewisser James Watson aus Tacoma, Wash., ohnmächtig zusammen, nachdem er seine in einem schriftlichen Gesuch um Ausstellung eines Heirathsscheins über sich und seine Braut, Frl. Emma O'Brien, gemachten Ausgaben eidlich erhärtet hatte. Die Braut kreischte auf. Herr Salmonson und andere Beamte sprangen hinzu, hoben den Ohnmächtigen auf, setzten ihn auf einen Stuhl und öffneten ein Fenster. Er erholte sich bald wieder und entfernte sich mit der Braut.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Leichter Schneefall heute Nachmittag, wahrscheinlich auch heute Abend, morgen im Allgemeinen schön. Geringer Wechsel in der Luftwärme. Mindesttemperatur heute Abend 15 bis 20 Grad über Null. Leichter, veränderlicher Wind.

Illinois, Indiana und Nieder-Michigan: Schneegestöber heute Abend, morgen im Allgemeinen schön. Geringer Wechsel in der Luftwärme.

Wiskonsin: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen, ausgenommen den östlichen Theil, wo heute Abend Schneegestöber einsetzen wird. Geringer Wechsel in der Luftwärme.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 20 Grad, Nachts 12 Uhr 17 Grad, Morgens 6 Uhr 16 Grad, Mittags 12 Uhr 19 Grad.

Karnevalsbilder. — 1. Der wissenschaftliche Sachverständige.

Schwere Anklagen.

Sie werden gegen das Gesundheitsamt erhoben.

Whalen bleibt stumm.

Früherer Milchinspektor erklärt, daß im Gesundheitsamt Vieles sehr faul sei. — Gesundheitskommissär antwortet mit Schimpfereien, widerlegt Anklagen nicht.

Schwere Anklagen gegen das städtische Gesundheitsamt und seine Methoden wird der, als Zeuge vorgeladene, frühere städtische Milchinspektor Chas. E. Soesman, 830 N. Spaulding Ave., vor dem Ausschuß für Gesundheitswesen erheben, der mit einer Untersuchung der Zustände dieses Verwaltungszweigs betraut ist. Der frühere Milchinspektor, der im Jahre 1905 nach einem Verfahren vor der Zivildienstkommission entlassen wurde, behauptet, daß die statistischen Aufstellungen des Gesundheitsamtes zurechtgestutzt und unzuverläßig seien.

Er erklärt, daß seit dem Jahre 1900 keine Untersuchung der Molkereien und Milchniederlagen vom Gesundheitsamt vorgenommen worden sei. Gegen die kleineren Milchhändler werde schärfer vorgegangen als die großen Firmen. Die im Gesundheitsamt angestellten Aerzte erhielten ihre Milch kostenfrei von den größeren Molkereien. Die Berichte über die Untersuchungen des Zustandes des Trinkwassers seien schwindelhaft und lächerlich. Der städtische Gesundheitskommissär Dr. Whalen und der Sekretär des Gesundheitsamtes Pritchard beschränkten sich heute einem Berichterstatter der „Abendpost“ gegenüber darauf, auf den Ankläger zu schimpfen, schwiegen sich aber über die einzelnen Anklagepunkte gründlich aus. „Diese Anschuldigungen,“ führte Dr. Whalen aus, „wurden vor der Zivildienstbehörde erhoben und abgewiesen. Soesman war beschuldigt, seine Amtspflichten vernachlässigt, die Vorschriften des Gesundheitsamtes verletzt und falsche Berichte, die den Ruf des Gesundheitsamtes schädigten, in Umlauf gesetzt zu haben. Er wurde entlassen.“ Ueber die Anklage, daß die statistischen Aufstellungen des Gesundheitsamtes „gedoktert“ seien, ließ sich der Kommissär nicht aus. Er erklärte, daß sie in der ganzen Welt als mustergiltig bekannt seien. Die Untersuchungen über Milch hätten den Rückgang der Sterberate von Kindern unter 5 Jahren bis auf weniger als 5 Prozent aller Sterbefälle bewirkt. Auf die anderen Anschuldigungen Soesmans antwortete der Kommissär mit der allgemein gehaltenen Redensart, daß der frühere Milchinspektor eine völlig unzuverlässige Person sei. Noch weniger befriedigend waren die Angaben des Sekretärs des Gesundheitsamtes, der sich überhaupt nur darauf beschränkte, auf Soesman zu schimpfen.

Aldermen wollen Fisher behalten.

Der gestern erfolgte Rücktritt Walter L. Fishers als Sonderanwalt des Mayors in Straßenbahnfragen, der an anderer Stelle ausführlich besprochen wird, und die Wahl eines Nachfolgers, dessen Ansichten mit denen des Stadtoberhauptes mehr im Einklang stehen, bildeten heute das Tagesgespräch in Rathhauskreisen. Allgemein machte sich die Ueberzeugung geltend, daß Herr Fisher als Sonderanwalt des Ausschusses für örtliches Verkehrswesen beibehalten werden wird, und die Mehrzahl der Mitglieder des Ausschusses sprach sich in diesem Sinne aus. Nur zwei Mitglieder, die Aldermen Zimmer und Finn, waren nicht dazu zu bewegen, sich über die Beibehaltung Fishers auszulassen. Alle anderen Mitglieder waren der Ansicht, daß Fisher auch fernerhin dem Ausschuß als Berather zur Seite stehen solle. Auch des Mayors persönlicher Vertreter im Ausschuß und Stadtrath, Ald. Dever, sprach sich in diesem Sinne aus. „Ich werde jedenfalls für die Beibehaltung Fishers stimmen, wenn die Frage heute Nachmittag im Ausschuß zur Sprache kommt, wenn ich überhaupt stimmen werde,“ erklärte er. „Fisher ist ein tüchtiger Anwalt, dessen Rath stets beachtenswerth ist.“ Die Sitzung des Ausschusses, in der die Frage entschieden wird, ist für heute Nachmittag einberufen. Mayor Dunne wird ihr, wie er erklärte, nicht beiwohnen. Die Frage eines Nachfolgers für Fisher ist noch nicht entschieden. Ueber das Gerücht, daß er den früheren Oberrichter Benjamin Magruder zu seinem Berather in Straßenbahnfragen ernennen werde, wollte der Mayor sich nicht aussprechen. Richter Magruder hatte ihm ein Gutachten über die angeblichen Schäden der Ordinanzen geliefert, das seinen Wünschen entsprach. Da er, wie er heute zugab, Col. Lewis nicht um ein Gutachten über die Rechtskräftigkeit der bedingungsweisen Annahme der Ordinanzen ersucht hat, so ist zu erwarten, daß die Ernennung bald erfolgen wird. Die Botschaft an den Stadtrath, in welcher der Mayor die Ordinanzen mit seinem Veto belegen wird, muß bis zum Montag fertig sein.

Mayor ordnet Untersuchung an.

Mayor Dunne erhielt heute eine von vier Bürgern unterzeichnete Beschwerde über die Art und Weise, wie die Union Traction Co. angeblich mit einem Manne, der überfahren worden war und sich in bewußtlosem Zustande befunden haben soll, im Nothfallhospital ein Abkommen getroffen haben soll, durch das der Verunglückte abgefunden wurde. In dem Schreiben, in dem das Nothfallhospital sehr schlecht wegkommt, wird behauptet, daß der Verunglückte an der Wabash Ave. von einem Wagen der Straßenbahngesellschaft überfahren und in das genannte Hospital überführt worden sei. Hier seien ihm einschläfernde Mittel gegeben worden, und in diesem Zustande sei er veranlaßt worden, sich zu der Annahme einer Abfindungssumme zu verstehen. Der Mayor übergab das Schreiben dem Polizeichef, der den Fall untersuchen soll.

Eine lebhafte Szene.

Die gestrige Entscheidung des Ausschusses für Wardkonteste über den Kampf um die Kontrole der 21. Ward, führte heute Mittag zu einer lebhaften Szene zwischen dem Vorsitzenden des demokratischen Zentralausschusses Wm. O'Connell, dem Kampagneleiter Dunnes, und dem Sekretär des Ausschusses, John P. Tansey, einem Anhänger Harrisons. Tansey hatte der Wahlbehörde die Liste der erwählten Wahlrichter und Schreiber der 21. Ward, die alle von J. A. Quinn ernannt sind, unterbreitet. O'Connell verlangte, daß er diese Liste zurückziehe, da der Fall nicht in ordnungsmäßiger Weise erledigt worden sei. Tansey habe kein Recht gehabt zu dem Schritte, er sei nur ein bezahlter Angestellter des Zentralausschusses und habe seine Anordnungen von ihm zu empfangen. Er werde bei der Wahlbehörde Einwand erheben. Tansey blieb ihm die Antwort nicht schuldig. Das einzige Mittel, das O'Connell zu Gebote steht, ist, die Frage im Zentralausschuß zur Sprache und Abstimmung zu bringen, was alle Mitglieder zwingen würde, entweder für oder gegen Dunne Stellung zu nehmen. Persönlich hat O'Connell kein Recht, eine Aenderung zu treffen.

Andauernd günstig.

Die Zahl der gemeldeten Neuerkrankungen an ansteckenden Krankheiten nimmt ab.

Im Gesundheitsamte wurden heute nur 118 Neuerkrankungen an ansteckenden Krankheiten angemeldet, nämlich 71 am Scharlachfieber, 26 an der Diphtheritis, 20 an den Masern und eine an Windpocken. Der Gesundheitskommissär versichert von Neuem, daß die Epidemie im Erlöschen sei und jedenfalls sich nicht weiter ausdehne, und Dr. Spalding behauptet sogar, daß die Krankheiten in noch milderer Form aufträten als bislang.

Dreißig weitere Inspektoren wurden heute angestellt und zumeist nach der Gegend des Humboldt Parks und Logan Square geschickt; auf der Südwestseite beherrscht das Gesundheitsamt die Lage angeblich vollständig.

In Maywood und in Oak Park wurde heute je eine Erkrankung am Scharlachfieber angemeldet. Die Schule Nr. 4 in Maywood ist geschlossen worden, wie der dortige Gesundheitsbeamte berichtet, weil das Scharlachfieber gerade unter den diese Schule besuchenden Kindern verbreitet ist.

Mogeln bei der Prüfung.

Die Bundesgroßgeschworenen, welche heute Vormittag zusammentraten, vernahmen sofort Sekretär Peter Newton und seinen Gehilfen Guy Wooster von der Bundes-Zivildienstkommission hinsichtlich des Versuchs zweier Bewerber um Anstellung im Bundesdienst, bei der Zivildienstprüfung einen der Aufpasser und einen der Prüfungsbeamten zu bestechen, um eine möglichst hohe Nummer zu bekommen. Der eine Vorfall hat schon vor Bundeskommissär Foote zu einer Verhandlung Anlaß gegeben.

Heute Nachmittag wurden mehrere Zeugen in Sachen von T. E. Daniels von Milwaukee vernommen. Daniels soll zusammen mit mehreren Chicagoer Maklern und Anwälten die Post zu angeblich anstößigen Spekulationen benutzt haben.

Atkinson in der Bank.

William J. Atkinson, der einstmalige Besitzer der verkrachten Lincoln-Bank in Morton Park, wurde heute auf Ersuchen seines Anwalts S. P. Shope und mit Erlaubniß des Richters Landis aus dem Countygefängniß nach der „American Trust and Savings Bank“ geführt. Er arbeitete dort an den Büchern der Lincoln Bank, die in den Händen der „American Trust and Savings Bank“, der Masseverwalterin, sind. Atkinson soll diese Arbeit jeden Tag eine Woche lang verrichten.

Die „Abendpost“
veröffentlicht heute
301
Kleine Anzeigen.

Wer Arbeitskräfte verlangt, wer Arbeit sucht, wer etwas zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen hat, erreicht seinen Zweck durch die „Kleinen Anzeigen“ der „Abendpost“.

Heilt Eure Nieren.

Setzt Euer Leben nicht in Gefahr, wenn ein Chicagoer Bürger Euch eine Heilung zeigt.

Warum die Qualen von Nierenbeschwerden, Kreuzschmerzen, Harnleiden, Steifheit, Kopfweh, Mattigkeit weiter erdulden, warum zu chronischen Invaliden werden, wenn eine wirkliche Kur offerirt wird?

Doan's Nieren-Pillen ist das Mittel, denn sie geben den Nieren die Hilfe, die sie brauchen, um ihre Funktionen auszuüben.

Wenn Ihr irgendwelche Symptome, wenn auch nur ein Symptom, von Nierenkrankheiten habt, heilt Euch jetzt, ehe Zuckerkrankheit, Wassersucht oder Bright's Krankheit eintritt. Leset dieses Chicagoer Zeugniß:

Amza Edmonds, Eisenarbeiter, 1012 Washington Boulevard, Chicago, Ill., sagt: „Doan's Nieren-Pillen sind für mich kein neues Mittel. Ich kenne sie und ihre Heilkraft wenigstens zehn oder zwölf Jahre. Vor ungefähr zehn Jahren, als ich in Portsmouth, Ohio, wohnte, hatte ich viel an Nierenbeschwerden und Kreuzschmerzen zu leiden. Ich litt nicht fortwährend daran, sondern bekam Anfälle. Ich bin überzeugt, daß sie durch vieles schweres Heben bei meiner Arbeit hervorgerufen wurden. Wenn ich einen Anfall bekam, hatte ich viel zu leiden. Wenn ich mich kurze Zeit hinsetzte, konnte ich kaum aufstehen, denn die Schmerzen in meinem Kreuz waren schrecklich. Da lernte ich Doan's Nieren-Pillen kennen, und da ich glaubte, daß sie vielleicht helfen könnten, kaufte ich eine Schachtel. Ich wurde nicht enttäuscht, denn sie erwiesen sich als das rechte Mittel für mich. Sie befreiten mich schnell von allen Kreuzschmerzen und stärkten meine Nieren und besserten mein allgemeines Befinden. Ich empfehle Doan's Nieren-Pillen immer bei jeder Gelegenheit, und heute, nach zehn Jahren, schätze ich sie noch höher als je, denn ich weiß, daß so viele Leute, die sie gebrauchten, dieselben zufriedenstellenden Resultate erzielten, wie ich in meinem Falle. Ich bin überzeugt, daß kein Mittel im Markte gegen Kreuzschmerzen und Nierenleiden sich mit Doan's Nieren-Pillen vergleichen läßt, denn seit sie mich vor zehn Jahren heilten, hatte ich nicht mehr daran zu leiden."

Verkauft von allen Händlern. Preis 50 Cents. Foster-Milburn Co., Buffalo, New York, alleinige Agenten für die Vereinigten Staaten.

Beachtet den Namen — Doan's — und nehmt nichts Anderes.

Thurmschwalben.

Humoristischer Roman von **Wilhelm Poeck.**

(23. Fortsetzung.)

XXII. Kapitel.

Dolores Zamora bekundet mehrfach auf's Neue ihren Hang zur Selbstständigkeit und tritt auch sonst in den Vordergrund der Ereignisse.

Gleich nach dem Mittagessen bat Frau Voß Frau Dabelstein um eine kurze Unterredung in einer der großen Fensternischen, um sie wegen ihrer Indiskretion Krogmann gegenüber zur Rechenschaft zu ziehen. Recht kleinlaut mußte die ehrenfeste Dame zugestehen, daß sie diese im Vertrauen gefallne Aeußerung in Gegenwart des betreffenden Herrn dem Gehege ihrer Zähne lieber nicht hätte entfliehen lassen sollen. Darauf entbot Dolores Mama Dabelstein auf ihr Zimmer und machte ihr dort, unterstützt von Mary, wegen ihres Geschwätzes bei der Mittagstafel eine schreckliche Szene. Sie drohte, sofort abzureisen, wenn Frau Dabelstein sich erdreisten würde, sie noch mit einem einzigen Worte in Beziehung zu Krogmann zu bringen. Und Mary fügte hinzu: „Und ich reise mit ab. Du bist zu greulich, Mama."

Auf einen solchen Gefühlsausbruch ihrer Töchter war Frau Dabelstein nicht vorbereitet. Ganz bestürzt sagte sie: „Aber magst Du ihn denn so gern leiden, Dolores? Das hab' ich ja gar nicht gewußt."

Dolores sah ihre Mutter mit einem unbeschreiblichen Blick an, tippte mit dem Zeigefinger gegen die Stirn und verließ, ohne ein weiteres Wort zu erwidern, das Zimmer.

„Ne, ne", sagte Frau Dabelstein zu Mary, „dies Kind, dies Kind! Die ist genau so wie ihr verstorbener Papa, das Feuer schlägt immer gleich oben zum Dach raus. Aber dabei bleib ich — sie hat was mit Krogmann. Denn sonst wär' sie nicht so fünsch, weil ich das gesagt hab!"

„Wenn das wirklich der Fall wäre, Mama", erwiderte Mary, „dann solltest Du mit Deinen Aeußerungen um so vorsichtiger sein. Ich finde, es wäre ganz reizend, wenn Herr Krogmann und Dolores ein Paar würden. Sie passen so gut zusammen. Und Krogmann weiß, daß Dolores kein Vermögen hat. Diesmal wäre es doch gewiß, daß sie sich wegen ihrer selbst verlobte und nicht wegen ihres Geldbeutels, mit dem Du immer so rumgeprahlt hast. — Ja, Mama, Du warst Schuld an dieser unglücklichen Geschichte mit Lindström. Und das sag' ich Dir, wenn ich mich mal verloben will, dann bitt' ich mir aus, daß Du Deine Finger und Deinen Mund ganz dazwischen heraus läßt. Denn sonst gibt's wieder 'n Unglück."

„Gott Du bewahre", rief Frau Dabelstein. „Ihr wollt Töchter zu mir sein und behandelt mich, als ob ich Euer Baby wäre!"

„Das bist Du in einer Weise auch", erwiderte Mary gelassen.

„Ist das die kindliche Ehrfurcht, die Ihr Eurer Mutter schuldig seid?" zürnte Frau Dabelstein weiter. „Ihr seid zwei Rebeller und paßt gut bei Herrn Kranstöver, der will auch die ganze Welt umkehren."

Während Mary sich weiter mit ihrer Mama herumschalt, hatte Dolores ihren Sonnenschirm genommen und war durch den Feldweg nach dem Norderdeich zu gegangen. Sie wollte nach dem Strande, wo es um diese Zeit ganz einsam war, um dort ihre erregten Gefühle austoben zu lassen. Da erblickte sie hinter einer Biegung des Wegs Krogmann. Er saß in Hemdsärmeln am Grabenrande und rauchte eine Zigarette. Sofort kehrte Dolores um, in der Annahme, Krogmann habe sie nicht gesehen. Aber sie war seinem scharfen Auge nicht entgangen. Eine solche Gelegenheit zur Aussprache kommt nicht so bald wieder, dachte er. Er erhob sich, schlüpfte in sein Jackett und war in wenigen Minuten an Dolores' Seite.

„Warum kehrten Sie um, Fräulein Dolores, als Sie mich sahen?" fragte er sie schlankweg. „Habe ich Ihnen etwas zu Leide gethan? Tragen Sie mir die Aeußerung von damals nach? Dann bitte ich um Verzeihung."

Dolores hatte wieder einen rothen Kopf bekommen. Denn Krogmann hatte ihr im Grunde keine Veranlassung gegeben, ihm zu zürnen. Ihr Benehmen mußte ihm lächerlich erscheinen.

„Ich habe mich heute Mittag geärgert", versetzte sie. „Und dann muß ich mit mir allein sein, und kann keine Menschen um mich sehen."

„Das ist eine bedauernswerthe Veranlagung", meinte Krogmann. „Erstens sollten junge Damen sich überhaupt nicht ärgern, denn das gibt vorzeitige Gesichtsfalten, wissen Sie. Und zweitens, wenn Sie sich geärgert haben, sollten Sie lustige Gesellschaft aufsuchen, damit Sie den Aerger möglichst bald vergessen."

„Sie ärgern sich wohl nie?"

„Nie", versetzte Krogmann gelassen.

Schweigend gingen die beiden jungen Menschen eine Zeit lang neben einander her. Krogmann blies ab und zu gewaltige Rauchwolken vor sich hin. Denn die Fliegen- und Mückenplage in diesen heißen Tagen war unerträglich.

„Mama hat mich vor allen Menschen kompromittirt", sagte Dolores nach einer Weile mit leiser, zitternder Stimme. „O, am liebsten möchte ich sogleich abreisen. Was mögen die Leute von mir denken? Sie wissen doch selbst, daß ich niemals — — —"

Dolores brach in Thränen aus, schluckte aber das Weinen gleich wieder hinunter und rief, indem sie mit dem Fuß auf den Boden stampfte:

„Es ist abscheulich!"

„Dolores", sagte Krogmann weich.

„Bitte, lassen Sie mich. Ich selbst bin ja Schuld daran. Warum habe ich mich auf diese dumme Schreibmaschinen- und Stenographiegeschichte eingelassen? Das mußte ja kommen. Man klatscht über uns, mein Herr!"

„Aber das kann uns doch ganz egal sein", sagte Krogmann lustig.

„Bitte. — Ich bin ein armes Mädchen und habe nichts als meinen Ruf."

Krogmann brach in ein heftiges Gelächter aus.

„Solch 'ne Phrase in Ihrem Munde — in dem Munde einer selbstständigen jungen Dame, die einen praktischen Beruf ergreifen will. In welchem Marlitt-Roman haben Sie die gelesen?"

Nun mußte auch Dolores lachen.

„Aber ich habe doch recht", sagte sie.

„Wissen Sie denn nicht, welches die beste Waffe gegen den Klatsch ist? Daß man sich nicht um ihn kümmert. So was thut man in der Kleinstadt. Da sorgen sich die Menschen um die Nachrede ihrer Mitmenschen. Aber was geht uns das an? Sie wollen sich zur Selbstständigkeit durchringen. Und ich habe ihnen dabei geholfen. Das ist doch ein ernsthaftes Ziel. Schon dies Bewußtsein muß Ihnen den Muth verleihen, derartige Kleinstädtereien zu verachten. Das praktische Leben, in das Sie doch auch hineinschreiten wollen, rechnet nicht mit Sentiments. Wer darin steht, hat für solche Empfindlichkeiten keine Zeit. So nenn' ich's. Und dies scheint mir ein etwas unmoderner Zug an Ihnen zu sein, den die freien Argentinierinnen sonst nicht kennen. Diese Eigenschaft müssen Sie noch ablegen. Sonst wird nie ein tüchtiger Kaufmann aus Ihnen."

„Ich kümmere mich ja auch nicht um die anderen Menschen", rief Dolores. „Aber über Mama hab' ich mich zu schrecklich geärgert."

„Das ist im speziellen das Verkehrteste, was Sie thun können", antwortete Krogmann. „Ich für meinen Theil amüsire mich nie besser, als wenn Ihre Frau Mama das Wort führt und aus der Dabelstein-Perspektive über die Welt und die Menschen orakelt. — Also, wie ist's? Hat meine Erklärung Sie befriedigt? Und wollen wir nicht unseren Unterricht von morgen ab wieder aufnehmen? Ich sehne mich nach diesem achttägigen Wildtöterleben ganz unbeschreiblich wieder nach einer regelmäßigen Thätigkeit."

„Was nur Mama an meinem Geburtstage aufstellen will?" seufzte Dolores, absichtlich der Frage Krogmanns ausweichend, „sicher kommt wieder etwas schrecklich Kompromittirendes für mich heraus."

„Das glaub' ich nicht", meinte Krogmann. „Voß hat ja die Hand im Spiel. Und von dem haben Sie sich keiner Geschmacklosigkeiten zu versehen."

Jetzt kam Lene mit ihrem Gefolge jugendlicher Ritter hinter sich um die Thurmecke gerannt und bog auf die Beiden zu.

„Also wie ist's mit dem verwaisten Geschwisterpaar: Schreibmaschine und Stolze-Schrey? — Hasta mañana?"

Er streckte Dolores die Hand hin. Sie ergriff sie zögernd und erwiderte in ihrem klangvollen Alt, indem sie mit ihren schwarzen südländischen in Krogmanns hellblaue germanische Augen sah:

„Hasta mañana."

So tippte denn Fräulein Dolores vom nächsten Tage ab mit ihren bräunlichen schmalgenägelten Fingern um die übliche Zeit unter Herrn Krogmanns Leitung wieder wie früher eifrig auf der Gedankennähmaschine, wie sie die Schreibmaschine getauft hatte, und malte nach Herrn Krogmanns Vorschrift hieroglyphenartige stenographische Zeichen auf liniirtes Papier. Fräulein Seraphine sah die ganzen nächsten Tage eifrig durch das Schlüsselloch des Eßzimmers, um ein für ihre eigene Verlobung günstiges Orakelzeichen zu erspähen. Aber leider vergeblich.

Uebrigens hatte die Rettung der Kinder die sonstigen Differenzen unter den Thurmschwalben mit einem Schlage ausgeglichen. Man war wieder ein Herz und eine Seele. Sogar Wolf und Kranstöver hatten sich unter den Gemüthserschütterungen dieses Ereignisses völlig mit einander ausgeföhnt, obwohl selbstverständlich ihre sachlichen Meinungsverschiedenheiten bestehen blieben. Gegen seine Söhne war der Oberlehrer jetzt von einer fast lächerlichen Zärtlichkeit. Die Zurechtweisungen bei Tisch und so weiter hatten gänzlich aufgehört. Heinz Georg sagte zu Lene: „Herr Grimme muß umgetauft werden. Er soll jetzt Herr Sanft heißen."

Alle freuten sich auf den kommenden Sonntag. Dolores war bei den Thurmgästen trotz ihres reservirten Wesens sehr beliebt. Man war entschlossen, ihren Geburtstag zu einer der imposantesten Feiern auszugestalten, die je auf dem stillen Nordseeeilande stattgefunden hatten. Der Postbote Dirk Neelsen hatte aus Kuxhaven eine geheimnißvolle Kiste mit der Aufschrift „Nicht plötzlich stürzen! Feuergefährlich! Vor Nässe zu schützen!" an die Ordre des Herrn Krogmann besorgt. Sie enthielt Feuerwerkskörper und Illuminationsartikel. Ferner waren mehrere große Kartons mit Putz- und Galanteriewaaren aus Hamburger Geschäften für Frau Dabelstein eingetroffen. Der Inhalt war für Dolores bestimmt. Das von Voß verfaßte Gedicht — ein Riesenopus von 13 Strophen zu acht Verszeilen — war gleichfalls fertig geworden. Frau Voß hatte es in Zierschrift auf einem zu diesem Zweck aus Kuxhaven extra besorgten feinen Karton, der von Lene mit einer Randleiste im Jugendstil versehen war, niedergeschrieben. Es war ein wirkliches Kunstwerk geworden. Herr und Frau Voß besahen es nach Fertigstellung gemeinsam, und der Schriftsteller äußerte zu seiner Frau, er sei neugierig, wie Frl. Dolores das Gedicht gefallen würde und noch viel neugieriger, was Frau Dabelstein dazu sagen werde. Dabei lachte er verschmitzt.

Herr Krogmann hatte im Uebrigen für die Geburtstagsfeier ein wirklich reizendes Arrangement getroffen. Es sollte an dem Sonntag ein Pferderennen auf dem Duhner Watt stattfinden. Er hatte den Vorschlag gemacht, dieses zu Wagen zu besuchen. Mit der Frühtide könne man hinüberfahren, mit der Abendtide zurückkommen. Etwa gegen neun Uhr würde man wieder im Thurm sein.

Es könne auf diese Weise die Gratulationscour am Morgen im Thurm stattfinden. Darauf großes Festdiner im „Seestern" und Rennvergnügen. Des Abends im Thurm: Bowle mit sonstigen Ueberraschungen. Alle Anwesenden, insbesondere die Jugend, hatte begeistert zugestimmt. Die Sache mußte einfach herrlich werden, wenn nur das Wetter gut blieb. Zwar zeigte das Barometer sonderbare Schwankungen. Aber der Himmel war blau und die Luft klar. Es schien nicht, als ob sich das Wetter schnell ändern wollte. Allerdings meinte Hein Jürgens, von Heinz Georg wegen dieses Punktes befragt, ihm gefiele die Luft nicht, sie sei so „laurig." Aber Hein Jürgens war im Punkte der Wetterprognose von jeher ein bischen Pessimist.

Nur Frau Hendriksen erklärte, sie würde nicht mit nach Duhnen fahren. Eine eigenthümliche Erregtheit hatte sich der jungen Frau in den letzten Tagen bemächtigt. Sie wanderte auf der Thurmgallerie rastlos hin und her, was sonst nicht ihre Art war. Ab und zu preßte sie die Hand gegen die Brust. Mit angstvollem Flackern wanderten ihre schimmernden blauen Augen am Horizont umher wie vom Sturm gescheuchte Seevögel. Wolf, der sich viel in ihrer Nähe aufhielt, fragte sie theilnehmend, was ihr fehle.

„Ich weiß es nicht", war die Antwort. „Es sitzt hier — hier", sie preßte die Hand gegen die Brust, „es ist die Angst...."

Mehrfach erkundigte sie sich, ob kein Telegramm von ihrem Mann angekommen sei. Um Lucie kümmerte sie sich in diesen Tagen fast gar nicht. Die Kleine war meistens bei Lene, auf deren Ueppigkeit übrigens das Wattenerlebniß einen heilsamen Dämpfer gesetzt hatte.

(Fortsetzung folgt.)

Omega Oel gegen Schmerzen und Pein, äußerliche Anwendung. Probeflasche 10c.

Das Zentralhaus.

Eine wirthschaftliche Neuerung. Von Direktor Fick (Kopenhagen).*)

Die Entwickelung ist die oberste Macht und die kann nicht einmal ein Schuldirektor ändern; wenn dieser nicht mit der Entwickelung fortschreitet, wird er überrannt. Eine alte Dame, die ich in Kopenhagen auf der Straße traf, sagte zu mir: „Sie werden zu Grunde gehen, mein Herr, so geht es immer mit denen, die einen neuen Gedanken ausführen wollen." Aber ich sage immer: „Wenn wir mit der Entwicklung gehen und nicht zu große Sprünge machen, so ist es stets das Richtige."

Ich werde zunächst kurz auf Haus und Haushaltung eingehen, wie sie in den verschiedenen Zeiten gewesen sind.

In alter Zeit war das Haus eine Einheit, wo jede Familie allein mit ihrem Personal wohnte: alles wurde dort gemacht: gebraut, geschlachtet, gepökelt, gewaschen, es wurde gesponnen und gewebt, man konnte damals sagen: alles wurde im Hause gearbeitet. Aber allmählich, als die Städte sich entwickelten, wurde nach und nach mehr außer dem Hause gemacht, und dies ist in solcher Weise fortgeschritten, daß man jetzt sagen kann, es wird alles außer dem Hause angefertigt. Nur eines gehört noch dem Hause an und das ist die Bereitung des Essens. Wir sind von Kindheit an gewohnt, dies im Hause bereiten zu sehen. Und doch ist die Bereitung des Essens im Hause zu entbehren. Aber ehe ich dies zu beweisen suche, will ich mir erlauben, ein wenig über die jetzige Haushaltung zu sprechen.

Ich nehme ein ganz gewöhnliches Haus an, zehn Familien von der Kategorie, welche Dienstmädchen halten. In einem solchen Hause haben wir dann zehn menschliche Wesen, die für zehn Familien arbeiten. „Die Mädchen sind aber nicht wie in alter Zeit," seufzen die Hausfrauen, „wie wir jung waren!" Diese Klage kennen wir alle; Otto Weiß sagt: „Es ist kein Fehler so schlimm wie die Fehler der andern." Aber ich sage, daß auch die Hausfrauen nicht mehr so tüchtig sind wie früher; freilich sind das alles Folgen der Entwicklung, ganz wie bei den Mädchen. Diese wollen nicht mehr dienen, sondern ziehen es vor, in eine Fabrik zu gehen, wo sie nicht so persönlich abhängig sind. Daher sehen wir, daß in allen großen Städten eine Dienstbotennoth ist. In jetziger Zeit ist der Zustand so, daß weder die Hausfrauen noch die Mädchen im Stande sind, die Wirthschaft richtig zu führen. Das richtige Einkaufen und die richtige Zubereitung sind zwei Dinge, welche Tüchtigkeit verlangen. Ach, wie viele gute Eigenschaften soll ein Mädchen für alles haben! Sie soll treu, willig, fleißig, reinlich sein, gut kochen können und freundlich gegen die Kinder sein; daher ist es eine Seltenheit, wenn wir ein Mädchen länger als einen Monat behalten, weil wir verlangen, daß sie einkaufen gehen und gleichzeitig im Hause sein soll. Sie hat gewöhnlich einen Schatz, aber sie darf ihn nicht sehen. Nein! Es ist wahrhaftig nicht leicht, ein Mädchen für alles zu sein! Und haben die Herrschaften zwei Mädchen, so ist es sehr selten, daß diese sich vertragen. Die Noth ist für die Hausfrau am größten, wenn sie Gesellschaft hat, denn dann ist sie in steter Unruhe, daß das Essen nicht geräth; sie läuft in die Küche, um zu sehen, ob das Essen auch nicht verbrennt. Wie unangenehm für den Gast, zu fühlen, daß er der Unruhestifter ist!

Wäre es nun nicht möglich, da doch so Vieles außer dem Hause gemacht wird, noch einen kleinen Schritt weiter zu gehen und auch das fertig zubereitete Essen anstatt über einen horizontalen Korridor durch einen vertikalen Fahrstuhl zu uns gelangen zu lassen? Die Küche ist doch wirklich nicht ein anheimelnder Raum; warum sollen wir im Salon den Küchenzettel durch die Nase schon vorher genießen, ehe wir das Essen auf dem Tisch haben? Unsere Nachkommen werden sich sehr darüber wundern, daß wir solche ebenso schmutzigen wie ungesunden Einrichtungen in unseren täglichen Lebensbedürfnissen hatten. Wie unpraktisch und unökonomisch ist die Einrichtung eines jetzigen Hauses mit zehn Dienstmädchen, die für nur dreißig Personen an vierzig verschiedenen Stellen einkaufen und die Mahlzeiten auf zehn Herden zubereiten! Und wie oft geben die verschiedenen Haushaltungen Veranlassung zu Streit und Zank zwischen Mann und Frau! Wie oft muß die Mutter nur an das Materielle denken und darüber die Kinder vernachlässigen, und die Kinder sind doch wahrlich wichtiger als das gute Essen und Trinken. Das Heim soll doch auch für die Hausfrau ein Ruheplatz sein, man soll nicht mehr mit Recht sagen: „Man's work ever done, women's work never done". Das rächt sich an den Kindern. Viel schlimmer ist es noch für die arbeitende und künstlerisch veranlagte Frau. Wie ist ihr Leben in den heutigen Tagen! Darf ich zitiren, was Paul Elsner im Lokal-Anzeiger vom 6. ds. schrieb: „Es handelt sich darum, die Nebenfragen vor den zentralen im Dasein zurücktreten zu lassen". Ich möchte durch diese Ausführungen dazu beitragen, das zentrale Dasein zu fördern; aber deshalb hab ich doch nicht mein Haus in Kopenhagen „Zentralhaus" genannt. Ich meine, daß alle Nebenfragen aus dem Heim ausgeschieden werden sollen, so daß das Heim in Wahrheit ein Heim ist.

Wenn ich jetzt das Haus, das ich (nach meinen eigenen Ideen, nicht nach amerikanischem Vorbild, wie man mir manchmal vorwirft) erbaut habe, und das von Stockholm zweimal nachgeahmt worden ist und an verschiedenen Plätzen in Deutschland, Oesterreich, England, Norwegen und Schweden nachgeahmt werden soll, beschreibe, muß ich zuerst sagen, daß ein solches Haus ganz nach gewöhnlicher Art gebaut ist, abgesehen von einer Etage, der obersten oder der untersten, wo die Zentralküche sich befindet, und ferner von der Einrichtung eines Fahrstuhls nach jedem Eßzimmer. Zwei Häuser, die auf diese Weise gebaut sind, werden niemals einander ähnlich, weil ein großer Unterschied besteht zwischen Häusern für Reiche und Arme, für Familien mit und ohne Kinder. Ein Haus nach meinem Plan soll in jeder Hinsicht so eingerichtet sein, daß im einzelnen Haushalt so wenig wie möglich zu arbeiten ist, und darum soll das Kochen nur in der Zentralküche geschehen. Ich habe trotzdem Gaskocher in kleinen Anrichteräumen, aber nur für Krankheitsfälle des Nachts. Es sind Staubsaugrohre in jeder Wohnung, die Maschine hierzu wird ganz wie die Maschine zum Schuhputzen vom Pförtner bedient, und jede Wohnung hat Warmwasser-Heizapparate, Ventilation in jedem Zimmer und auch elektrisches Licht und endlich warmes und kaltes Wasser zum Baden und Duschen. Alle die Wohnungen sind vollständig getrennt, sodaß jedes Gemeinsame ausgeschlossen ist. Die Miether haben ihre eigenen Möbel, aber nicht ihr eigenes Porzellan. Die Arbeit: Möbel abstauben, Betten machen, Tisch decken, Thür öffnen, ist entweder von der Frau des Hauses, einer Tochter oder Aufwärterin zu besorgen, in größeren Wohnungen hat man ein Hausmädchen. Haben die Bewohner Fremdenbesuch oder Gäste, oder wollen sie etwas extra haben, dann schreiben sie nur auf einen Requisitionszettel, der durch die Rohrpost geht und es wird in die Bücher eingetragen. Zu Ende des Monats bekommt jeder Miether die Rechnung. Es gibt auch einen niedrigeren Preis für das Essen des Dienstpersonals des Miethers. Alle Wünsche übermittelt das Telephon und man gibt der Küche durch Klingelsignale Bescheid. Ein einmaliges Klingeln bedeutet: ich will mit der Küche sprechen; ein zweimaliges: ich wünsche den Fahrstuhl, um Sachen zum Reinigen herunterzuschicken; ein dreimaliges: ich wünsche mein Essen. Die Familien essen in einem Eßzimmer und zu der Stunde, welche sie angegeben haben; doch jeder in begrenzter Zeit. Man kann eine bestimmte Zeit angeben, mit dem Bemerken, das Essen aber erst zu senden, wenn man danach klingele. Des Morgens kann man bestimmen, was man frühstücken will; zu den anderen Mahlzeiten bekommen alle dasselbe. Man kann aber sagen, was man nicht haben will. Alle derartigen Bestimmungen werden auf Zettel, die auf dazu geeignete Tafeln geheftet werden, geschrieben. Doch will ich gestehen, daß sich eine solche allgemeine Haushaltung nicht für Vegetarianer oder solche Personen eignet, welche eine schwierige Diät zu halten haben, wie z. B. Zuckerkranke.

Die Hypothekenverhältnisse sind folgende: Eine erste Hypothek gehört dem Kreditverein, eine zweite dem Kopenhagener Magistrat, eine dritte dem Bauunternehmer und eine vierte Hypothek besteht in den Mietherpartialsobligationen. Die Miether müssen eine Partialobligation im Betrage von 1000 Kronen übernehmen, welche sie zurückerhalten, wenn die Wohnung an einen anderen vermiethet ist. Der Besitzer — es kann auch eine Gesellschaft sein — schaltet ganz wie er will, aber er ist schriftlich dem Mietherausschuß verpflichtet, nur eine bestimmte Summe zu verdienen; ist der Verdienst größer, so muß er jedem Miether 1 Prozent Zinsen mehr als die üblichen 5 Prozent geben. Die Miether können sich beim Ausschuß beschweren und der Besitzer ist verpflichtet, die Sache zu untersuchen und eventuell abzuändern.

Wir kommen jetzt zu den Erträgnissen eines solchen Gebäudes, und ich muß wiederholen, daß solch ein Haus genau dieselbe Rente abwirft wie jedes andere. Setzen wir die Miethseinnahme von irgendeinem Gebäude z. B. auf 4000 Kronen fest. Für ein Haus mit 20 Familien wird für 40,000 Kronen Eßwaare gekauft, man kann darauf 10 Prozent Rabatt rechnen, das sind 4000 Kronen, und nehmen wir ein Gebäude mit Wohnungen, in denen früher ein Küchenmädchen nöthig war, aber jetzt nicht gebraucht wird, zum Beispiel, dann werden zwanzig Posten für Beköstigung und Lohn für ein Küchenmädchen gespart, ganz abgesehen von der Ersparniß an Zimmern, Licht und Heizung; das macht in Dänemark 600 Kronen pro Person aus, also für 20 Küchenmädchen, 20 mal 600 = 12,000 Kronen. Davon geht die Beköstigung usw. für die Bedienung der Zentralküche ab (6000 Kronen). So kommen wir dahin, daß ein gewöhnliches Haus 4000 Kronen einträgt und dieses Einküchenhaus 14,000 Kronen. Sollte aber das Unternehmen wirklich nicht Erfolg haben, dann ist kein Risiko da, da das Haus ganz wie ein gewöhnliches gebaut ist.

Jetzt kommen wir zu den Einwendungen, die gegen ein solches Haus und einen solchen Haushalt lautwerden. Ich habe alle nur möglichen Einwände gehört, als ich 1895 zuerst mit meiner Idee hervortrat; jetzt kann ich sagen, was ich damals nicht konnte: „Alle, die Ihr sagt: „Gemeinschaft ist Ungemüthlichkeit," kommt und seht in Kopenhagen, ob Ihr etwas davon finden könnt. Die Gemeinschaft ist im Gegentheil eine Unmöglichkeit und welche Wohlthat, daß die Hausfrau vom Dienstbotenärger befreit ist. Allen Menschen, welche fragen: ja, was sollen denn die Hausfrauen thun, wenn sie sich nicht mehr um die Wirthschaft zu kümmern brauchen? erwider' ich: „Das Haus ist ja nur für die arbeitenden Frauen und für die alten und schwachen erbaut und wir wollen doch alle, daß unsere Mütter in ihrem Alter Ruhe und Frieden haben."

Ich bin Deutschland Dank schuldig, als der ersten Nation, die es verstanden hat, daß es sich hier um eine Kulturfrage handelt, die werth war, kennengelernt zu werden. So hat die „Frankfurter Zeitung" schon am 25. November 1905 bemerkt, daß die allgemeine Durchführung meiner Idee eine Kulturwirkung haben müsse, die in ihrer Tragweite kaum zu übersehen sei.

*) Obige Ausführungen sind der Inhalt eines Vortrags, der am 15. Januar im Architektenverein zu Berlin gehalten wurde.

Schreckliches Eczema des kleinen Mädchens

Augenlicht durch Krankheit zerstört — Probirten fünf Aerzte, wurde aber schlimmer — Litt acht Monate Qualen — Eltern waren entmuthigt, bis sie Cuticura Heilmittel probirten.

Alle Wunden verschwanden innerhalb einer Woche.

„Unser kleines Mädchen, ein und ein halbes Jahr alt, bekam Eczema, oder so nannte es wenigstens der Arzt. Wir ließen den Familien-Arzt kommen, und er verschrieb einige Tablets und sagte, daß sie in einigen Tagen gesund sein würde. Das Eczema verschlimmerte sich und wir ließen den Arzt Nr. 2 kommen. Er sagte, sie zahne, sobald die Zähne sich zeigten, würde sie gesund sein. Aber sie wurde immer schlechter. Arzt Nr. 3 sagte, daß es Eczema sei. Um die Zeit war alles eine gelbe, grünliche Wunde. Nun gut, er sagte, er könnte ihr helfen, deshalb erlaubten wir ihm ungefähr eine Woche, um eine Probe anzustellen. Eines Morgens entdeckten wir eine kleine gelbe Finne auf einem ihrer Augen. Natürlich telephonirten wir nach Arzt Nr. 3. Er traf ein, untersuchte sie und sagte, daß er ihr nicht weiter helfen könnte, daß es am besten sein würde, sie nach irgend einem Augen-Spezialisten zu bringen, da es ein Geschwür sei. Daraufhin gingen wir nach Oswego zu Arzt Nr. 4, und er sagte, das Augenlicht sei verschwunden, daß er ihr aber helfen könnte. Doch wir versuchten Arzt Nr. 5. Nun gut, er erwies sich nicht besser, nur verlangte er $10 mehr, als Arzt Nr. 4. Wir waren beinahe entmuthigt. Ich sah eine der Cuticura-Anzeigen in der Zeitung und wurde der Gedanke in mir rege, die Cuticura-Behandlung zu probiren, worauf ich ein Set Cuticura-Heilmittel kaufte, die mir $1 kosteten, und in drei Tagen war unsere Tochter, die ungefähr acht Monate krank gewesen, bedeutend besser, und im Verlauf einer Woche waren alle Wunden verschwunden. Natürlich konnte sie das Augenlicht nicht wiederherstellen, aber ich bin überzeugt, daß wir das Auge hätten retten können, wenn wir Cuticura rechtzeitig gebraucht hätten. Wir glauben, daß kein Mittel so gut ist für Haut-Krankheit oder unreines Blut als Cuticura. Herr und Frau Frank Abbott, R. F. D. Nr. 9, Fulton, Oswego Co., N. Y., 17. August 1906."

Vollständige äußerliche und innerliche Behandlung jeder Art Hautkrankheit von Säuglingen, Kindern und Erwachsenen besteht aus Cuticura-Seife (25c) zum Reinigen der Haut, Cuticura-Salbe (50c) zum Heilen der Haut, und Cuticura Resolvent (50c), (oder in der Form von schokoladeüberzogenen Pillen, 25c das Fläschchen mit 60 Stück) zum Reinigen des Blutes. In der ganzen Welt verkauft. Potter Drug & Chem. Corp. Alleinige Eigenthümerin, Boston, Mass.

Frei per Post: Ueber Ausschläge der Haut und Kopfhaut.

Off-Season Sale.

Bargain-Freitag! **WIEBOLDT'S** Bargain-Freitag!

MILWAUKEE AVENUE AND PAULINA STREET.

Das bis jetzt herrschende ungewöhnlich ungünstige Wetter haben Alles verschuldet. — Wir hatten einen großen Vorrath, wurden aber enttäuscht. — Jetzt tragen wir bereitwilligst den Verlust, da wir nie von unserer Regel abweichen, daß die Waaren die für eine Saison gekauft wurden, auch in der Saison verkauft werden müssen. — Ihr habt kein Zureden nöthig, wenn Ihr diese Liste sorgfältig leset.

Kleider-Ginghams — Red Seal u. Toil du Nords, 12½c werth — die Yard für **9c**

Kinder-Waists — gestrickt — alle Größen von 2 bis 14 Jahre — 15c werth, für **10c**

Baby-Leibchen — Größen von 1 bis 6 — regulärer 12½c Werth — Freitag, speziell **5c**

Kinder-Unterzeug — sowie für Mädchen u. Knaben, schwer fließgefüttert, wth. bis zu 50c, zu **19c**

Hosenträger — Feuerwehr u. Polizei-Braces, 25c Artikel, 10 bis 11 Vormittags und 2 bis 3 Nachmittags **12½c**

Muslin — ungebleicht — 1500 Yards im Ganzen — so lange der Vorrath reicht, die Yard **3½c**

150 Stücke Spitzen — Deutsche Torchon — sowie Einsätze — so lange Vorrath, per Yard, **1c**

Shaker-Flanell — extra schwer — 32 Zoll breit — ungebleicht — 12½c werth — die Yard für **7½c**

Damen Skirts — Flannelette — gezackte Kante — 38c Werthe — nur für Freitag, zu **25c**

Das ganze Lager von Mädchen- und **Damen-Coats** ......von...... **Bergman Bros.,** 42 Jackson Boulevard, Chicago, gelangt jetzt zum Verkauf in 3 Partien und zwar durchschnittlich zu weniger als 40c am Dollar. Wir konnten der Verlockung zum Ankauf dieser Kleidungsstücke nicht widerstehen, da wir sie billig erhielten. Kommt und besichtigt dieselben und beachtet die Preise, zu welchen sie markirt sind.

- 50zöllige ganzwollene Kersey sowie Mixture Coats für Damen, werth bis $12.50, **$3.98**
- 50zöllige ganzwollene Kersey und Mixture Coats für Damen und Mädchen, wth. bis $18, **$5.98**
- 50zöllige ganzwollene Kersey sowie Mixture Coats für Damen und Mädchen, wth. bis $25, **$7.50**

Muslin — Rester von gebleichtem Muslin, — volle Yd. breit — die Yard **5½c**

Damen-Taschentücher — gestickt und Lace-Edge, werth bis zu 10c — Auswahl zu **3c**

Satin gestreifte Plaids — und die neuen Frühjahrs Suitings — 36 Zoll breit — 48c wth., — die Yard **22c**

Damen Slippers — Leder — in allen Größen — werth volle 69c — Freitag, das Paar, **35c**

Suppen-Teller — importirt, emaillirt und dekorirt, — in unserm Basement — 2 für **15c**

Thee-Kannen — dekorirte, japanische — mit Strainer, speziell im Crockery-Dept., **8c**

Ganz-wollene Suitings — Sind 54 Zoll breit — fancy gestreift und schlicht, $1.25 Werth für **59c**

Mädchen-Schuhe — sowie für Kinder, Donaola, Lace und Button, alle Größen, $1.25 Wth., **79c**

Männer-Socken — Schwere, Merino wollene gemischte, nahtlos, assortirte Farben, das Paar **8c**

Kinder-Strümpfe — Schwarz — fließgefüttert — gerippt und nahtlos — Größen 6 bis 7 — 10c Werth. **5c**

Männer-Handschuhe — ungefütterte Leder-Arbeitshandschuhe, — regulärer 25c-Werth, für **15c**

Kaffee-Kanne — grau emaillirt — 2, 3 und 4 Qt. Größen, — Eure Auswahl **20c**

Salz-Fässer — Fancy Glas Salz- und Pfeffer Shakers — zwei Stück für **5c**

Außerordentliche Geld-Ersparnisse in unserer geschäftigen Grocery-Abtheilung

- Feine getrocknete Aprikosen, das Pfund.... **10c**
- Californische Zwetschen — das Pfd. für.......... **4½c**
- Deutsche Dill-Pickles — Dutzend........ **10c**
- Vanilla Cookies — frisch gebacken — 1¼ Pfund für.......... **10c**
- Roggenmehl — ¼ Bbl. 86c — ⅛ Brl......... **44c**
- Süßkorn — per Dutzen Büchsen für 94c — die Büchse....... **8½c**
- Tisch-Salz, — per 10 Pfund Sack für nur.......... **4½c**
- Waschsoda, — 4 Pfund für.............. **3c**
- Norwegische Heringe — extra groß, das Dutzend für........... **40c**
- Fancy Sommerwurst — 15c Sorte für............ **12c**
- Frisch gerösteter Kaffee — 3½ Pfund für 50c — oder das Pfund.... **15c**
- Thee — Gunpowder od. English Breakfast, Pf. **25c**

Notions.

- Bügelwachs — mit Holzgriff — 2 für.......... **1c**
- Weiße Perlmutterknöpfe — das Dutzend.......... **1c**
- Seiten-Strumpfbänder für Kinder — alle Größen — 10c Sorte — Paar.......... **5c**
- Weißes Cotton Tape — 2 Rollen für.......... **1c**

Tabak.

- Two Orphan-Zigarren, regul. Preis $1.25 p. Kiste mit 50, für **90c**
- Jockey Club Zigarren, reg. Preis $2, Kiste mit 100 für 98c, St. **1c**
- Polnischer Schnupftabak, der beste im Handel, das Pfund für **23c**

Liköre.

- Californischer Portwein — 50c die Flasche werth — 2 Flaschen 35c; Stück. **19c**
- Rye Whiskey — $2.50 per Gallone werth — für........ **$1.95**
- Jamaica Rum — per ½ Gallone.......... **95c**
- Blackberry Wein — Gallone.......... **59c**

Ist Euer Blut schlecht?

Leidet Ihr an Finnen, Geschwüren, Ausschlag usw., versucht „Smiths Potassium Compound". Geld zurück, falls eine 50c-Flasche Euch nicht befriedigt. Alle Apotheken.

Hämorrhoiden in 6 bis 14 Tagen geheilt. Pazo Salbe wird garantirt jeden Fall von juckenden, blinden, blutenden oder vorstehenden Piles in 6 bis 14 Tagen zu heilen, oder Geld zurück, 50c.

— Großmüthig. — Einbrecher (im Hotel): Was, eine quittirte Rechnung, da will ich lieber noch fünfzig Pfennige da lassen, damit der Portier auch etwas bekommt!

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Castoria ist ein unschädliches Substitut für Castor Öl, Paregoric, Tropfen und Soothing Syrups. Es ist angenehm. Es enthält weder Opium, Morphin noch andere narkotische Bestandtheile. Es vertreibt Würmer und beseitigt Fieberzustände. Es heilt Diarrhoe und Windkolik. Es erleichtert die Beschwerden des Zahnens und heilt Verstopfung. Es regulirt Magen und Darm und verleiht einen gesunden und natürlichen Schlaf. Der Kinder Panacee—Der Mütter Freund.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von
Chas. H. Fletcher.
In Gebrauch Seit Mehr Als 30 Jahren.
THE CENTAUR COMPANY, 77 MURRAY STREET, NEW YORK CITY.

Telegraphische Depeschen.

Geliefert von der "Associated Press".

Inland.

Weniger „todte" Postsachen.

Washington, D. K., 7. Febr. Auf Weisung des Generalpostmeisters Cortelyou hat der Hilfsgeneralpostmeister De Graw bezüglich der Behandlung unbeanspruchter Briefe einheimischen Ursprungs, welche in der Abtheilung für unbestellbare Postsachen einlaufen, in Kraft treten lassen. Mehrere Angestellte sind damit betraut worden, die Umschläge dieser Briefe einfach zu öffnen, ohne den Inhalt zu prüfen. Darauf werden die geöffneten Briefe einer Abtheilung von 25 Clerks übergeben, die aus ihnen alle geschriebenen Sachen und alle Einschlüsse auswählen, welche den Absendern zugestellt werden können.

Man begann mit der Einführung dieses Systems etwa Mitte Januar, und die Zahl der unreklamirten Briefe und Packete, welche den Absendern zugestellt werden, hat sich schon ganz bedeutend vermehrt. Man fand in den geöffneten Briefen auch Geld im Betrage von nahezu $7500. Noch mehr Angestellte sind für die obige Arbeit bestimmt worden. Man hat die Absicht, alle solche Postsachen, deren Absender festgestellt werden können — mit Ausnahme bloßer Anzeigen — den Absendern wieder zuzustellen.

Hafen mit Treibeis gefüllt.

New York, 7. Febr. Zum ersten Mal in diesem Winter war der New Yorker Hafen heute vollständig mit Treibeis gefüllt. Und alle einlaufenden Dampfer steckten in einem dicken Ueberzug von Eis, welches sich durch das rasch gefrierende Wogengischt gebildet hatte.

Auf dem Dampfer „Seneca", welcher aus Manila über Boston eintraf, trug die chinesische Bemannung nur dünne Baumwollkleider, und einige der Leute brachen barfüßig das Eis auf dem Verdeck!

Ausland.

Frhr. v. Vollmar schwer krank.

Der bekannte bairische Sozialistenführer.—Besuch von König Alfons.—Kaiser Franz Josephs Urenkel.

(Spezialkabeldepesche der „N. Y. Staatszeitung".)

Berlin, 7. Febr. Am Vorabend der Stichwahlen war in München der sozialdemokratische Führer Georg Heinrich v. Vollmar, welcher schon im ersten Wahlgange für den Bezirk München II wiedergewählt war und sich an der Kampagne für die Stichwahlen auf das Lebhafteste betheiligt hatte, plötzlich sehr schwer erkrankt. Die Symptome waren so bedenklicher Natur, daß sich die Aerzte zu einer sofortigen Operation entschließen mußten. Vollmar ist ein geborener Münchener und steht im nahezu vollendeten 57. Lebensjahre.

Alle Zweifel über den Tag des Zusammentretens des neugewählten Parlaments sind nunmehr gehoben. Der Termin der Einberufung ist endgiltig auf Dienstag, den 19. Februar, festgesetzt.

Wenn es bis zur nächsten „Kieler Woche" auch noch mehrere Monate hin ist, so wird in Sportskreisen doch an den Vorbereitungen für das kommende Ereigniß schon flott gearbeitet. Anmeldungen und Versprechen der Betheiligung werden bereits gebucht. Den zahlreichen fürstlichen Persönlichkeiten, welche sich zur „Kieler Woche" einfinden werden, dürfte sich auch König Alfons zugesellen. Der junge Monarch wird mit einigen spanischen Jachten in Kiel erwartet.

Kolonialdirektor Dernburg hat während seines jüngsten Aufenthalts in in Frankfurt a. M. Veranlassung genommen, mit einer unlängst verbreiteten Legende über die Walfischbai aufzuräumen. Auf eine Anfrage, was er über den englischen Fühler denke, daß Deutschland, bezw. die deutsche Kolonialverwaltung die Absicht verfolge, die Walfischbai gegen einen Grenzstreifen von Deutsch-Ostafrika einzutauschen, entgegnete Dernburg scharf: „Das fällt mir ja garnicht ein. Was denken Sie von mir?"

In Braunschweig ist der Verleger Friedrich Westermann, Herausgeber von „Westermann's Illustrirten Deutschen Monatsheften", aus dem Leben geschieden.

Aus Wien wird gemeldet: Des Kaisers Enkelin, Erzherzogin Elisabeth Marie, Gemahlin des Fürsten Otto zu Windisch-Graetz, ist von einem Knaben entbunden worden. Es ist der dritte Prinz, welcher dem am 3. Januar 1902 geschlossenen Ehebunde entsprossen ist. (Die am 2. September 1883 geborene Erzherzogin Elisabeth Marie ist bekanntlich die einzige Tochter des verstorbenen Kronprinzen Rudolph aus dessen Ehe mit Stephanie Prinzessin von Belgien, der nunmehrigen Gräfin Lonyay.)

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Die Kohlenbarke „Bala" ist bei Barnegat, N. J., wahrscheinlich mit Mann und Maus untergegangen.

— Der Verfassungskonvent für den neuen Staat, in Guthrie, Okla., erklärte sich gegen das Frauenstimmrecht.

— 20 Personen wurden zwischen Pittsburg und Trafford City infolge der Entgleisung eines elektrischen Straßenbahnwagens verletzt.

— Ein Feuer in Kommissionshäusern in New York, an West Market und Gansevoort Str., verursachte $150,000 Schaden.

— Von tollen Hunden wurden in St. Paul 7 Personen gebissen. Der Stadtrath ermächtigte zur Einführung des Maulkorbzwanges.

— Vorbereitungen für die Einführung eines Luftballonsystems werden jetzt auch in unserer Bundesarmee getroffen. Die ersten betr. Versuche sollen bei Omaha gemacht werden.

— Der jüngst verstorbene H. Winsler in Wabash, Ind., hatte wegen im Bürgerkrieg erlittener Verletzungen eine Monatspension von $50 seit vielen Jahren erhalten; da er sich noch selber ernähren konnte, so legte sein Vormund das Geld an, — und dasselbe ist zu einem Vermögen von $50,000 geworden.

Ausland.

— Papst Pius wird sich von Wm. E. Cook aus Independence, Ja., malen lassen.

— Als möglicher neuer Präsident des deutschen Reichstages wird Fürst Hermann v. Hatzfeldt erwähnt, der in Breslau-Ost gewählt wurde.

— Chas. W. Kohlsaat von Chicago, Spezialkommissär der Jamestown-Ausstellung, traf von Stockholm in Berlin ein.

— Zu Ehren des Königs Edward gab Präsident Fallieres ein Mahl im Elyseepalast. Das ganze französische Kabinet mit Ausnahme von Clemenceau nahm daran theil.

— Japans Gesandter in Paris, Kurino, stellt entschieden in Abrede, daß Japan den Ver. Staaten ein Ultimatum betreffs des San Franzisko'er Schulstreites gestellt habe.

— In der persischen Hauptstadt Teheran wurde die Konzession für die Gründung einer Nationalbank mit $25,000,000 unterzeichnet. Ausländer dürfen sich nicht betheiligen.

— Schlüsselburg wird abermals als Gefängniß für russ. politische Verbrecher benutzt! 20 Matrosen des Schwarzmeergeschwaders wurden neuerdings auf Lebenszeit dorthin gebracht.

— Die russ. Provinzen Kasan und Stawropol sind ebenfalls bei den Wahlen den Regierungsfeinden zugefallen. In Moskau, Kiew und Nischnij-Norgorod scheint gleichfalls regierungsfeindlich gewählt worden zu sein.

— Der Parteitag der Deutschen Fortschrittspartei in Brünn, Oesterreich, erließ einen Wahlaufruf, welcher einen Zusammenschluß aller deutschen freiheitlichen Parteien empfiehlt und eine „gesunde Mittelstandspolitik" befürwortet.

— Wie aus St. Petersburg gemeldet, sind jetzt die zwei Frauenspersonen identifizirt worden, die am 25. August 1906 das Landwohnhaus des russischen Premiers Stolypin in die Luft zu sprengen suchten. Eine ist die Tochter des Reichsrathes Klimowa, die andere gehört gleichfalls einer angesehenen Familie an. Beide werden kriegsgerichtlich prozessirt werden.

— In einer Versammlung zu Lemberg, Galizien, an der auch die Stadtbehörden und Universitätsprofessoren theilnahmen, wurde beschlossen, preußische Waaren zu boykotten, den Gebrauch der deutschen Sprache in Handelskreisen auszuschließen, die Auflösung der deutschen Privatschulen in Galizien anzustreben und gegen die Aufrechterhaltung des Dreibundes zu protestiren.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

London: Columbian von New York.
Havre: La Lorraine von New York.
Hamburg: Pretoria von New York.
Suez: Bellerophon, von Tacoma über Asien nach Marseille und London.
Genua: Kaiser Wilhelm der Große von New York.

Abgegangen.

New York: Teutonic nach Liverpool; Potsdam nach Rotterdam (ohne Briefpost); Carl nach Argentinien; Panama nach Kolon.

Lokalbericht.

John R. Walsh-Prozeß.

Bundesdistriktsanwaltschaft bekämpft die Abweisung der Anklagen.

Bundesrichter Anderson entgegnete heute dem Anwalt John S. Miller, einem der Rechtsberather von John R. Walsh, dem Präsidenten der verkrachten Chicago National Bank, als Miller gleich nach Eröffnung der Verhandlung um einen kurzen Aufschub ersuchte, mit dem der Bundesdistriktsanwalt einverstanden sei, daß der Gerichtshof nicht die Bundesregierung vertrete, und daß die Verhandlung sofort beginnen müsse. Es handelte sich in dieser um den Antrag der Vertheidiger, die gegen Walsh erhobenen Beschuldigungen abzuweisen. Dagegen legte der Bundesdistriktsanwalt Einwand ein. Diesen begründete er damit, daß der Antrag früher hätte gestellt werden müssen und die für den Antrag angeführten Gründe nicht bestimmt genug gefaßt, hauptsächlich auch nur Schlußfolgerungen seien, daß ferner die Behauptung, das Zeugenverhör vor den Bundes-Großgeschworenen sei einseitig gewesen, nicht bestimmt abgefaßt worden sei, daß der Angeklagte das Gesuch nicht unterzeichnet habe, usw., kurz der Antrag abzuweisen sei, wofür viele Gerichtsentscheidungen angeführt wurden.

Anwalt Miller vertheidigte den Antrag auf Abweisung der Anschuldigungen und griff die Einwände des Distriktsanwalts einzeln an. Das Gericht und der Distriktsanwalt hätten den Tag zur Einreichung der Einwandschrift (gegen die Anklagen) angesetzt, von einer ungehörigen Verschleppung könne also keine Rede sein. Die Hilfsdistriktsanwälte hätten sich aber einer Verletzung der Regeln schuldig gemacht, welche der Richter den Großgeschworenen für ihr Verhalten vorgeschrieben habe, indem sie mit dem Obmann der Großgeschworenen gesprochen und indem sie sich geweigert hätten, gewisse Zeugen vernehmen zu lassen. Es sei der Vertheidigung allerdings nicht gelungen, weitere Auskunft zu erlangen, um den Antrag auf Abweisung der Anklage genauer begründen zu können. Es sei unbillig, daß der Distriktsanwalt den Bundes-Großgeschworenen nur einen Theil des Beweismaterials vorgelegt habe, und wenn das geduldet würde, so wäre kein Bürger mehr sicher vor ungerechten Anklagen. Diese Anschuldigung veranlaßte Richter Anderson zu einem kräftigen Einspruch.

Eine japanische Ehe.

Geht wegen heftiger Gemüthsart des Mannes in die Brüche.

Frau Greta A. Cho-Yo leitete heute gegen ihren japanischen Gatten Kanzan Cho-Yo im Kreisgericht eine Scheidungsklage ein. Sie erklärt, daß ihr Mann, ein Schriftsteller, von „sehr unangenehmer" Gemüthsart sei und sich unerhörter Grausamkeiten schuldig gemacht habe. So habe er sie am 15. September 1905 wiederholt geschlagen und ihre Arme über ihren Kopf gestreckt, bis sie gelähmt gewesen seien. Solche Uebungen habe er öfter wiederholt, noch jetzt sei sie von den Folgen der Mißhandlungen nicht ganz genesen und fürchte, überhaupt nicht wieder ganz gesund zu werden. Sie verlangt, daß ihrem Manne durch Einhaltsbefehl untersagt wird, Möbel aus ihrer Wohnung, 5803 Madison Ave., zu entfernen. Das Paar hat sich am 24. Oktober 1904 in Chicago verheirathet und trennte sich am 1. März 1906. Es hat ein Kind, Ver Cho-Yo.

„Niemand kümmerte sich jemals um mich," so klagte heute Charles Leach, den seine Frau, Martha, auf Scheidung verklagt hat, dem Richter Windes im Kreisgericht, „ausgenommenen wenn ich hustete. Ich leide an chronischer Bronchitis und habe häufig Hustenanfälle. Meine Frau ist sehr eifersüchtig und behauptete, ich wollte mit meinem Husten nur unserer Nachbarin Zeichen geben. Wir wohnten damals im Hause 4920 Washington Ave. Die Nachbarin kannte ich gar nicht. Einmal wollte meine Frau Geld von mir haben, und als ich ihr sagte, ich hätte keines, beschimpften sie und mein Sohn Roy mich, und Roy versetzte mir einen Schlag ins Gesicht. Nicht einmal ein reines Handtuch konnte ich von ihr bekommen. Schließlich konnte ich auch nicht mehr zu Hause essen, denn man kochte nichts für mich. Meine Frau sagte, wenn es mir nicht gefiele, könnte ich ja gehen. Und ich ging. Ich wollte aus meinem Sohne Leicester etwas Ordentliches machen", schloß der alte Mann weinend, „aber meine Frau ließ ihn Nachts auf den Straßen herumlaufen."

Plötzlicher Preisaufschlag.

An der Butter- und Eier-Börse LaSalle und Lake Str., wurden heute Morgen die Eierpreise von 26¾ und 27½ Cents das Dutzend plötzlich auf 29 und 31 Cents erhöht. Vorher waren noch ganze Wagenladungen zu den erstgenannten Preisen verkauft worden. Unter den Händlern in South Water Str. verursachte der Preisaufschlag, der auf die Kontrole der Großschlächter zurückgeführt wird, ziemlich viel Aufregung.

Kühe verbrannt.

Stallung, in der sie standen, in Flammen aufgegangen.

Heute zu früher Morgenstunde ging die dem Kontraktor Philipp Keen gehörige, hinter dem Wohnhause Nr. 10737 Superior Ave., South Chicago, gelegene Stallung in Flammen auf. Zwei Kühe verbrannten. Die Entstehungsursache des Feuers konnte bisher nicht ermittelt werden.

— Kindermund. — Die kleine Erna: Sag' mal, Mutti, fürchten sich die Negerkinder auch vor dem „schwarzen Mann"?

Aus dem Stadtgericht.

Die 18-jährige Annie Wapp verursachte eine unliebsame Szene.

In Richter Newcomers Abtheilung des Stadtgerichts verursachte heute die 18jährige Annie Wapp, alias Miller, Nr. 3350 Fox Straße, eine unliebsame Szene.

Vor mehreren Wochen war sie in dem Laden der Firma Marshall Field & Co. beim Ladendiebstahl abgefaßt worden. Damals wurde sie zu zehn Tagen Gefängniß verurtheilt. In ihrem Haar versteckt fand man eine Flasche mit Karbolsäure. Das Mädchen gab zu, die Absicht gehabt zu haben, sich das Leben zu nehmen.

Heute hatte sie sich wiederum unter der auf Ladendiebstahl lautenden Anklage vor dem Richter zu verantworten. Sie bekannte sich schuldig, bat aber um Gnade und versprach, sich nie wieder an fremdem Gut vergreifen zu wollen, wenn man sie laufen lasse. „Ich bitte Sie inständigst," flehte sie, „mich nicht wieder in's Gefängniß zu stecken. Die Tage sind dort so entsetzlich lang. Mir würde das Herz brechen, wenn Sie mich wieder dorthin senden."

„Ich wüßte nicht," bemerkte Hilfs-Staatsanwalt Roe, „daß es sich im Countygefängniß nicht leben läßt. Es ist dort gar nicht so übel!"

„Versuchen Sie es 'mal, und dann reden Sie!" antwortete ihm das Mädchen. „Natürlich, Sie können den Bramsigen spielen und als öffentlicher Ankläger gegen mich auftreten. Versetzen Sie sich aber 'mal in meine Lage. Wären Sie der Versuchung ausgesetzt, wie ich, so würden Sie wahrscheinlich tiefer fallen. Mit so geringer Beute, wie ich, würden Sie sich nicht begnügen!"

„Sie scheinen Herrn Roe nicht zu lieben, Annie!" fiel der Richter der Entrüsteten in's Wort.

„Da haben Sie Recht," antwortete die Angeklagte. „Er ist der gemeinste Mensch in der ganzen Welt."

„Ich thäte wohl besser daran, die Entlassung der Angeklagten zu beantragen," ließ sich Herr Roe hören, „da sie mir, wenn sie verurtheilt wird, vielleicht ein Leid zufügen würde."

„Sie haben nichts zu befürchten," antwortete Annie. „Ich würde mir meine Hände nicht besudeln."

Der Richter unterbrach einen weiteren Austausch von Artigkeiten, indem er die Angeklagte zu vier Monaten Gefängniß verurtheilte.

Das Frauenzimmer schrie wie besessen: „Ich gehe nicht in's Gefängniß. Wehe dem, der es wagt, Hand an mich zu legen!"

Es half ihr nichts. Die Gerichtsdiener packten sie und schleppten sie trotz ihres Schreiens und Sträubens aus dem Gerichtssaal nach ihrer Zelle.

Später bat sie, der Richter möge sie nochmals sich vorführen lassen. Es geschah. Sie bettelte dann, sie doch nach einer Anstalt zu senden, wo sie sich nützlich machen könne. Der Richter hatte ein Einsehen und änderte die Strafe in drei Monate Strafhaft in der Bridewell um. Und wieder hub die Angeklagte ein Geschrei an, das durch das ganze Gebäude gellte. Man mußte sie wie ein Bündel aus dem Gerichtssaal schleppen.

Ließ seine Gäste nicht dürsten.

Unter der Anklage, in seinem im Prohibitionsbezirk gelegenen Hyde Park-Hotel Gästen geistige Getränke verabfolgt zu haben, wurde heute John E. Cornell vom Stadtrichter Maxwell um $50 und die Kosten gestraft. Außerdem mußte er zur Bekräftigung seines Versprechens, sich des gleichen Vergehens im Laufe eines Jahres nicht wieder schuldig zu machen, $1000 Bürgschaft stellen.

Cornell wurde von dem probeweise angestellten Polizisten Charles F. Hutchinson verhaftet. Dieser hatte nebst seiner Frau Wohnung im Hotel genommen und den japanischen „Bell Boy" George Kow veranlaßt, ihm und der Frau zu den Mahlzeiten auch Bier und Schnaps zu liefern. Dann verzog das würdige Ehepaar und erwirkte die Verhaftung des Wirths und des „Bell Boys." Letzterer wurde freigesprochen. Hutchinson ist in Anerkennung seiner Glanzleistung zum regulären Polizisten befördert worden.

Ist fortzuschaffen.

Dr. Guthrie kann beim Kunstinstitut kein Denkmal gesetzt werden.

Richter McEwen wies heute das Gesuch der Chicago Medical Society um Erlaß eines Einhaltsbefehles ab, der die Südpark-Kommission daran verhindern sollte, den großen Felsblock zu entfernen, welchen die Gesellschaft im Seeuferpark, in der Nähe des Kunstinstituts, zu Ehren von Dr. Samuel Guthrie, dem Entdecker des Chloroforms, dort hat aufstellen lassen. Der Felsblock wurde von dem hier lebenden Enkel von Dr. Guthrie, dem Geologen Ossian Guthrie, beschafft. Die Parkkommission sträubte sich von vorne herein, dem ungefügen Block einen Platz im Seeuferpark einzuräumen, worauf ihn die Medical Society nächtlicher Weise aufstellen ließ. Als die Parkkommission Anstalten traf, das „Denkmal", das ihrer Ansicht nach den Park verunziert, fortschaffen zu lassen, erwirkte die Gesellschaft einen vorläufigen Einhaltsbefehl. Die Verhandlung fand vor Monatsfrist statt, und heute hat nun Richter McEwen gegen die Medical Society entschieden. Falls der Felsblock jetzt nicht weggeschafft wird, will ihn die Parkkommission zur Auffüllung des Seegrundes verwenden.

Dampfernachrichten.

Abgegangen.

Boston: Devonian nach Liverpool.
Neapel: Canopic nach Boston.
Antwerpen: Lake Michigan, nach Halifax und St. John.
Am Lizard vorbei: Saxonia, von Liverpool nach Boston: Majestic, von Liverpool nach New York.
Genua: Brasile nach New York.
Palermo: Calabria nach New York.
Am Lizard vorbei: Carmonia, von Liverpool nach New York.

Pflichtvergessene Ehemänner.

Ihre Zahl hat sich im letzten Jahre in Chicago um das Fünffache vermehrt.

Dem Hilfs-Countyanwalt Anderson liegt die Pflicht ob, Ehemänner zur Rechenschaft zu ziehen, die ihre Pflichten als Familienernährer nicht erfüllen. Wie Herr Anderson mittheilt, hat die Zahl dieser Schuldigen im letzten Jahre in Chicago fast um das Fünffache zugenommen. Vor einem Jahre wurden solche Fälle alle zwei Wochen verhandelt, und es lagen gewöhnlich jedesmal 15 oder 16 Klagen vor, so daß sich für das Jahr ein Durchschnitt von 390 bis 416 Fällen ergab. Gegenwärtig finden die Verhandlungen aber jeden Freitag im Countygericht statt, bei einer jedesmaligen Durchschnittszahl von 35 Fällen, was auf das ganze Jahr berechnet 1820 Fälle ausmacht. Die Zahl steigt dabei fortwährend, letzten Freitag kamen 42 Klagen von Ehefrauen zur Verhandlung, und für nächsten Freitag stehen schon wieder 29 Klagen auf dem Gerichtskalender. In vielen Fällen ist der Mann ein „guter Kerl", der schon auf dem Heimwege fast seinen ganzen Wochenverdienst verjubelt. Solche Ehemänner werden gewöhnlich vom Gericht angewiesen, ihren Wochenlohn zu Hause ihrer Frau auszuliefern.

Ein erfreulicheres Bild bietet der Bericht des Armenpflegers John W. Belmont von Cook County, denn im Monat Januar 1907 haben nicht so viele Unterstützungen ausgetheilt werden müssen, als im Januar 1906. Die Zahl der unterstützten Familien, 4105, war geringer als voriges Jahr, 4373. Von den 4105 Familien waren 579 solche von Kriegsveteranen, deren Zahl letztes Jahr 652 betrug. Den Unterstützungsbedürftigen wurden 1981 Tonnen Kohlen geliefert, gegen 2179 im letzten Jahre, und 1142 Paar Schuhe, gegen 1135. Herr Belmont glaubt, daß, abgesehen von den Fällen, in denen regelmäßige Unterstützung gewährt wird, sich nicht mehr viele Hilfsbedürftige melden werden.

Im Hause 510 Grand Avenue ist eine neue Klinik für die kostenfreie Behandlung aller Krankheiten eröffnet worden, natürlich nur für Solche, die zu arm sind, um Arzt und Apotheker bezahlen zu können. Die Klinik ist jeden Wochentag von 9 bis 5 Uhr geöffnet, sowie an drei Abenden in der Woche. Die Anstalt ist mit der medizinischen Uebungsschule für junge Aerzte verbunden.

Leichenschau-Gebühren.

Leichenbeschauer Hoffman geht bei ihrer Eintreibung mit Schonung vor.

Da von verschiedener Seite Klage darüber erhoben worden war, daß vom Leichenbeschauer für die Leichenschau Gebühren von unbemittelten Personen erhoben worden seien, suchte heute ein Berichterstatter der „Abendpost" den Leichenbeschauer des Countys, Peter M. Hoffman, auf, um ihn über die Angelegenheit zu befragen. Herr Hoffman erklärte, daß das Staatsgesetz, Kapitel 53, Abschnitt 26, für jede Leichenschau und jede Fortsetzung einer solchen eine Gebühr von $6.00 vorschreibe, während für eine beglaubigte Abschrift des Wahrspruchs $1.00 und für jede Seite der Abschriften der Zeugenaussagen 25 Cents festgesetzt sei. Er erklärte aber, daß er das Recht habe, unbemittelten Personen die Gebühren zu erlassen, und fügte hinzu, daß er dies selbst in Fällen thue, wo zwar einige Habe vorhanden sei, aber eine Eintreibung der Gebühren eine Härte für die betr. Personen bedeuten würde. Der Bücherrevisor, den das County vor einiger Zeit mit der Prüfung der Bücher der verschiedenen Verwaltungszweige des Countys betraut hatte, war mit der Eintreibung der Gebühren nicht zufrieden und erklärte, daß dabei nicht genügend Sorgfalt angewendet werde. Er empfahl die Einführung eines anderen Systems, durch das die Einnahmen des Leichenschauamtes erhöht werden würden.

Muß zahlen.

Delikatessenhändler erhielt angeblich übelriechendes Gänsefleisch.

Geschworene in Richter Blakes Abtheilung entschieden nach mehrstündiger Berathung einen Zahlungsstreit zwischen dem Delikatessenhändler Rudolf Hoffmann, 128 Fullerton Avenue, und der Theodore Aaron Company, 140 South Water Straße, zu Gunsten der letzteren. Hoffmann hatte, nach seinen Aussagen, zwei Fässer Gänse bei der Firma bestellt, aber vier zugestellt bekommen. Als er der Firma das mittheilte, erhielt er zur Antwort, er möge die Gänse nur behalten, man werde über den Preis schon einig werden. Bei der Oeffnung der Fässer will Hoffmann sofort entdeckt haben, daß die Gänse verdorben waren, denn sie strömten angeblich einen widrigen Geruch aus, der selbst nicht wich, als er sie räucherte. Sie waren nicht zu gebrauchen, und Hoffmann verweigerte die Bezahlung. Die Jury entschied aber, daß er zahlen muß.

— Romanphrase. — Mit der Ergreifung des Mörders war dem Arm der Gerechtigkeit ein großer Stein vom Herzen gefallen.

Die gute Hausfrau servirt Grape-Nuts
„Es hat seinen Grund"
Leset „Der Weg nach Wohlstadt" in Packeten.

Mandel Brothers

Sparsamkeits-Basement-Verkaufsraum.

Irgend ein Männer-Anzug, $9

Unbegrenzte Auswahl: Alle zu einem Preis

Es sind zwar angebrochene Partien, aber darunter befinden sich passende Größen für Jedermann. — Jeder Anzug, ohne Rücksicht auf Farbe, Facon oder Muster, ist hierin eingeschlossen, und um das Assortiment noch reichhaltiger zu machen, haben wir alle kleinen Partien von der ersten Floor Abtheilung hinzugefügt. Darunter befinden sich die nachstehenden Stoffe:

Fancy Pin checked graue Kammgarne, wie auch schlichte stahlgraue eng gewobene Wale Kammgarne.
Pepper und Salt gemischte Cassimeres und Tweeds, mit schwarzem Grund und mit kleinen Figuren.
Cadet graue Wale weiche Kammgarne, feste twisted karrirte Cheviots und blaue Serges, von der reinsten Wolle.
Schwarze Thibets mit feinen Venetian Futterstoffen, schwarze Clay Kammgarne, garantirt echtfarbig zu sein.

Keine von diesen Standard Stoffen wurden jemals für weniger als $12 verkauft und die meisten davon rangiren im Werthe von $14 bis $16.50. Jeder dieser Anzüge trägt die Mandel-Garantie, ebensogut als wenn sie zu ihrem vollen Werthe verkauft würden. Diese Offerte bedeutet daher:

$12 bis 16.50 Anzüge zu $9

Zu freiem Wasser berechtigt.

Der Appellhof entscheidet gegen die Stadt und für die Universität Chicago.

Wie das Superiorgericht hat heute auch der Appellhof entschieden, daß die der Universität Chicago gewährte freie Lieferung von städtischem Leitungswasser auch das in den Studentenwohnhäusern und den Universitäts-Wohnhäusern und dem Universitäts-Speisehause, sowie auf den Rasenplätzen gebrauchte Wasser einschließt. Die Stadt war anderer Ansicht und hatte Bezahlung verlangt, und die Universität hatte dann am 5. August 1903 ein Einhaltsverfahren angestrengt, um die Geltendmachung der Forderung und die Abstellung der Wasserlieferung zu verhindern. Der Appellhof führte in der Entscheidung die des Superiorgerichts an, daß die Universität sowohl die geistige, sittliche wie auch die körperliche Ausbildung der Studenten anstrebe und zu diesem Zwecke jene Studentenhäuser errichtet habe, wo die jungen Leute unter Aufsicht und in Berührung mit ihren Lehrern seien, daß ferner für die Beköstigung nur der Selbstkostenpreis in Anschlag gebracht werde. Die Einrichtung diene also zur Förderung der Zwecke der Universität.

Schuldig befunden.

Rudolf Jonas wurde gestern von Geschworenen in Richter Crowes Gericht des Todtschlags schuldig befunden und zu Zuchthausstrafe von unbestimmter Dauer verurtheilt. Er hatte Albert Woerkle in den Fluß gestoßen.

Henry Brown und George Stein wurden vor Richter Fake des Einbruchs schuldig befunden und ebenfalls zu Zuchthaus auf unbestimmte Zeit verurtheilt.

Europäische Wechselraten.

Laut Bericht der „Merchants' Loan & Trust Co." stellten sich heute die europäischen Wechselraten wie folgt:

Deutschland: 100 Mark	$23.71
Oesterreich: 100 Kronen	20.18
Schweiz: 100 Franken	19.28
Holland: 100 Gulden	40.05
Dänemark: 100 Kronen	26.60
Rußland: 100 Rubel	51.35

Gulden's „Senf".

Schon versucht? In Delikatessen- und Grocery-Stores zu haben.

Bestimmte Anklagen.

Rauchinspektor Schubert und Supt. Wilcox der Pflichtvernachlässigung geziehen.

Anwalt F. X. Busch, Vertreter des „City Club", hat heute, wie versprochen, der Zivildienstkommission bestimmte Anklagen gegen Rauchinspektor Schubert und Supt. Wilcox von der Maschinisten-Abtheilung der städtischen Dampfkesselinspektion unterbreitet. Schubert bezichtigt er der Unfähigkeit und der absichtlichen Unterlassung der Durchführung der städtischen Rauchordinanz und Wilcox der Unfähigkeit oder Pflichtvernachlässigung. Sobald die allgemeine Untersuchung der Verwaltung des Rauchinspektionsamtes beendet sein wird, in der heute Robert Kuß, der Sachverständige des „City Club", und andere Zeugen vernommen wurden, werden die gegen Schubert und Wilcox erhobenen Anklagen untersucht werden.

Starb an Schädelbruch.

John Sparies, 1498 Milwaukee Avenue, ein 58jähriger Agent, erzählte am Montag Abend seiner Wirthin, daß er auf dem Glatteis schwer gefallen sei. Am nächsten Morgen konnte er nicht aufstehen. Ein herbeigerufener Arzt stellte einen leichten Schädelbruch fest, aber Sparies wurde gleich darauf bewußtlos und starb gestern Abend. Sein Tod wurde der Polizei und dem Koroner gemeldet.

Der Fall Wieboldt.

Chas. Schoenlau behauptet, Wieboldt habe sich zu tödten versucht.

Der Schneider Charles Schoenlau, 271 Wabash Ave., ein Freund des verschwundenen Kaufmannes W. A. Wieboldt, behauptet, dieser sei am Morgen nach dem Feuer in seinen Laden, das er nach der Ansicht der Polizei selbst angelegt hat, in sein, Schoenlaus, Geschäft gekommen und habe ihm gesagt, er sei in's Unglück gerathen und vollständig mittellos. Wieboldt habe sich wie ein Verzweifelter geberdet und den Versuch gemacht, sich zu erschießen, woran er, Schoenlau, ihn aber verhindert habe. Im Verlaufe des Gesprächs habe Wieboldt gesagt, er und seine Tochter Martha hätten sich anfänglich gemeinsam im See ertränken wollen, indessen habe er Martha in der letzten Minute noch dazu zu bestimmen gewußt, diese Absicht aufzuben. Er habe ihr alles Geld gegeben, das er besessen, und sei jetzt vollständig mittellos. Auf Wieboldts Bitte habe er diesem zwei Checks im Gesammtbetrag von $130 eingelöst, und mit diesem Geld habe er den Laden verlassen. Schoenlau ist überzeugt davon, daß Wieboldt inzwischen seinem Leben ein Ende gemacht hat.

Selbstmord eines Greises.

James Heyworth hat sich in seiner Wohnung in Oak Park erschossen.

Dem Koroner und der Polizei wurde gemeldet, daß sich heute Nachmittag der 71jährige James Heyworth in seiner Wohnung, Nr. 139 Harvey Ave., Oak Park, erschossen habe.

Der 42jährige, muthmaßlich geistesgestörte John Schmitt, Nr. 1111 Elston Ave., sprang heute Nachmittag am Fuße von Chicago Ave. in selbstmörderischer Absicht in den Nordarm des Flusses. Er wurde rechtzeitig herausgefischt und in der Bezirkswache der Chicago Ave. eingelocht.

Untersuchung eingeleitet.

Die 12-jährige Edna Hudson unter verdächtigen Umständen gestorben.

Der Koroner und die Polizei haben eine Untersuchung eingeleitet in Verbindung mit dem Tode der zwölfjährigen Edna Knudson. Letztere wurde heute Morgen entseelt in ihrem Bette in der elterlichen Wohnung, Nr. 2806 Union Ave., aufgefunden. Die Eltern gaben der Polizei gegenüber zu, daß das Mädchen zuvor nicht krank gewesen sei, weigerten sich aber, nähere Angaben zur Sache zu machen.

Der Leichenbestatter Michael M. Blake, Nr. 708 31. Str., hatte dem Koroner den Todesfall gemeldet.

Im County-Hospital starb der 39jähr. John Rubek, Nr. 49 Wade Str. Er wurde am 27. Januar in das Hospital eingeliefert. Die Aerzte glaubten, daß er an der Grippe litt und behandelten ihn demensprechend. Die Leichenöffnung hat ergeben, daß ein Schädelbruch den Tod des Mannes herbeiführte. Die Polizei hat sofort eine Untersuchung eingeleitet.

Verlangt ein Schmerzenspflaster.

Frau Johanna M. McEvoy hat Edward M. Kemp, den Präsidenten der Western Screen Door Co., Nr. 204 Dearborn Str., auf $20,000 Schadenersatz verklagt. Sie wurde kurz vor Weihnachten an State und Monroe Straße von einem angeblich Herrn Kemp gehörigen Kraftwagen überfahren und erlitt einen Knochenbruch und innerliche Verletzungen.

Französische Einkommensteuer.

Paris, 7. Febr. In dem französischen Abgeordnetenhaus wurde heute die neue Einkommensteuervorlage eingebracht.

Leset die „Sonntagpost".

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“ - Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße.
CHICAGO - - - - ILLINOIS.

Telephone
Geschäftsstelle, Main 1496, 1497 und 1498.
Redaktion, Main 2253.

Preis jeder Nummer, frei ins Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost.............................2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei.............................$3.00
Mit Sonntagpost.............................$4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Keine Bundessache.

Die Dehnbarkeit der Verfassungsklausel, welche dem Kongresse das Recht verleiht, „den Handel mit fremden Völkern, zwischen den einzelnen Staaten und mit den Indianerstämmen zu regeln“, scheint doch auch irgendwo ein Ende zu nehmen. Bekanntlich hat sie als Vorwand für die merkwürdigsten Einmischungen der Bundesgewalt in den Machtbereich der Einzelstaaten dienen müssen, und besonders in der jüngsten Zeit ist sie womöglich noch ärger mißbraucht worden, als jene andere Verfassungsklausel, die von der „allgemeinen Wohlfahrt“ spricht. Jetzt aber haben die Rechtsausschüsse beider Häuser des Kongresses das Gutachten abgegeben, daß der Vorschlag, von Bundeswegen Gesetze zum Schutze der gewerblich thätigen Frauen und Kinder zu erlassen, unbedingt abzuweisen ist. „So wenig die Einzelstaaten auf Grund ihrer Polizeigewalt den zwischenstaatlichen Handel regeln dürfen,“ sagt der Ausschuß des Abgeordnetenhauses, „ebenso wenig kann der Kongreß auf Grund seiner Gewalt über den zwischenstaatlichen Handel sich mit dem Leben, der Gesundheit, dem Eigenthum, der Ordnung und den guten Sitten des Volkes oder mit sonst etwas befassen, das nach der Ansicht der Gesetzgebung dem Staate und seinen Bürgern zum Nutzen gereichen würde.“ Das heißt, daß der Kongreß nicht befugt ist, die Gesetzgebung über Gegenstände an sich zu reißen, die ganz ausdrücklich den Legislaturen der verschiedenen Bundesstaaten vorbehalten sind. Weil es mitunter wünschenswerth sein mag, einem Uebelstand, der sich im ganzen Lande fühlbar macht, durch ein im ganzen Bundesgebiete geltendes Gesetz zu beseitigen, sind in die Bundesverfassung schon oft Bestimmungen hineingelesen worden, die sie von Hause aus nicht enthält. Doch auch die Auslegungskunst muß ihre Grenzen haben, und für den vorliegenden Fall sind diese bereits von dem höchsten Gerichtshofe gezogen worden. Das Bundesobergericht hat entschieden, daß die Herstellung von Waaren kein zwischenstaatlicher Handel ist, auch wenn die fertigen Waaren hinterher aus ihrem Ursprungsstaate über alle anderen Staaten vertrieben werden mögen. Denn wenn eine Waare erst erzeugt wird, so ist es noch nicht bekannt, ob sie in dem betreffenden Staate selbst oder in anderen Staaten verkauft werden wird. Daher darf der Kongreß den Fabrikanten höchstens im Bezirk Kolumbia und den Territorien Vorschriften über die Art und Weise ihres Betriebes machen. Wollte er auch in allen anderen Fabriken die Frauen- und Kinderarbeit regeln, so würde er „jede Spur der Staatsoberhoheit tilgen, die Staatsgrenzen auslöschen, das große Werk der Verfassungsschöpfer vernichten und die Staatsregierungen zu bloßen Strohpuppen machen, die jeder Gewalt entbehren.“

Wie ein erst kürzlich veröffentlichter Zensusbericht gezeigt hat, haben alle nördlichen Industriestaaten schon aus eigenem Antriebe die gewerbliche Ueberausbeutung von Frauen und Kindern verboten. Die Südstaaten sind hierin, wie in vielen anderen Dingen, noch im Rückstande, doch werden auch sie durch die öffentliche Meinung oder durch die Gewerkvereine gezwungen werden können, eine Altersgrenze für die in Handel und Industrie thätigen Kinder festzusetzen und die Frauen gegen übermäßig anstrengende oder gesundheitsschädliche Beschäftigung zu schützen. Es wäre vielleicht nicht überflüssig, wenn alle Staaten Erhebungen auch über die landwirthschaftliche Kinderarbeit anstellen ließen, denn es ist nicht einzusehen, warum die Kinder des Farmers weniger Rücksicht verdienen, als die des städtischen Arbeiters. Daß es ihrer Gesundheit und geistigen Entwickelung förderlich ist, wenn sie schon um 3 oder 4 Uhr Morgens aufstehen, vor Schulbeginn mehrere Stunden angestrengt arbeiten und gleich nach der Rückkehr aus der Schule wiederum „in's Geschirr“ gehen müssen, ist zwar behauptet, aber noch nie bewiesen worden. Doch selbst wenn vor der Hand nur die städtische Jugend in öffentliche Obhut genommen werden soll, so ist das die Pflicht der Einzelstaaten, und nicht des Bundes.

Letzterer kann und mag indessen durch statistische Erhebungen die Sachlage aufklären lassen und den gesetzgebenden Körperschaften der Einzelstaaten das nothwendige „Material“ liefern. Das Zensusbureau und das Handels- und Arbeitsministerium verfügen über weit größere Geld- und Machtmittel, als die amtlichen Statistiker der einzelnen Staaten und können namentlich ziffernmäßige Vergleiche zwischen den Zuständen in den verschiedenen Landestheilen anstellen. Durch die Veröffentlichung des von ihnen ermittelten Thatbestandes würde wahrscheinlich mancher Staat gewissermaßen an den Pranger gestellt und so beschämt werden, daß er sich beeilen würde, das Versäumte nachzuholen. Kein Bundesstaat will am Ende als besonders rückständig und barbarisch gebrandmarkt werden, und wenn beispielsweise die Baumwollspinnereien in Südkarolina behaupteten, daß sie durch den Wettbewerb gezwungen sind, Kinder von 8 oder 10 Jahren zu beschäftigen, so könnten sie durch die statistischen Zahlen der Bundesbehörden widerlegt werden. Die erbarmungslose Aufdeckung schreiender Uebelstände hat sich noch immer als das beste Mittel zu ihrer Abschaffung erwiesen.

Genug der Verwässerung!

Das Arbeitsprogramm unserer Staatsgesetzgebung in Springfield ist sehr groß und reichhaltig und viele der von ihr zu lösenden Aufgaben sind von allergrößter Wichtigkeit und dringender Nothwendigkeit für den Staat, bezw. die Stadt Chicago. Die Gesetzgebung wird sehr fleißig sein und sich sehr dran halten müssen, wenn sie das Wichtigste und Nothwendigste mit Ruhe und Ueberlegung erledigen und die Fehler und Gefahren vermeiden will, die von der kopflosen Hast der Gesetzgebung in der elften Stunde unzertrennlich sind. Die Erfahrung lehrt, daß in der Ueberstürzung der letzten Tage nicht nur regelmäßig grobe Fehler gemacht werden, sondern oft auch ganz verwerfliche Bills durchschlüpfen, bezw. gute Vorlagen durch niederträchtige „Amendements“ zu schanden gemacht werden. Es wäre deshalb wohl wünschenswerth, daß die Staatsmänner und Gesetzgeber auf das Einreichen neuer Bills verzichten und sich zunächst darauf beschränken wollten, die bereits vorliegende Arbeit zu sichten und die wichtigsten und nothwendigsten Bills zu erledigen. Trotzdem muß man wünschen, daß die Unmenge der eingereichten Bills noch um einige vermehrt werde, denn es bleiben da immer noch einige sehr wichtige Punkte, die noch nicht durch Bills „gedeckt“ sind, sozusagen, und einige Empfehlungen seitens des Gouverneurs, die noch nicht in Bills verkörpert wurden.

Zu letzteren gehört Herrn Deneens Empfehlung, die Kapitalvermehrungen und Bondsausgaben der Eisenbahnen der staatlichen Kontrolle zu unterstellen und so dem Staate die Macht zu geben, eine Verwässerung des Kapitals, bezw. Erhöhung des Aktienkapitals und der verbrieften Schuld für nicht ganz „legitime“ Zwecke zu verhüten. Das vorgeschlagene Gesetz soll dem Minnesota'er Gesetze nachgebildet werden, das von einer Bahn, die eine Erhöhung ihres Aktienkapitals, bezw. eine neue Bondsausgabe vornehmen will, den Nachweis verlangt, daß die geplante Obligationen-Ausgabe nothwendig ist und ihre Summe nicht größer ist als die Kosten der wirklich geschaffenen Verbesserungen. Es ist durchaus wünschenswerth, ja nothwendig, daß alle Staaten der Union ein solches Gesetz annehmen. Denn die Ueberkapitalisation ist die vornehmste Wurzel aller Nöthen und Bedrängnisse unserer Bahnen und der große Knüppel zwischen ihren Beinen, der ihnen ein rüstiges Vorwärtsschreiten und Schritthalten mit der Entwicklung von Handel und Verkehr unmöglich machte. Ein solches Gesetz wird das bestehende Uebel nicht beseitigen, es wird aber bei gewissenhafter Anwendung und Durchführung sein weiteres Anwachsen verhüten und damit seine allmähliche Abstoßung ermöglichen.

Gerade jetzt ist die rechte Zeit für solche vorbeugende Gesetzgebung. Denn nach dem übereinstimmenden Urtheil aller Sachverständigen —, von dessen Richtigkeit sich, beiläufig gesagt, jeder Laie ohne Mühe durch den Augenschein überzeugen kann — müssen die Bahnen des Landes in den nächsten fünf bis zehn Jahren ganz gewaltige Ausbau- und Verbesserungsarbeiten vornehmen. Die eingleisige Stammbahn muß verschwinden, überall müssen größere Bahnhöfe geschaffen werden und das Blocksystem muß allgemein eingeführt, bezw. weiter ausgearbeitet und verbessert werden, soll es möglich sein, die fortwährend und schnell steigenden Ansprüche des Geschäfts an die Bahnen halbwegs zu befriedigen und dem schrecklichen Morden etwas Einhalt zu gebieten. Dazu gehört natürlich Geld, viel Geld — Herr James J. Hill schätzt, daß in den nächsten fünf Jahren an die fünftausend Millionen Dollars ausgegeben werden müssen für die „Rehabilitirung“ der Eisenbahnen — und das bedeutet natürlich Erhöhungen des Aktienkapitals und Bondsausgaben. Denn unsere Bahnen leben und lebten immer von der Hand in den Mund. Dank der Ueberkapitalisation blieb ihnen nach der Zins- und Dividendenzahlung selbst in den besten Jahren nicht genug übrig zur Bestreitung der Kosten der nöthigen Neuanschaffungen von Lokomotiven und Wagen, und von den Beiseitesetzung eines Theils der Einnahmen für den Ausbau der Bahnen oder auch nur die Ersetzung verbrauchter Bahnhofsgebäude usw. durch neue, war und ist gar nicht zu reden. Die Northwestern-Bahn gilt mit Recht als eine der reichsten und besten des Landes, sie muß aber $25,000,000 Bonds ausgeben, den neuen Bahnhof in Chicago bauen zu können.

Wenn das Nothwendige geschieht, werden die nächsten Jahre also sehr viele und sehr große Eisenbahnaktien- und Bondsausgaben sehen, und dabei besteht allemal die Gefahr der Verwässerung, bezw. der Ausgabe von Obligationen für die Bedürfnisse, die aus den laufenden Einnahmen befriedigt werden sollen und müssen — selbst auf Kosten der Dividenden — wenn die Bahnen endlich auf eine gesunde Basis gebracht werden sollen. Es muß nicht nur, so weit das thunlich ist, unmöglich gemacht werden, daß der Erlös neuer Obligationen-Ausgaben Verwendung finde zum Ankauf von anderen Bahnen zu „Fancy“-Preisen und zur Befriedigung des Ehrgeizes großer Eisenbahnkönige und -Napoleone, sondern es sollte auch untersagt werden, die Mittel für Neuanschaffungen von Lokomotiven usw. durch den Verkauf von Obligationen zu beschaffen. Dergleichen muß aus den Einnahmen gedeckt werden. Das mag zeitweilig hart sein für die Aktionäre, aber auf die Dauer wird sich's auch für sie bezahlen, während die Bahnen andernfalls niemals befähigt sein werden, den gerechten Ansprüchen zu entsprechen und die Agitation zur Verstaatlichung der Bahnen immer stärker werden wird.

Wahlvorbereitung.

Wer es nicht schon vorher gewußt hat, daß eine Präsidentenwahl naht, der weiß es jetzt. Das sicherste aller Vorzeichen ist da: der Kongreß hat ein neues Pensionsgesetz erlassen. Ein pensionsmehrendes und pensionserhöhendes natürlich. Andere werden bekanntlich nicht erlassen. Daß eine einmal bewilligte Pension widerrufen oder herabgesetzt würde, so was gibt's einfach nicht. Eher ginge die Welt zu Grunde. Der goldene Strom fließt nicht rückwärts. Was bewilligt ist, ist bewilligt. Die einzige Frage ist allemal die, wie viel mehr bewilligt werden soll.

Vor der letzten Präsidentenwahl, als der Kongreß es unbegreiflicherweise versäumt hatte, den alten Kriegern auf's Neue die Dankbarkeit der herrschenden Partei zu beweisen, hat das der Präsident persönlich nachgeholt. Im März 1904, knapp acht Monate vor der Wahl, erließ er die berühmte „Exekutiv-Order Nr. 78“, mittels der er aus eigener Machtvollkommenheit die Alterspension einführte und Pensionen bewilligte an Leute, denen kein Gesetz sie bewilligte. Gesetzlich pensionsberechtigt waren bis zum Jahre 1890 nur diejenigen der einstigen Krieger, die im Dienste selbst oder in Folge des Dienstes leiblichen Schaden erlitten hatten, sowie die Hinterbliebenen, Wittwen, Waisen und sonstige abhängige Verwandte der mit Tod Abgegangenen. Im Jahre 1890 folgte dann das Gesetz, das die Pensionsberechtigung ausdehnte auch auf die, die in ihrer Dienstzeit keine feindliche Kugel und kein sonstiger Schaden getroffen. Ob sie auch niemals thatsächlich Kriegsdienste gethan, niemals einen Feind gesehen, niemals eine Flinte abgefeuert oder auch niemals eine Flinte in der Hand gehabt hatten. Es genügte, daß sie eingereiht waren und daß ihr Name neunzig Tage auf der Heeresliste gestanden. Aber eine Bedingung stellte das Gesetz: — „Unfähigkeit, durch körperliche Arbeit ihren Lebensunterhalt zu verdienen.“ Es brauchte Einer nicht nöthig zu haben zu arbeiten. Es brauchte Einer in seinem ganzen Leben nicht gearbeitet zu haben. Es konnte Einer ein großes Vermögen besitzen oder reiche Einkünfte beziehen aus geistiger Arbeit — nach dem Allen wurde nicht gefragt. Aber daß Einer unfähig sei zu körperlicher Arbeit, daß er, wenn nicht gänzlich, so doch wenigstens theilweise „Invalide“ sein müsse, war unbedingt vorgeschrieben im Gesetz.

Dieses Gesetz hat die Zahl der Pensionäre mehr als verdoppelt. Von den ungefähr 1,000,000 Personen, die heute Pension beziehen, beziehen sie ungefähr 640,000 auf Grund dieses Gesetzes. Immerhin war aber noch eine Menge Leute, die auch einmal den blauen Rock getragen, unpensionirt geblieben. Diese Leute, die doch auch Stimmen haben am Wahltage, führten bittere Klage über die „ungerechte Zurücksetzung“, unter der sie litten. Und Herr Roosevelt, der ihre Klagen hörte, erbarmte sich ihrer. Mit gewohnter Schneidigkeit beschloß er, summarisch Wandel zu schaffen. Er setzte sich hin und schrieb an seinen Pensionskommissär den Befehl, der flugs aus der Invalidenpension die Alterspension machte. Wer 62 Jahre alt ist, ist darnach „anzusehen“ und zu pensioniren als Halbinvalide, und wer siebzig Jahre alt ist, der ist „anzusehen“ und zu pensioniren als Ganzinvalide — wie rüstig, gesund und fuchsmunter er auch sei. — Gesetzlich war das zwar nicht, es war sogar so ungesetzlich wie nur möglich. Aber der Pensionskommissär that gehorsam, wie ihm befohlen worden war. Bis zum 31. Januar 1906 brachte die „Order“ über 19,000 neue Pensionsansprüche und gegen 60,000 zusätzliche Ansprüche, die insgesammt eine jährliche Mehrausgabe von nahezu zwei Millionen Dollars heischten.

Nachträglich hat der Kongreß die Sache gesetzlich gemacht. Während es sonst der Brauch war, daß der Präsident seine Orders den Gesetzen anpaßte, wurde bei jener Gelegenheit das Gesetz der Order des Präsidenten angepaßt. Da das aber nun schon ein paar Jahre her ist, und nächstes Jahr wieder einmal die große Nationalwahl kommt, von der es abhängt, ob die republikanische Partei auch ferner die Herrschaft im Lande haben wird; und da man nicht wissen kann, ob nicht die Stimmen der alten Soldaten sehr nöthig dabei gebraucht werden mögen, so hat ein hoher Parteirath es für klug und weise erachtet, ein Uebriges zu thun — ob auch dabei die zu Beginn der Tagung verkündeten feierlichen Sparsamkeitsgelöbnisse wieder einmal in die Brüche gehen mußten. Es ist also zuerst im Senat und dann im Hause das neue Gesetz durchgedrückt worden — Dienstpensions - Gesetz genannt, dieweil es die Pensionsberechtigung jedem gibt, der jemals gedient hat, blos weil er gedient hat, ob er die Pension auch in keiner Weise verdient oder nöthig haben mag — wonach nun die folgenden Pensionssätze gelten: Wer das Alter von 62 Jahren erreicht hat, soll künftig $12 monatlich erhalten statt der $6.00, die bisher bezahlt wurden. Wer das Alter von 70 Jahren erreicht hat, soll $16 monatlich erhalten statt der bisherigen $12. Und ist einer 75 Jahre alt geworden, so soll er monatlich $20 erhalten.

Was die dadurch verursachten Mehrausgaben betrifft, so wurde vom Vorsitzer des Haus - Pensionsausschusses die unmaßgebliche Meinung geäußert, daß sie sich auf nicht über sechs Millionen Dollars im Jahr belaufen würden. Von anderer Seite werden sie berechnet auf wenigstens fünfzehn Millionen im Jahr. Jedenfalls wird man im Lichte früherer Erfahrungen von Glück sagen können, wenn nicht auch die höchste der Schätzungen sich noch als zu niedrig erweist.

Die andere Seite.

Der Einwanderung feindlich gegenüberstehende Elemente benutzen gar gern die Riesenziffern der Einwanderungs-Statistik, um gegen die „Ueberschwemmung“ Amerikas durch Ausländer Propaganda zu machen; niemals aber veröffentlichen diese Leute die Zahlen der großen Massen, die alljährlich die Vereinigten Staaten verlassen und nach dem Auslande reisen, entweder um dort zu bleiben, oder aber, um nach kürzerem oder längerem Aufenthalte hierher zurückzukehren. Und doch bilden die Letzteren, die Zurückkehrenden, einen recht ansehnlichen Beitrag zu den „Horden“, die alljährlich über's Meer kommen und zu der bewußten „Ueberschwemmung“ beitragen. Die Nordatlantische Dampfer-Konferenz hat es sich nun seit Jahren zur Aufgabe gemacht, diese Statistiken zu sammeln, und in diesem Jahre wurden sie zum ersten Male dem Jahresberichte des General-Einwanderungs-Kommissärs einverleibt. Wenn auch die jährliche Auswanderung lange nicht an die Einwanderung heranreicht, so sind die Ziffern trotzdem recht ansehnliche und haben in den letzten drei Jahren alljährlich eine halbe Million erreicht.

Diese Statistiken beginnen mit dem Jahre 1890, doch fehlen die Ziffern der Jahre 1896 und 1897, die nicht zu erlangen waren. Die Auswanderung aus den Ver. Staaten nach dem Auslande, mit Ausnahme von Britisch Nord-Amerika, war seit 1890, wie folgt:

1890	238,139
1891	246,506
1892	256,556
1893	230,664
1894	312,771
1895	329,558
1898	225,411
1899	256,008
1900	293,404
1901	306,724
1902	326,760
1903	375,261
1904	508,204
1905	536,151
1906	496,737

Die Einwanderung der letzten 17 Jahre dagegen ist in nachstehender Tabelle enthalten:

1890	455,302
1891	560,319
1892	579,663
1893	439,730
1894	285,631
1895	258,536
1896	343,267
1897	230,832
1898	229,299
1899	311,715
1900	448,572
1901	487,918
1902	648,743
1903	857,046
1904	812,870
1905	1,026,499
1906	1,100,735

Diese Ziffern sprechen ihre eigene Sprache und lassen allerlei Vergleiche und Schlüsse zu.

Die Zukunft des Lichts.

Wohl selten ist in mehr fesselnder Form und doch tiefgründiger Darstellung über die Gegenwart und Zukunft in der Herstellung künstlicher Lichtquellen gesprochen worden, als von Professor Silvanus Thompson in einem jetzt als Buch erschienenen Vortrag, der vor der britischen Vereinigung zur Förderung der Wissenschaften gehalten wurde. Einige der darin behandelten Thatsachen sind zwar schon bekannt, können aber kaum oft genug in drastischer Weise betont werden. So weist Thompson darauf hin, daß in Großbritannien allein bei der künstlichen Beleuchtung jährlich viele Millionen verschwendet werden, da neun Zehntel der durch die Lichtquellen entwickelten Energie als Wärme verloren gehen, deren Erzeugung nicht beabsichtigt ist und jetzt auch gar nicht gewünscht wird. Der Mann, der für uns in Zukunft das thun werde, was das Glühwürmchen und die Feuerfliege thun, nämlich Licht durch Leuchten und nicht indirekt durch Glühen zu erzeugen, der werde mit Recht einen Weltruf genießen. „Ich habe,“ sagt Prof. Thompson weiter, „keine Furcht, daß das große Problem des künstlichen Lichts nicht schließlich eine endgiltige Lösung finden wird. Die Ideallampe der Zukunft, die Licht ohne Hitze liefert, wird eine wirkliche Leuchtlampe sein, und zwar jedenfalls eine elektrische, aber keine Glühlampe. Zu den Möglichkeiten, diesem Ziel näher zu kommen, hat die Wissenschaft jüngst eine neue in der Entdeckung des Radiums gewonnen. Dieses überraschende, verblüffende Metall wirkt, als ob es eine unerschöpfliche Quelle unsichtbarer Strahlen von wunderbarer Kraft wäre. Wenige Milligramm Radium, in die Nähe eines phosphoreszirenden Stoffes gebracht, lassen diesen im Dunkeln leuchten und machen ihn so zu einer ewigen Lampe. Man könnte glauben, daß der Mensch hier die Gewähr der billigsten Lichtquelle habe. Leider aber sind die ehernen Gesetze der Sparsamkeit ein Hinderniß wegen der äußersten Seltenheit und Kostspieligkeit des Radiums. Eine Lampe von nur einer Kerze Lichtstärke erfordert wenigstens einige Milligramm Radium, und diese kosten wenigstens $200, so daß eine Talgkerze billiger sein würde.“

— Erdbeben auch in Rußland. Man soll dort aber in der letzten Zeit im Zarenpalast ein Wackeln des Thrones beobachtet haben.

— Ein strebsamer Pittsburger von Ehrgefühl muß doch immer in der Angst leben, eines schönen Tages als Millionär aufzuwachen.

Hat Arsenik gefunden.

Der Befund bei der Untersuchung der Leiche von Martin Vrzal.

Professor W. M. Haines berichtete heute an Koroner Hoffman, daß er in Organen von Martin Vrzal Arsenik in genügender Menge, um den Tod zu verursachen, gefunden hat. Damit, glaubt der Koroner, ist die Beweiskette gegen den Wahrsager Hermann Belek geschlossen, der unter der Anklage der Ermordung von Vater, Mutter und vier Kindern der Familie Vrzal im Gefängniß sitzt. Direkte Beweise, daß Belek dem Vater, Martin Vrzal, Arznei gegeben hat, liegen bereits vor, und durch den Bericht von Prof. Haines wird der Verdacht, daß der Tod durch Arsenik verursacht wurde, fast zur Gewißheit erhoben. Die Untersuchung der Leichentheile von Rose, der Mutter, und Rosie, der Tochter, hat Prof. Haines, durch Krankheit verhindert, noch nicht beendet. Er braucht dazu noch zehn Tage Zeit, und der Koroner hat daher den auf Samstag angesetzten Inquest verschoben.

Großes Gewicht wird auf die Untersuchung der Leichentheile der Mutter gelegt, weil man in Zweifel ist, ob sich die Frau mit Chloroform selbst umgebracht hat oder von Belek vergiftet worden ist.

Merkur-Statuette gestohlen.

Langfinger entwendet einen Siegespreis aus der Kraftwagen-Ausstellung.

Ein Dieb, der sein Handwerk gründlich zu verstehen scheint, hat gestern Nachmittag aus der Kraftwagen-Ausstellung im Koliseum eine Bronze-Statuette des Merkur im Gewicht von 50 Pfund und im Werthe von $1000 mitgehen heißen. Das Kunstwerk war der Siegespreis bei der neulich stattgehabten Glidden-Wettfahrt. Es stand in einem Pavillon in der Nähe des Haupteingangs, und wie es dem Kunstliebhaber möglich gewesen ist, die schwere Statuette unbemerkt auszuführen, ist der Polizei wie der Ausstellungsleitung ein Räthsel. Gleich nach Entdeckung des Diebstahls wurden alle Personen mit verdächtigen Paketen angehalten und mußten sich eine Prüfung des Inhalts gefallen lassen, ehe sie die Ausstellung verlassen durften, aber der vermißte Merkur kam nicht zum Vorschein. Die Nachforschungen werden heute fortgesetzt.

Die Aussteller sind mit dem Geschäftsgang außerordentlich zufrieden, einige von ihnen sind der Meinung, daß der Umsatz am Schluß der Ausstellung nicht viel hinter $10,000,000 zurückbleiben wird.

Deutsche Gesellschaft.

Bericht über ihre segensreiche Thätigkeit im Monat Januar.

Geschäftsführer Spaeth unterbreitete in der gestrigen Sitzung des Verwaltungsrathes der Deutschen Gesellschaft diesem einen Bericht über das Liebeswerk der Gesellschaft im Monat Januar. Danach erhielten Unterstützung 71 Familien mit 160 Kindern und 120 ledige Personen. Für dieses Unterstützungswerk wurden $418.45 ausgegeben. In 56 Fällen wurde Kost und Logis, in 11 Fällen Schuhe, in 8 Fällen je eine halbe Tonne Kohlen gewährt. Arbeit erhielten 257 Personen nachgewiesen. An Mitglieder - Beiträgen gingen $278 ein.

Der Andrang Arbeitsloser ist gegenwärtig ein außergewöhnlich großer, indessen konnte Jedem, der sich nicht vor Farmarbeit scheute, solche bei gutem Lohn nachgewiesen werden.

Die Deutsche Gesellschaft wiederholt ihre Bitte um Ueberlassung von abgelegten Kleidungsstücken für Männer, Frauen und Kinder. Sie ist gerne bereit, dergleichen Sachen abholen zu lassen, sofern ihr die Adresse der Geber durch die Post unter 61 LaSalle Straße oder Telephon, Main 4026, mitgetheilt wird.

Unionleute freigelassen.

Waren wegen Mißachtung eines gerichtlichen Einhaltsbefehls in Haft.

Der Sekretär John M. Shea und der Geschäftsagent Michael Flannery der Franklin-Union Nr. 4, die wegen Mißachtung eines gerichtlichen Einhaltsbefehls von Richter Holdom vom Superiorgericht in's Gefängniß geschickt worden waren, erlangten gestern auf einen Habeas Corpus-Befehl hin ihre Freiheit. Der Einhaltsbefehl war von der Chicago Typothetae in ihrem Kampfe gegen den Preßeinleger-Verband erwirkt worden. Der Habeas Corpus-Befehl war vom Richter Sanborn vom Bundeskreisgericht auf das Gesuch der Anwälte C. C. Gilbert und W. H. Barnum erlassen worden, die behaupten, daß die Chicago Typothetae keine Körperschaftsrechte habe und ein Einhaltsbefehl zu ihren Gunsten daher gar nicht erlassen werden kann. Der Richter gewährte das Gesuch, benachrichtigte aber die Anwälte, daß eine Verhandlung darüber nicht vor dem 18. Februar stattfinden könne. Die Angeklagten mußten daher eine Bürgschaft von je $700 für ihr Erscheinen im Gericht stellen, welche die Metropolitan Surety Co. stellte.

Endlich geschieden.

Richter Gibbons machte gestern einem Prozeß von dreizehn Jahren ein Ende, indem er Grace Leslie Barclay eine Scheidung und $12,000 Nährgeld von John Charles Barclay bewilligte. Barclay ist Hilfs - Generaldirektor der Western Union Telegraph Company, früher war er Zahnarzt in Chicago, jetzt sind er und seine geschiedene Frau in New York. Frau Barclay erwirkte im Jahre 1894 Trennung von Tisch und Bett und monatlich $65 Nährgeld, über das letztere entspann sich aber ein langwieriger Streit, und um einen Ausweg zu finden klagte Frau Barclay unlängst auf Scheidung.

Ließ sich bange machen.

J. W. Bunadio, Nr. 163 Van Buren Str., ein 16jähriger junger Mensch, erzählte gestern Richter Newcomer im Harrison Str. - Stadtgericht, er sei vor zwei Wochen von Watertown, N. Y., gekommen und habe bald darauf das Museum von Dr. J. W. H. Camp, Nr. 298 State Str., besucht. Dort habe man ihm weisgemacht, er sei so krank, daß er bald sterben werde, wenn er nicht sofort mit einer Kur in der Anstalt beginne, und er habe sich bewegen lassen, $127 für eine Kur von sechs Monaten zu zahlen. Der Richter verurtheilte Dr. Camp zu $200 Geldstrafe nebst Kosten und zur Rückzahlung von $100 an Bunadio.

Neue Zweig-Bibliothek.

Am 1. März soll am Bessemer Park, South Chicago Ave. und 89. Str., ein neuer Zweig der öffentlichen Bibliothek eröffnet werden. Er wird mit 1000 Bänden ausgestattet.

Todes - Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte, Vater, Schwiegersohn und Bruder

Julius Ilgen

am 5. Februar 1907 im Alter von 32 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung findet statt am Freitag, den 8. Februar, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 44 Orchard Str. nach dem Montrose Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Emma Ilgen geb. Bierk, Gattin.
Franziska, Tochter.
Fritz Bierk, Schwiegervater.
Dr. Pedro Ilgen, Bruder.

Todes - Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein viel geliebter Gatte und unser lieber Vater

Julius Trojanowski

am Dienstag, den 5. Febr., im Alter von 43 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 8. Febr., Vorm. 9 Uhr, vom Trauerhause, 661 N. Campbell Ave., aus nach der St. Marks-Kirche, von da nach dem National Bohemian Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Barbara Trojanowski, geb. Smajkal, Gattin.
Ida, John, Albert, Julius, William und Clara Trojanowski, Kinder, nebst Verwandten.
mido

Todes - Anzeige.

Fidelia Damen-Verein.

Beamten und Schwestern die traurige Nachricht, daß Schwester

Elisabetha Hundt

gestorben ist. Beerdigung findet statt am Freitag, den 8. Februar, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 801 N. Winchester Ave., nach Waldheim. Die Beamten sind ersucht, um 12 Uhr in der Vereinshalle zu erscheinen, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Margaretha Doescher, Präsidentin.
Kunigunde Lange, Sekretärin, 59 Wendell Str.

Todes - Anzeige.

Beethoven Deutscher Frauen-Verein.

Den Beamten und Mitgliedern obigen Vereins die traurige Nachricht, daß Schwester

Elisabeth Hundt

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 8. Februar 1907, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 801 N. Winchester Ave., nach Waldheim. Die Beamten versammeln sich punkt 12 Uhr in der Vereinshalle, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen. Um stilles Beileid bitten:

Katharina Schoknecht, Präsidentin.
Lisette Lange, Sekretärin.

Todes - Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Mutter

Augusta Schnell geb. Baumann

am Mittwoch, den 6. Februar, im Alter von 59 Jahren sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 10. Februar, um halb zwei Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 1119 Barry Ave. nach Wunders Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten:

John Schnell, Sohn.
Carrie Schnell, Nettie Schnell, Frau Fred Altholz, Frau William Rick, Töchter.
dofrsa

Todes - Anzeige.

Plattdütsche Gilde Lake View Nr. 3.

Beamten un Mitgliedern hiermit de trurige Nahricht, dat Broder

Rudolph Trapp

am 5. Februar storben is. De Beamten sien ersöcht, sick am Fridag, 8. Februar, Vormiddags Klock 11, im Vereenslokal to versammeln, um den verstorbenen Broder de letzte Ehr to erwiesen.

Alb. Mecklenburg, Meister.
Robert Zepernick, Schriewer.

Todes - Anzeige.

Pocahontas Frauen-Verein.

Freunden und Schwestern die traurige Nachricht, daß Schwester

Elisabeth Hundt

am 5. Februar gestorben ist. Beerdigung am Freitag, den 8. Februar, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 801 N. Winchester Ave., nach Waldheim. Die Beamten sind ersucht, um 12 Uhr in der Halle zu sein, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Katharina Schoknecht, Präsidentin.
Marie Butenschen, Sekr.

Todes - Anzeige.

Harmonie Loge Nr. 3, O. D. H. Schw.

Beamten und Schwestern die traurige Nachricht, daß Schwester

Elisabeth Hundt

am 5. Februar gestorben ist. Beerdigung Freitag, den 8. Februar, Nachmittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 801 N. Winchester Ave., nach Waldheim. Die Beamten sind ersucht, um 12 Uhr in der Halle zu sein, um der verstorbenen Schwester die letzte Ehre zu erweisen.

Louise Leaders, Präsidentin.
Marie Butenschen, Sekretärin.

Todes - Anzeige.

New Teutonia Loge Nr. 1952, K. L. of H.

Den Beamten und Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Bruder

Michael Schwander

gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am 10. Februar, vom Trauerhause, 1312 W. 18. Str., um 12 Uhr Mittags, nach dem Concordia Friedhof. Die Beamten und Mitglieder sind ersucht, sich in der Logenhalle um 10.30 Vorm. zu versammeln, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen. In O. M. A.:

J. U. Weber, Protektor.
Otto Mayer, Sekr.

Todes - Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Vater

John Block

im Alter von 85 Jahren gestorben ist. Beerdigung findet statt am Samstag, den 9. Februar, um 1 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 194 W. 18. Str., nach Wunders Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Louis Block, Sohn.
Ricka, Tochter.

Todes - Anzeige.

Gegenseit. Unterstützungs-Verein von Chicago.

Die Mitglieder werden hierdurch benachrichtigt, daß

John Stampfle

von der 9. Sektion gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, den 8. Februar, Vorm. 10 Uhr, von 2801 Southpark Ave., nach Mount Greenwood.

Joseph Sieben, Sekretär.

Gestorben: John Stempfle, geliebter Gatte von Eva, geb. Machner, und Vater von John, Frau Regina Scherer, Rudolph, Joseph und Peter Stempfle. Beerdigung vom Trauerhause, Nr. 2801 S. Park Ave., am Freitag, den 8. Feb., um 10 Uhr Vorm., vom 47. Str.-Bahnhof aus mit Zug nach Mt. Greenwood Friedhof. mido

Gestorben: Elizabeth Hundt, im Alter von 69 Jahren, geliebte Gattin von Fred Hunt, starb in Terra Cotta, Ill., am 5. Febr. Beerdigung am Freitag, 8. Febr., von der Wohnung ihrer Tochter, 801 N. Winchester Ave., um 1 Uhr Nachmittags, mit Kutschen nach Waldheim. Kankakee, Ill., Zeitungen bitte kopiren. mido

Frankfurt a. M.
Hotel Prinz Heinrich.
Am Central-Bahnhof.
Ruhige Lage, 150 Zimmer und Salons, jeglicher moderner Komfort, elektr. Licht, Zentral-Heizung, Lifts, Bier- und Wein-Restaurant. Zimmer von 2 bis 4 Mark.
7feb,dofon,3m — W. Bobb, Besitzer.

Gestorben: Emilie Wendt, Gattin von Hermann Wendt, Mutter von Paul, Oscar und William Wendt, starb am 6. Februar. Beerdigung vom Hause ihres Sohnes, 629 S. Cubler Ave., nahe Harrison, Oak Park, Ill., Samstag, den 9. Februar, um 10 Uhr Vorm., nach dem Park Ridge Friedhof. dofr

Gestorben: Frau Fred Krimmel geb. Edith Miller, 30 Jahre u. 2 Monate alt. Beerdigung vom Trauerhause, 5537 Wabash Avenue, Freitag Vormittag um 11 Uhr, mit Kutschen nach Mount Greenwood.

Hochinteressant! Custozza und die Vertheidigung von Südtirol. 1866. Von Regensberg. 127 Seiten, reich illustrirt. Preis 75c portofrei.
KOELLING & KLAPPENBACH,
106 Randolph Str. — Telephon: Central 5861.

CHAS. BURMEISTER & SON,
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse
Telephon North 185.
Aufträge von allen Theilen der Stadt prompt besorgt. 7ly,bidofa*

Waldheim.
Einziger deutscher konfessionsloser Friedhof von Chicago. Durch Metropolitan-Hochbahn für 5c zu erreichen. Billige Begräbnißplätze sind in diesem schönen Friedhof auf Abschlagszahlungen zu haben.—Office: Oak Park—Telephon 273 West.—Stadt-Office 670 W. Chicago Ave. Tel. 751 West.
Philipp Maas, Sekr. Jacob Schwab, Supt. 9jlx*

Montrose Cemetery
N. 40. und Bryn Mawr Ave.
Familien-Lotten von $35 aufwärts.
Einzelne Gräber für Kinder, $6.00.
Einzelne Gräber für Erwachsene, $10.
5 Cents Car-Fare von irgend einem Theile der Stadt.
Telephone Humboldt 1512. 13nox*

Deutsches Theater in POWERS'
Direktion.............................Leon Wachsner
Sonntag, den 10. Februar 1907.
21. Abonnements-Vorstellung.
Das letzte Mittel
Schwank in 3 Akten von Philipp Berges.
Sitze 25c, 50c, 75c, $1, $1.50, jetzt zu haben. dofafon

Coliseum und Waffenhalle des I. Regiments.
Automobil-Ausstellung
ist offen
Heute und die ganze Woche
von 10 Uhr Vorm. bis 10:30 Abends.
Eintritt....50c —9feb

HOWARDS — Lincoln und Belmont Ave.
Lorin J. Howard & Co. in Her Wedding Day.
Matinees Sonntag, Mittwoch und Samstag. 4feb*

Großer Gruppen- und Einzeln-
Preis-Maskenball
veranstaltet vom
TURN-VEREIN FREIHEIT
Samstag, den 9. Febr. 1907, in der Freiheit-Turnhalle, 3417—21 S. Halsted Str. Anfang 8 Uhr Abends. Tickets 25c im Vorverkauf, an der Kasse 50c die Person. Kinder über 14 Jahre zahlen vollen Eintrittspreis. Masken-Anzüge sind am Ball-Abend in der Halle zu haben. feb2,7

Großes Kostümfest
— der —
Fidelia
Fastnacht-Montag, den 11. Februar '07,
— in der —
Lincoln - Turnhalle,
(Sheffield und Diversey Blvd.) dofo

11. großer Bauern - Ball
des Oesterreichischen Unterstützungsvereins **Stock im Eisen**
in Müllers Halle, Ecke North Ave. u. Sedgwick Str., Samstag, 16. Februar 1907. Anfang 8 Uhr Abends. Tickets im Vorverkauf 25c @ Person. An der Kasse 50 Cents. Zur Aufführung kommt: Der Lindenbauer Staffel auf der Brautschau und österreich. und steierische Ländler. jan25,feb2,7,14

Fünftes Stiftungs - Fest
verbunden mit Konzert und Ball, des
Schweizer Frauen-Vereins
Sonntag, den 10. Febr. 1907, in Brands Halle, Ecke Clark und Erie Str. Anfang 3 Uhr Nachmittags. Tickets 25c pro Person. jan27,fb7,10

Angebote für die Bar
auf dem Stiftungsfest und Ball des Hessen-Darmstädter Unterstützungsvereins am Samstag, den 23. Febr., in der Südseite Turnhalle, 3143 bis 3147 State Str., werden erbeten. Reflektirende wollen sich am Sonntag, den 10. Februar, Nachmittags 4 Uhr, im Vereinslokal, 3944 State Str., einfinden, oder ihre Offerten dort einschicken. Das Komite.

The Relic House,
Erster Klasse Familien - Resort,
900 N. Clark Str.
(Gegenüber dem Lincoln Park.)
Vortreffliches Konzert
jeden Abend und Sonntag Nachmittag,
— von —
Rudolph Mangolds Orchester. bidofa*

RICHARD A. KOCH,
Deutscher Anwalt,
Erster Floor
95 Washington Str.
Sprechst. täglich von 9 bis 5. Sonntags 10—12. nob16*3

EMIL H. SCHINTZ,
120 Randolph Str.
Geld zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Tel.: Central 2804. 1fd3j

WATRY — N. WATRY & CO.
99—101 O. Randolph Str.
— Deutsche Optiker —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

The Fair

ESTABLISHED 1875 BY E. J. LEHMANN. MAIL ORDERS FILLED.

Freitag-Rester-Verkauf auf dem 2. Floor

Seiden-Rester, eine riesige Ansammlung von einfachen und fancy Seidenstoffen, Taffetas, Louisines, Satins, Meteor Pongees, Poplins, Checks, ganzseidene Satin Duchess u. s. w., 1 bis 12 Yard Stücke, werth bis zu $1.50 die Yard, im Freitags-Verkauf **45c und 25c**

Ausländische Waschstoffe-Rester und Fabrik-Rester, Tausende von brauchbaren Längen der besten Seiden- und Baumwollstoffe, seidenen und leinenen waschbaren Stoffen, in einfachen und fancy Farben, Jacquards, Overplaids, Checks, Dresden Muster u. s. w., werth 40c bis 59c die Yard, zu **19c**

Kleiderstoffe-Rester, Hunderte von Längen, 36 bis 54 Zoll breit, in allen Farben und Schwarz, Stücke in Längen von 2½ bis zu 8 Yards, werth bis zu $1.00, der erstaunliche Verkaufs-Preis für morgen beträgt nur **29c und 24c**

Seidenstoffe

Seidene Pongee, 36zöllig, natürliche Schattirung, dauerhaft und läßt sich gut waschen, regulärer 59c Werth, speziell für morgen, die Yard **39c**

Reinseidener Poplin, seidene Peau de Cygne und Meteor Pongee, alle Farben und Schattirungen, reg. für 50c die Yard verkauft, morgen nur **38c**

Waschstoffe

Feinster fancy farbiger Shirting Madras, die Qualität und Muster, die in den $2.50 und $3.00 Hemden zu finden sind, alles neue Frühjahr-Muster, morgen, die Yard **12½c**

Regulation Nurse gestreifte Ginghams, echtfarbig, Yard **6½c**

Novelty und schlichte Kleider-Ginghams, großes Sortiment, alles neue Muster, 10c Werth, **7c**

Seide appretirte Comfort Kattune, echtfarbig, Seide-Muster, morgen, die Yard **5c**

Freitag-Bargains in Domestics

Berühmtes Lockwood 4-4 Betttuchzeug, die Yard für **7c**

„Lily of the Valley" gebleichter Muslin, die Yard **8c**

Gebleichter Muslin, volle 4-4 breit, die Yard **6c**

Betttuchzeug, — ungebleicht, volle 2¼ Yards breit, die Yd. **17c**

Blau u. weiß gestreiftes Ticking, 10c Werth, morgen, die Yd. **7c**

Feine ungebleichte Muslins, die Yard **4½c**

Fisher ab.

Dunnes Straßenbahn-Berather ausgeschieden u. angeblich Kandidat.

Tunnel-Neubau genehmigt.

Anlage von neuen Parks auf der Westseite macht Fortschritte. — Die neuen Bauten der Abwasserbehörde bei Joliet nicht einsturzdrohend. — Verpönte Inspektion.

Walter L. Fisher, der Sonderanwalt des Bürgermeisters in Straßenbahnsachen, ist von diesem Posten zurückgetreten, der Stadtrathsausschuß für örtliches Verkehrswesen, mit welchem Fisher zusammengearbeitet hat, will aber heute Nachmittag darüber schlüssig werden, ob er ihn nicht beibehalten will, bis die Straßenbahnvorlagen erledigt worden sind. In politischen Kreisen würde ein solcher Beschluß als ein grober Hieb gegen den Bürgermeister aufgefaßt werden, umsomehr, weil in dem Ausschuß Anfangs eine so große Abneigung gegen die Mitwirkung des Anwalts herrschte, daß der Bürgermeister es nicht wagte, den Ausschuß zu ersuchen, im Stadtrath eine Verwilligung für die Bezahlung des Berathers zu beantragen, vielmehr das Geld seinem Dispositionsfonds entnahm.

Der Rücktritt kam nicht unerwartet, außer anscheinend für Fisher selbst. Dieser hatte in den Verhandlungen über die Straßenbahnvorlagen in den letzten Wochen einen Standpunkt vertreten, welcher mit dem seines Auftraggebers Dunne nicht übereinstimmte; das trat namentlich hervor, als der Bürgermeister gegen gewisse Bestimmungen Bedenken geltend machte, und als das Stadtoberhaupt seinen Standpunkt schärfer betonte und andeutete, er werde die Dienstag früh vom Stadtrath angenommenen Entwürfe mit seinem Veto belegen, kam es zum Bruch. Direkte Veranlassung zu letzterem gab sich in einer Besprechung, welche die beiden Herren gestern hatten und in der der Bürgermeister die Ansicht äußerte, daß die Ordinanzen verfassungswidrig seien, wegen der Referendum-Paragraphen. Diese Anschauung hatte ihn auch bewogen, für die Verschiebung der Annahme der Vorlagen bis nach erfolgter Volksabstimmung einzutreten. Fisher behauptete hingegen, die Ordinanzen seien in ihrer gegenwärtigen Fassung gesetzlich einwandsfrei. Der Bürgermeister wird daher den Korporationsanwalt, welcher seine Ansicht theilt, mit der Ausarbeitung der Vetobotschaften betrauen.

Die letzte Unterredung zwischen dem Bürgermeister und seinem Beirath soll ziemlich stürmisch gewesen sein, wenngleich das von beiden Herren bestritten wird, doch enthält das Schreiben, in welchem der Bürgermeister das Rücktrittsgesuch bewilligt, nicht die sonst gebräuchliche Höflichkeitsformel des Dankes für die geleistete Arbeit.

Herr Dunne schwimmt bekanntlich zur Zeit in dem Fahrwasser der entschiedenen „J. M. O."-Leute, und diesen war Fisher stets ein Stein des Anstoßes. Mit Fisher dürfte auch sein Gehilfe, der Anwalt Samuel Adams, fallen, welcher $50 für jeden Tag, an dem seine Dienste in Anspruch genommen worden sind, erhalten hat. Fisher ist jetzt durch keine Rücksichten mehr gebunden, und es heißt, daß er als Bewerber um die Bürgermeister-Nomination auftreten wird.

In New York dürfte noch in diesen Tagen die Verschmelzung der verschiedenen Interessen der Union Traction Co. und ihrer Stamm-Gesellschaften als Chicago Railways Co. vollzogen werden. Am 10. Februar erhält die Gesellschaft 104 neue Wagen; diese werden zumeist auf der Nord- und Nordwestseite in Dienst gestellt werden. Die Gesellschaft hat jetzt auch vom Kriegsdepartement in Washington die Erlaubniß zur Entfernung des Tunnels an der La Salle Str., bis zum 1. April, und zum Bau eines neuen, tiefer gelegenen, bis zum Januar 1908, erhalten, unter der Bedingung, daß die Arbeiten von einem Beamten des Bundes-Ingenieurkorps beaufsichtigt werden.

Einen Zehnerausschuß: Wm. A. Bond, Vorsitzer, Eugene H. Fishburn, Wyllys W. Baird, E. A. Cummings, Charles D. Richards, Albert H. Wetten, Edward A. Halsey, J. H. Van Vlissingen und H. H. Walker, hat die Grundeigenthumsbörse ernannt, um in der Frühjahrswahl für die Gutheißung der Straßenbahn-Ordinanzen einzutreten. Der Ausschuß wird seinen Feldzugsplan morgen Mittag entwerfen. Die Börse wird auch allen Stadtvätern, welche für die Entwürfe gestimmt haben, und dem Stadtrathsausschuß für örtliches Verkehrswesen ein Dankschreiben senden.

Kleine Parkanlagen auf der Westseite.

Die Westparkbehörde hat ihren Präsidenten und Sekretär ermächtigt, das Land zwischen der Chicago Ave., Cornell, Chase und Noble Str. von Frau Henriette Boah zu kaufen, nachdem die Besitzerin den Preis um nahezu $100,000, auf $161,047, ermäßigt hat. Dort soll ein kleiner Park angelegt werden. Die Kaufunterhandlungen für das Land zwischen der 20., 21., May und Fisk Str., wo ebenfalls Parkanlagen geschaffen werden sollen, sind dem Abschluß nahe, und gegen die Besitzer des Landes im Ghetto, welches gleichfalls in Parkanlagen umgewandelt werden soll, wird ein Enteignungsverfahren eingeleitet werden.

Gehässigen Beweggründen entsprungen.

Die Ingenieure, welche im Auftrage der Abwasserbehörde die von der Stadt Joliet angeblich auf Anstiften der Economy Light and Power Co., in einem Klageverfahren erhobenen Anschuldigungen untersucht haben, erklären in ihrem Bericht, die Angaben, die Damm- und Schleusenbauten für die Krafterzeugungsanlagen seien schlecht ausgeführt worden, bedrohten im Falle des Einsturzes die Stadt Joliet mit Ueberschwemmung und schwerem Schaden, seien unwahr und auf böswillige Erfindung zurückzuführen. Ein früher in Diensten der Abwasserbehörde, jetzt in den der Economy Light and Power Co., stehender Ingenieur soll der Urheber der Anschuldigungen sein.

Geht seinen geregelten Gang.

Das Staatsobergericht hat das von Korporationsanwalt Lewis eingeleitete Mandamusverfahren, um die Steuerausgleichungsbehörde zu einer Neueinschätzung des Eisenbahneigenthums zu zwingen, abgelehnt, weil der Gerichtshof sonst eine völlige Untersuchung von Anfang an vornehmen müßte und damit einen Präzedenzfall schaffen würde, der ihn mit Arbeit überhäufen würde. Aus gleichen Gründen soll das Staatsobergericht auch das Mandamusverfahren der Sabbathmucker gegen Bürgermeister Dunne abgewiesen haben. Herr Lewis wird sich jetzt an das Kreisgericht des County Sangamon wenden, wodurch die Erledigung des Verfahrens allerdings eine Verzögerung von zwei Monaten erleiden wird.

Falsche Pflicht-Auffassung.

Martin J. Carlson, einer der neuen Polizisten, faßte seine Pflichten anscheinend falsch auf, denn bei seinen Rundgängen in Hegewisch soll er bei dem Bäcker Nelson, 10,604 Torrence Ave., auch fast täglich Brotwaare, Kuchen und Zigarren inspizirt und Proben zur Untersuchung und ohne Bezahlung mitgenommen haben. Seinem Thatendrang hat jetzt der Disziplinarkommissär ein Ziel gesetzt, und Carlson sucht eine andere Stelle. Der Polizist Ryan von der gleichen Wache wurde wegen Bummelei im Dienst um fünf Tage Gehalt gekränkt.

Chicago's Economy Center

Siegel Cooper & Co

THE BIG STORE

State, Van Buren & Congress Sts. UNION LOOP ENTRANCE

Siegel Stamps sind so gut wie Geld. 1 frei für jede 10c, die Ihr am Freitag ausgebt.

Eröffnet ein Anschreibe-Konto bei uns. Wir würden uns freuen, heute Eure Applikation zu erhalten.

385 12.50 und $15 Coats für Damen markirt für sofortige Räumung Freitag zu 5.00

Trefft morgen die Auswahl von den besten der 12.50 und $15 Sorten zu diesem außerordentlichen Nach-Inventur-Preis.

$5 Genau 385 Damen-Coats in dieser ausgezeichneten Partie, welche wir Freitag zu **$5** offeriren. Bildet Euch ja nicht ein, daß es ganz gewöhnliche $5 Coats seien weil sie so billig sind. Nicht ein Coat in der ganzen Partie wird unter 12.50 verkauft und sehr viele davon sind $15 Kleidungsstücke. Seltene Bargains auch wenn sie zum vollen Preis verkauft werden. Wirklich Außerordentliches, morgen **$5.** **$5**

Lange, lose und zum Theil angepaßte Coats, in allen Farben, Mischungen und schwarz. Mit Braid und Sammet besetzten Coats, sowohl in doppelknöpfigen wie Fly Front-Facons. Die Inventur zeigte die Nothwendigkeit einer sofortigen Räumung, deshalb die besten Coats, die Ihr je gesehen habt, zu $5.

6.75 f. 12.50 lange passende schw. Coats, ein Theil des großen Einkaufs von 10,000 Coats und wunderbare Werthe.

9.75 für lange lose schwarze und farbige Coats, die regulär zu 16.50 verkauft werden; Theil unsers großen New York Einkaufs.

$10 bis $1 Damen-Suits für Freitag Räumung zu 5.00

5.00 für Auswahl v. 100 Damen-Suits, wth. von $10 bis $15. Prächtige Styles.

7.50 f. Auswahl von 85 Damen-Suits, die die ganze Saison $15 b. 17.50 kosteten. Hübsch geschneidert.

$10 f. Ausw. v. 40 Damen-Suits, wie Ihr nievorher zu diesem Preis gesehen; viele sind $25-Werthe.

2.50 Diese $4 und $5 Skirts zu **2.50** sind die angebroch. Partien einiger der beliebten Modelle der Saison. Gewöhnlich nur 2 oder 3 von einer Sorte. Prächtige Panamas, Worsteds und Cheviot Stoffe. Alle Farben, schwarz und Fancies. Wirkliche $4- und $5-Skirts, zu **2.50.**

Das ganze Ueberschuß-Lager von 2.50 und 3.00 fancy Westen eines berühmten Fabrikanten, Freitag, $1

Wir kauften das ganze Ueberschuß-Lager von fancy Westen für Männer von einem Chicagoer Fabrikanten, welcher sich im ganzen Lande großer Berühmtheit erfreut als der hervorragendste ausschließliche Westen-Fabrikant Amerikas! Wir offeriren dieselben morgen zu einem Drittel. Wir können hier den Namen des Fabrikanten nicht veröffentlichen, aber sein Label befindet sich an jeder Weste und ist eine Garantie für die Qualität.

1,850 Westen, in den modernsten und beliebtesten Modellen, Stoffen und Farben der Saison. Es sind 2.50 und $3.00 Westen, in einer großen Partie zu $1.

Fancy Westen für Männer von jeder Größe. In einer nahezu endlosen Auswahl von Duck, Pique, Flanell, Leinen, Mercerized und Seide-gemischten Stoffen. In jeder nur denkbaren Farbe und einfach Weiß.

Wählt von 1,850 2.50 und $3 Fancy Westen und bezahlt nur $1

Lokalbericht.

Die Todesstrafe.

Für Abschaffung stimmt, zu eigenem Erstaunen, ein Hausausschuß.

Versorgung von Polizistenwittwen

Doppelgeleisige Bahnen in Vorschlag gebracht. — Angliederung von Calumet an einen Parkbezirk. — Großer Gewerkschaftstag in Springfield geplant.

(Eigenbericht der „Abendpost".)

Springfield, Ill., 7. Febr. Im Hausausschuß für Rechtsangelegenheiten fand gestern Abend eine interessante Erörterung über den vom Abgeordneten Ton eingereichten Entwurf zur Abschaffung der Todesstrafe für Mörder statt, falls die Ueberführung auf Umstandsbeweise hin erfolgt. Der Abgeordnete McGoorty hielt den Entwurf für unpraktisch, obwohl er selbst mit den Ansichten des Verfassers übereinstimme. Die Legislatur habe, wie er sagte, kein Recht, einen Unterschied in der Bestrafung überführter Mörder zu machen, ganz gleich, ob die Ueberführung auf direkte oder indirekte Beweise hin erfolgt sei. Er beantragte daher einen Zusatz, wonach die Todesstrafe überhaupt abgeschafft werden sollte, um die Angelegenheit vor dem Ausschuß und vor dem Abgeordnetenhause selbst zur Sprache zu bringen. Piersons Antrag, den Zusatz abzulehnen, wurde mit 13 gegen 12 Stimmen verworfen, mit überwiegender Mehrheit, allerdings nur durch Zuruf, wurde dann der Zusatz angenommen, worüber die Ausschußmitglieder, die augenscheinlich nur „für die Gallerie spielen" wollten, in solche Verlegenheit geriethen, daß auf Pattisons Vorschlag die weitere Erörterung der Vorlage um eine Woche verschoben wurde.

Behufs Vornahme geringer Veränderungen überantwortete der Ausschuß für Stadtgerichte die Hausvorlage, wonach der Rath des County Cook überflüssige Räumlichkeiten im neuen Countygebäude an die Stadt Chicago für Stadtgerichtszwecke verpachten darf, einem Unterausschuß.

Die Polizisten-Wittwen.

Der, wie schon gestern gemeldet, vom Abg. Erby eingereichte Entwurf zur Einschaltung eines Zusatzes in das Chicagoer Polizeipensionsgesetz ermöglicht die Fortsetzung der Pensionszahlung an Wittwen und Kinder von Polizisten von zwanzig und mehr Jahren Dienstzeit. Der Zusatz wird, sollte die Legislatur ihm zustimmen, neunzehn Polizistenwittwen von über 60 Jahren, zwei von über 80, zu Gute kommen, nämlich Abie C. Lloyd, Margaret Morgan, Annie Nelson, Katherine Meyer, Julia Eizinger, Hannorah Murphy, Johanna Kaiser, Annie Brennan, Alice Fox, Katherine A. O'Donnell, Johanna Laughlin, Barbara Dixon, Margaret Shannon, Esther Macauley, Margaret Quirk, Mary Owens, Mathilda Phillips, Mary Kalecke und Anna Kipley. Die Vorlage beschränkt auch die Höhe der Pensionszahlungen auf $600 bis $900 das Jahr.

Die Versicherten.

Sollte eine von Chipperfield im Senat eingereichte Vorlage angenommen werden, so wären alle Lebensversicherungs-Gesellschaften, welche im Illinoiser Handelsregister eingetragen worden sind, gezwungen, dem Staatssuperintendenten des Versicherungswesens eine Liste aller ihrer Polizenbesitzer, deren genaue Adresse und den Betrag und den Ausfertigungstag der Polize einzuschicken, und damit würden ein gerichtliches Vorgehen und Direktorenwahlen erleichtert werden. Chipperfield schöpfte die Idee zur Abfassung des Entwurfs aus den Wahlskandalen der großen Versicherungs-Gesellschaften im Osten. **B.**

Zum Schutz gegen Bahnunfälle.

McLaughlin reichte im Senat einen Entwurf ein, wonach die Eisenbahngesellschaften im Staate zwei Geleise auf allen Strecken haben und benützen müssen. Das zweite Geleise muß, wo es noch fehlt, bis zum 1. Juli 1912 angelegt werden. Nach einem anderen Entwurf desselben Herrn müssen die Leitungsdrähte von elektrischen Bahnen auf Eisenbahn-Kreuzungen 22 bis 25 Fuß über dem Geleise angelegt werden.

Die Staatsanwalts-Gebühren.

Die, wie gemeldet, von Senator Schmitt von Chicago eingereichte Vorlage zur Bezahlung eines festen Gehalts von $10,000 an den Staatsanwalt des County Cook gewährt dem Beamten die Nießnutzung der Zinsen auf die vereinnahmten Gebühren und Strafgelder, indem er diese nur einmal im Jahre an das County-Schatzamt abzuliefern braucht. Diese Nebeneinnahme beziffert sich auf ein paar tausend Dollars. Außerhalb des County Cook soll der County-Schulsuperintendent alle Einnahmen an Strafgeldern u. s. w. erhalten, außer in Prozessen wegen Verletzung von städtischen oder Ortschafts-Vorschriften.

Eine arbeiterfreundliche neue Vorlage verfügt, daß Straßenbahner nur zehn Stunden täglich arbeiten dürfen, außer in Nothfällen. Bestehende Arbeitsverträge sollen davon nicht berührt werden.

Wildpark in Calumet.

Die Südparkbehörde plant die Anlage eines Natur- oder Wildparks im Calumeter Gebiet und auf ihr Ersuchen hat Abg. Ton im Hause eine Vorlage eingereicht, wonach ein Theil der Ortschaft Calumet in den Südparkbezirk eingemeindet werden soll, vorausgesetzt, die Stimmgeber des jetzigen und des neuen Parkbezirks geben ihre Zustimmung. Darum dürften sie in der Frühjahrswahl ersucht werden.

Gerichtliche Flickarbeit.

Senator Jones hat in einer Vorlage den Vorschlag gemacht, daß in Zivilklagen neun Geschworene ein Urtheil fällen dürfen, und McLaughlin hat in einem von ihm eingereichten Entwurf empfohlen, daß Großgeschworene nur dann Anklagen erheben dürfen, wenn die betreffende Person ein Vorverhör vor einem Friedens-, Polizei- oder Stadtrichter gehabt und dieses die Wahrscheinlichkeit der Schuld des Angeklagten ergeben hat.

Der Zinsfuß der „Menschenfreunde".

Senator Glockin ist der Urheber eines Entwurfs, wonach der monatliche Zinsfuß auf Darlehen auf Fahrhabe, Bonds, Schuldscheine und Lohnverschreibung von drei Prozent auf die Hälfte herabgesetzt wird.

Ein Gewerkschaftstag.

Etwa dreißig Gewerkschaftsführer aus allen Theilen des Staates, vornehmlich aus Chicago, haben hier sich für die Dauer der Legislatursitzung niedergelassen, um auf den Erlaß von arbeiterfreundlichen Vorlagen hinzuwirken. In einer von ihnen abgehaltenen Versammlung erklärten sie sich für den Widerruf der 40 Prozent-Klausel des gegenwärtigen Sträflingsarbeitsgesetzes, für den Curran'schen Arbeitgeber-Haftpflicht-Entwurf, für die Vorlage bezüglich der „freiwilligen Unterstützungskassen" von Eisenbahnern und für den dem Bundessenat vorliegenden Hunt'schen Entwurf über Sträflingsarbeit. Ferner wurde die Abhaltung eines Staats-Gewerkschaftstages in Springfield, womöglich noch im Februar, in Anregung gebracht. Der Vorschlag dürfte von den Gewerkschaftskörpern, welchen er sehr bald unterbreitet werden wird, angenommen werden, da durch die Tagung ein Druck auf die Legislatur ausgeübt werden soll.

Evanstons Forderung erfüllt.

Die langjährige Forderung der Demokraten von Evanston, daß ihnen Vertreter im demokratischen Countyzentralausschuß gewährt werden, wurde in der gestrigen Sitzung des Ausschusses erfüllt. Die Stadt wird künftig durch zwei Vertreter im Zentralausschuß vertreten sein. Der demokratische Klub der Universitätsstadt wird im Laufe der Woche eine Sitzung abhalten, um diese Vertreter zu wählen. Bisher war Evanston durch die sechs Vertreter der Landbezirke vertreten.

— Zärtlich. — Jetzt komm e mal her, ich will dir'sch anschtreichen, dich in eenen öffentlichen Lokale „Pantoffelheld" nennen zu lassen, du Lump!

Grundeigenthums-Börse.

Eine Gesetzgebung zur Inkorporation von Grundeigenthumsgesellschaften verlangt.

In der gestrigen Monatsversammlung der Grundeigenthums-Börse legte ein Ausschuß einen Bericht vor, in welchem empfohlen wird, das Staatsgesetz so abzuändern, daß Grundeigenthums-Gesellschaften inkorporirt werden können. Der Ausschuß wird einen dahingehenden Gesetzentwurf ausarbeiten und ihn einer Sonderversammlung der Börse am 20. Februar vorlegen, worauf er bei der Staats-Legislatur eingebracht werden soll. In der Begründung der Vorlage wird gesagt, daß der große Aufschwung der Geschäfte in Chicago große Nachfrage nach neuen, zu industriellen, kommerziellen und Speicher-Zwecken passenden Gebäuden verursacht habe. Die Nachfrage übersteige das Angebot, und um diesem nachzukommen, sei es nothwendig, den Kapitalanlegern gemeinsames Handeln durch Schaffung von Gesellschaften zum Ankauf, zur Verbesserung und zum Verkauf von Grundeigenthum zu gestatten. Das einzige Bedenken gegen den Plan äußerte B. A. Fessenden, der eine Gefahr darin erblickt.

Die Börse will die Bundesregierung und den Kongreß zur Bewilligung genügender Mittel zu nothwendigen Verbesserungen des Chicagoflusses auffordern.

Das dicke Ende.

Ed. McGrogan wurde nur zu 25 Cents Geldstrafe verurtheilt, aber die Kosten!

Stadtrichter Going verurtheilte gestern Edward McGrogan wegen unziemlichen Betragens in einem Straßenbahnwagen und Widersetzlichkeit gegen einen Vertreter der hohen Obrigkeit zu einer Geldstrafe von 25 Cents. Die noch nicht dagewesene Winzigkeit der Strafe versetzte den Verurtheilten in die beste Stimmung.

„Nur ein Quarter? Wenn's weiter nichts ist!" rief er, indem er beflügelten Schrittes an das Pult des Gerichtsschreibers Bowler trat und seinen Quarter hinwarf, als sei er im Begriff, einen Schnaps zu genehmigen. „Hier ist Ihr Geld. Eine Quittung ist überflüssig." Dann wollte er sich empfehlen.

„Warten Sie mal," sagte der Clerk, „wo ist denn das Andere?"

„Das Andere? Ich habe doch einen Quarter Strafe bezahlt."

„Die Kosten in diesem Falle betragen genau $6," antwortete der Clerk geschäftsmäßig.

Ganz bedeutend herabgestimmt und mit langem Gesicht durchsuchte McGrogan seine sämmtlichen Taschen, bis er die Summe beisammen hatte, worauf er sich mit gedrückter Miene drückte.

Beamtenwahl verschoben.

Gestern sollte die jährliche Beamtenwahl der „Knickerbocker Ice Company" stattfinden, da aber die vorschriftsmäßige Mindestzahl von Aktionären sich nicht einfand, wurde die Wahl bis zum 15. März verschoben. Die Bemühungen der „Western Ice Company", die Aktien der Knickerbocker Co. zu übernehmen, sind also durch den am Dienstag bei Richter Windes erwirkten vorläufigen Einhaltsbefehl fürs Erste vereitelt worden, und die Aktionäre, die ihn erwirkten, glauben auch nicht, daß die andere Gesellschaft gegen den Einhaltsbefehl vorgehen wird. Sie sind der Ansicht, daß die Streitigkeiten freundschaftlich aus der Welt geschafft werden können und Präsident Field seinen Posten behalten wird. —

Tödtlicher Sturz.

Valentin Brucek, ein 69jähriger Mann, stürzte gestern Abend in seinem Heim, 1016 Whipple Str., die Kellertreppe hinab und brach den Schädel. Heute starb er, ohne wieder zu sich gekommen zu sein, im County-Hospital.

* Auf Veranlassung der „Chicago Medical Society" wird Dr. Isaak A. Abt am Samstag Abend 8 Uhr in der städtischen Bibliothek einen Vortrag über die „Verhütung und Behandlung von Kinderkrankheiten" halten. Der Eintritt ist frei.

Leicht Hämorrhoiden zu Hause zu heilen.

Augenblickliche Linderung, nachhaltige Heilung — Probe-Packet frei per Post an Alle, in einfachem Umschlag.

Hämorrhoiden ist eine schreckliche Krankheit, aber leicht zu heilen, wenn richtig behandelt.

Eine Messer-Operation ist gefährlich, grausam, demüthigend und unnöthig.

Es gibt nur einen andern Weg, sicher kurirt zu werden — schmerzlos, sicher und privat in Eurem eigenen Hause — der ist die Pyramid Pile Cure.

Wir verschicken ein Probe-Packet frei an alle, die schreiben.

Es gewährt Euch augenblickliche Linderung, zeigt Euch die harmlose, schmerzlose Art, wie dieses große Mittel wirkt und leitet Euch auf den Weg zur vollständigen Heilung.

Dann könnt Ihr volle Größe Schachteln von allen Apothekern zu 50 Cents kaufen, und oft heilt eine Schachtel.

Wenn der Apotheker versucht, Euch etwas ebenso Gutes zu verkaufen, ist es, weil er mehr Profit daran macht. Besteht darauf, das Verlangte zu erhalten.

Die Heilung setzt sogleich ein und fährt schnell fort, bis sie vollständig und nachhaltig ist.

Ihr könnt bei der Arbeit bleiben und Euch immer ruhig und angenehm befinden.

Es ist den Versuch werth.

Schickt Euren Namen und Adresse an die Pyramid Drug Co., 65 Pyramid Building, Marshall, Mich., und Ihr erhaltet umgehend per Post das Probe-Packet in schlichtem Umschlag.

Tausende wurden in dieser leichten, schmerzlosen und wohlfeilen Weise privatim im Hause kurirt.

Kein Messer und die damit verbundenen Qualen.

Kein Arzt und seine Rechnungen.

Alle Apotheker, 50 Cents. Schreibt heute nach einem Frei-Packet.

Erlangten Verzeihung.

Durchgebranntes Liebespärchen in Chicago aufgestöbert.

Joseph Shields, ein Jüngling von 20 Jahren, und Sadie Bailey, die 15 Lenze zählende Tochter eines reichen Fischhändlers in Toronto, liebten sich, konnten einander aber vorläufig nicht kriegen, denn die Eltern des Mädchens hatten gegen Shields als Schwiegersohn zwar nichts einzuwenden, waren aber der Meinung, daß die jungen Leutchen mit der Heirath warten sollten, bis sie etwas älter wären. Das Warten behagte jedoch den Liebenden nicht, und so flohen sie denn am 22. Januar bei Nacht und Nebel aus Toronto und kamen nach Chicago. Sie wohnten hier im Hause 239 Michigan Ave. Papa Bailey ergrimmte und ruhte nicht eher, als bis er den Aufenthalt des Pärchens aufgespürt hatte. Gestern traf er Shields im Postamt und ließ sich von ihm in die Wohnung führen. Dort schmolz vor den Thränen und Bitten des Töchterchens sein Zorn dahin, er gewährte dem Paar Verzeihung und wird ihnen die Hochzeit ausrichten und einen Hausstand geben.

— Kasernenhofblüthe. — Unteroffizier (zu einem Rekruten mit auffallend dicker Nase): „Kerl, blasen Sie die Nase nicht so auf, oder wollen Sie etwa junge Kartoffeln schnupfen!"

Personal-Nachrichten.

— Im Klubhaus des Gesangvereins „Svithiod", Wrightwood Ave., in der Nähe von N. Clark Str., wurde gestern Abend von etwa 200 alten Ansiedlern und Ansiedlerinnen Chicagos die goldene Hochzeit des Ehepaares William Schmidt, 106 Hammond Str., gefeiert. Die vorgerückten Jahre hinderten die Anwesenden nicht, sich nach dem Festmahle lustig im Tanze zu drehen. Herr Schmidt hat kürzlich sein 80. Wiegenfest gefeiert und hat den größten Theil seines Lebens in Chicago verbracht. Seit 30 Jahren lebt er im Ruhestande. Seine Gattin zählt 68 Jahre.

Im Eis eingeschlossen.

Der Dampfer „Iowa" und „City of Racine" erreichen unversehrt den Hafen.

Die Dampfer „Iowa" und „City of Racine" der Goodrich Transportation Co., die mehr als zwei Tage überfällig waren und für deren Sicherheit in dem Treibeis Befürchtungen laut geworden waren, liefen gestern Abend 8 Uhr wohlbehalten ein. Beide Boote waren trotz ihres Kampfes mit den Eisschollen unbeschädigt und ihre ungefähr 50 Passagiere wären wohl abgespannt von der Aufregung, im Uebrigen aber wohlbehalten. Die „Iowa" hatte Milwaukee am Sonntag Abend um 8 Uhr verlassen und hätte am Montag Morgen hier einlaufen sollen, während die „City of Racine", die am Sonntag Abend 9 Uhr Grand Haven, Mich., verlassen hatte, zu gleicher Zeit hätte Chicago erreichen sollen. Beide waren auf dem See von einem Schneesturm überrascht worden und späterhin von Treibeis derartig eingeschlossen worden, daß es ihnen unmöglich wurde, ihre Schrauben zu benutzen, ohne Gefahr zu laufen, sie zu zerbrechen. Die Kapitäne der beiden Dampfer, die sich zufällig nicht weit voneinander befanden, beschlossen auf Hilfe von Chicago zu warten, die ihnen auch in Gestalt des Schleppers T. T. Mofford gesandt wurde, der gestern Nachmittag abging, nachdem ein anderes Fahrzeug, das die beiden Dampfer gesichtet hatte, der Dampfergesellschaft von ihrer bedrängten Lage Meldung gemacht hatte. Der Schlepper erreichte die hilflosen Fahrzeuge nach ungefähr ein und einer halben Stunde und befreite sie aus dem zwei Fuß dicken Eis, das sie für nahezu 24 Stunden eingeschlossen hielt.

Eine zu viel.

J. F. Baker wurde angeblich zur Eingehung einer Doppelehe gezwungen.

Joseph F. Baker lernte in Elkhart, Ill., wo er Bahn- und Telegraphenbeamter war, Eva Clark kennen und heirathete sie. Später wurde er nach Belvidere versetzt, wo er die Bekanntschaft von Mary Lindquist machte. Weil er auch diese geheirathet hat, erklärten gestern Geschworene in Richter Balls Abtheilung des Kriminalgerichts ihn der Doppelehe schuldig. Baker sagte unter Eid aus, er sei vom Bruder Mary Lindquists durch Todesbrohungen gezwungen worden, das Mädchen zu heirathen, obwohl er kein Hehl daraus gemacht, daß er schon verheirathet war.

Leset die „Sonntagpost".

THE HUB
Henry C. Lytton

Bargain=Freitag

Verschwenderungs=Verkauf von Männer=Kleider

$5.50 Freitag für schwere Männer=Anzüge, f'cy Worsteds u. reinwoll. Tweeds und Cheviots, doppelt= u. einfachbrüstige Styles, alle Gr., 34 bis 42, kleine Partie übrig geblieben von unseren besten $10= u. $12=Sorten. (3. Flur.)

$5.00 Freitag für Männer=Ueberzieher, reinwoll. schwere Irish Frieze, mittellange, lose passende, schlicht schwarze und Oxford=graue, Größen 34 bis 50, früherer Preis $10. (3. Flur.)

$10.50 Freitag für Prinz Albert=Röcke und Westen für Männer und Prediger, reinwollene schwarze unappretirte Worsteds und Vicunas, — früher verkauft für $18 und $20.

$1.50 Freitag für einzelne Männerhosen, in gestreiften Worsteds und reinwollenen Tweeds, alle Größen, frühere Preise $2.50 und $3.

$1.50 Freitag für Duck Teamsters=Röcke, Blanket=gefüttert, wasserdicht, angebrochene Partien von unseren reg. $2.50 und $3 Sorten.

Kleider=Bargains für Jünglinge, Knaben und Kinder (2. Floor.)

$1.85 Freitag für Kniehosen=Anzüge, 6 bis 16 Jahre, doppelbrüstige zwei=Stücke und einfachbrüstige Norfolks, regulär verkauft zu $3.50 (nur 2 Anzüge für jeden Käufer).

$1.50 Freitag für Russian Knaben=Ueberzieher, 2½ bis 7 Jahre, Qualitäten die zu $3.50 verkauft wurden (zwischen 10 und 4 Uhr).

$4.50 Freitag für Jünglings=Anzüge welche $7.50 kosteten, einfache und doppelbrüstige Styles, Alter 14 bis 20.

$5.00 Freitag für sehr feine Mädchen= und Misses=Coats, im Ganzen ungefähr 75, in ¾=Längen, Flanell=gefütt. reinwoll. helle gemischte Tweeds und Cheviots, reguläre $10, $12 und $15=Werthe.

25c Freitag für einzelne Jünglings= und Knaben=Westen, im Ganzen ungefähr 100, von unseren feinen Anzügen übrig geblieben welche zu $12, $15 und $18 verkauft wurden (nur zwei für jeden Käufer).

25c Freitag für einzelne Knaben=Kniehosen, 3 bis 16 Jahre, Extension=Taillenband, Taped Nähte, Cheviots und Cassimeres, regulär verkauft zu 50c — (zwischen 10 und 4 Uhr).

Knaben= und Kinder=Ausstattungen, Hüte und Kappen (2. Floor.)

95c Freitag für Telescope u. Collegehüte für Jünglinge und Knaben, schwarz, braun und grau, wirkl. $1.50 Werthe.

75c Freitag für Pulldown=Kappen für Jünglinge und Knaben, einfache und fancy Farben, alle Façons, wirklicher $1.25 und $1.50 Werthe.

19c Freitag für Pulldown Golfkappen f. Knaben und Kinder, Tweeds u. Serges, hübsch gemacht, Partien, kosteten früher 50c.

50c Freitag für feine wollene Sweater=Jackets für Kinder, mit Messingknöpfen besetzt, Größen 1 bis 8, gebrochene Partien von denen die früher zu $1.00 und $1.25 Werthe.

35c Freitag für Muslin Nachthemden für Knaben u. Jünglinge, Größen 4—15 Jahre, wirkl. 60c Werthe.

75c Freitag für Percale=Blousen für Knaben, helle und dunkle Farben, Größen 6 bis 12 Jahre, reguläre [illegible]

7c Freitag für eine Elastic Hosenträger für Knaben und Jünglinge, wirkliche 35c Webs gemacht, braided Enden.

75c Freitag für schwarze Jersey und [illegible] für Knaben und Kinder, fleecegefüttert, wirkliche $1.25 Werthe.

Hüte, Kappen und Lederwaaren

$1.19 Freitag für Auswahl von 75 Dutz. weichen und steifen Männer=Hüten, schwarz und farbig, Up=to=Date Styles, werth $2 und $2.50.

50c Freitag für Auswahl von 60 Dutz. Tuch= und Plush=Winterkappen für Männer, alle Styles, werth bis zu $1.25.

$3.00 Freitag für Auswahl von 60 Dutz. echten Alaska (gefärbten) Seal=Kappen, Detroit= und Kutscher=Styles, werth $5.

$3.45 Freitag für echte Cowhide Leder Suitcases, 24= und 26zöll. Größen, fancy Tuch=gefüttert, Hemden=Fold und Riemen innen, sowie Riemen außen, Sohlleder Ecken, Messing=Schloß und Bolzen, werth $5.

$2.95 Freitag für Auswahl von 150 schwarzen Walruß Grain Leder Reisetaschen, 14=, 15=, 16=, 17= und 18zöll. Größen, Leder=gefüttert, Innentaschen und Nickel=Beschlag, werth $5.

Herabgesetzte Preise an Männer=Ausstattungen

49c Freitag für Wintergewicht Unterzeug für Männer, flach und Derby=gerippt, alle Größen, Werthe bis zu $1.25.

9c Freitag für Merinostrümpfe für Männer, einfache Farben, 20c Werthe.

63c Freitag für spezielle Qualität Flanellette Nachthemden, großes Assortment, alle Größen, $1 Werthe.

$1.85 Freitag für Cardigan Jackets für Männer, blau, braun und schwarz, alle Größen, $3.00 Werthe.

$2.65 Freitag für Blanket Baderöcke für Männer, in vielen hübschen Mustern, regul. Preis $4.50.

45c Freitag für gefütterte Arbeitshandschuhe für Männer, aus dauerhaftem Leder und passend für harten Gebrauch, reguläre 75c Werthe.

Ersparnisse im Schuh=Departement

$2.25 Freitag für die Auswahl von dem Rest des H. G. Holloway Lagers von feinen Männerschuhen, alle Facons und Größen: $3, $3.50 und $4 Werthe.

$1.00 Freitag für gute Sorten Schnür= und Knöpfschuhe für Mädchen, in Box Calf und Vici Kid: $1.65 Werthe.

$1.95 Freitag für Damenschuhe aus Patent Colt, Vici Kid und Velour Calf; modische, nette Modelle, in Balmoral, Blücher und Knöpf=Effekten, Welt Sohlen und militärische Absätze, $3.00 Werth.

$1.10 Freitag f. schwer gesohlte War Calf Schuhe für Knaben, für Schulgebrauch; guter Werth zu $1.75.

Lokalbericht.

Aus Vereinskreisen.

Ein großes Ereigniß in der Chicagoer Karnevalssaison ist jedes Jahr der Gala=Maskenball, den um die Fastnachtszeit der Rheinische Verein veranstaltet. Der diesjährige Ball wird nächsten Montag Abend in Yondorfs Halle, der Stätte so mancher denkwürdigen Faschingsbelustigungen des Vereins, gegeben, und in den weiten Freundeskreisen der Rheinländer sieht man mit begreiflicher Spannung dem Fest entgegen. Nach dem glänzenden Ausfall der letzten Narrensitzungen und der früheren Bälle kann es keinem Zweifel unterliegen, daß der Ball sich nicht nur dem Namen nach, sondern in Wirklichkeit zu einem Gala=Maskenball gestalten wird. Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 35, an der Kasse 50 Cts.

Am Sonntag, dem 3. März, feiert der Deutsch=Amerikaner Damenverein im großen Saale von Schoenhofens Halle sein zweites Stiftungsfest nebst Ball. Die Leitung des Festes liegt in den Händen der Damen Elise Cremer, Präsidentin; Luise Schmitt, Vizepräsidentin; Rosa Rutherford, Johanna Fick, Ida Carls und Emilie Jürgensen, die ein sehr interessantes Programm zur Unterhaltung der Besucher aufgestellt haben. Die Bemühungen des Vereins, seinen Gästen einige angenehme Stunden zu bereiten, verdienen Anerkennung und sollten durch starken Besuch belohnt werden. Das Fest beginnt 3 Uhr Nachmittags, Eintrittskarten kosten im Vorverkauf 25, an der Kasse 50 Cts., Kinder zahlen 10 Cents.

Der Germania Männerchor veranstaltet nächsten Samstag eine Bühnenvorstellung, „Stag". Für Donnerstag, den 21. Februar, steht ein Skat=Turnier, und für Samstag, den 23., ein Kotillon auf dem Vergnügungs=Programm. Jeden Mittwoch Nachmittag findet von 4 bis 6 Uhr Kinder=Tanzschule statt.

Der Harlem Männerchor erwählte in seiner halbjährlichen Generalversammlung in Thode's Halle in Harlem die folgenden neuen Beamten: Präsident, Albert Roos; Vizepräsident, Henry Lau; Sekretär, Lee Wagner; Kollektor, H. Leutner; Schatzmeister, Aug. Thode; Archivar, R. Boehm; Fahnenträger, Jos. Pfannes; Bummelmajor, Geo. Vogel; Bummelschatzmeister, S. Heusler; Bierfuchs, W. C. Edwards, Delegaten zu den Ver. Sängern: S. Heusler, O. Sommerfeld; Delegat zum „Deutschen Nationalbund", Julius Schink. Stimmführer: 1. Tenor, Aug. Thode; 2. Tenor, G. Pechmann; 1. Baß, G. Mühlenhaupt; 2. Baß, R. Boehm. Dirigent: H. H. Rehberg.

Der Garfield Damen=Unterstützungsverein erwählte folgende Beamten: Expräsidentin, Auguste Schultz; Präsidentin, Magdalena Meier; Vizepräs., Ottilie Philippi; Prot. Sekr., Anna Dünster, 38 Pearl Court; Finanz Sekr., Ida Bürger; Schatzmeisterin, Lizzie Schultz; Archivarin, Elisa Bechtel; Bummelschatzmeisterin, Elisa Schwartz. Der Verein wird am 3. März seinen großen Jahresball in der La Salle Turnhalle veranstalten.

Beethoven=Trio.

Das aus der Pianistin Jeannette Loudon, dem Violinisten Otto B. Roehrborn und dem Cellisten Karl Bruckner bestehende Beethoven=Trio gibt heute Abend in Martinis Halle, 333 Hampden Court, das erste einer Reihe von Konzerten. Diese Konzerte stehen unter der Gönnerschaft vieler Musikfreunde der Nordseite, die sich unter dem Namen „North Side Chamber Music Association" zusammengethan haben. Es sind bereits viele Saisonkarten verkauft worden, und zweifellos werden diese Konzerte zu einer dauernden Einrichtung im musikalischen Leben der Nordseite sich entwickeln. Auf dem heutigen Programm stehen: Suite, Op. 44, für Violine und Piano von Schuett und Rubinsteins Trio in B. Fräulein de Sellen wird einige Lieder singen.

Leset die „Sonntagpost".

Deutsches Theater.

Nächsten Sonntag: „Das letzte Mittel", Schwank von Philipp Berges.

Ein hier in Chicago noch nicht gegebener Schwank in drei Akten von Philipp Berges, „Das letzte Mittel", wird nächsten Sonntag Abend von der Wachsner'schen Truppe in Powers' Theater aufgeführt werden. Dem Stück geht der Ruf voran, auf allen Bühnen Deutschlands, ganz besonders in Hamburg und in Köln, einen durchschlagenden Heiterkeits=Erfolg erzielt zu haben. Ein deutschländisches Blatt schreibt darüber:

„Die Handlung ist vernünftiger, als man sie in den meisten Schwänken findet, dabei lustig und voll echten durchschlagenden Humors. Eine gesunde, ungezwungene Situationskomik kommt in vielen Szenen zur Geltung und der Dialog ist amüsant und kurzweilig. Auch hat es Herr Berges verstanden, gute Rollen zu schaffen und selbst kleinere Aufgaben dankbar zu machen. Das Publikum erwies sich dem Autor und den Darstellern äußerst dankbar und spendete Beifall in freigebigster Weise."

Im Mittelpunkt der Handlung steht ein geschiedenes Ehepaar, das sich aber noch immer liebt und nun durch „Das letzte Mittel" wieder vereint wird. Dafür, daß das Stück, abgesehen von seinen sonstigen Vorzügen, auch in Chicago seine Wirkung nicht verfehlen und den Beifall des Publikums erzielen wird, bürgt die folgende Rollenbesetzung:

Heinrich Neubrunn, Fabrikant....... Conrad Bolten
Irene, seine geschiedene Frau...... Gertrud Senger
Seraphine Blomquist, ihre Mutter.... Anna Richard
Stella, deren jüngere Tochter...... Gertrud Müller
Dr. jur. Max Dunker, Rechsanwalt.... Curt Stark
Agathon Stuelpnagel, Restaurateur.. Hermann Meltzer
S. Herschfelder, Reklame=Agent........ Ludwig Kreiß
Egon Platen.................... Gustav Kleemann
Nolte, Schreiber beim Rechtsanwalt.... Fritz Lindner
Mademoiselle Malwa................ Lizzie Forster
Die Marie......................... Annie Bender
Huber, der Wirth } im Gasthof zu Wildsee { Louis Prätorius
Jean, Kellner ...... Paul Fasoli
Cenzi, Magd ... Mathilde Dierks
Schnellbaecher, Amtsmann zu Wildsee.. Willy Schaff
Hopf, Ortspolizist zu Wildsee........ Arthur Raschig
Der Toni...................... Clemens Bauer
Kurgäste, Bauern, Burschen.

Der 1. Akt spielt im Privatbureau des Rechtsanwalts, die übrigen in Wildsee. — Zeit: Gegenwart. — Spielleitung: Hermann Meltzer.

Der Vorverkauf der Sitze ist im Gange.

Hauptmanns „Hannele".

Als auf ein dramatisches Ereigniß darf hingewiesen werden auf die für Montag, den 18. Februar, bevorstehende Aufführung von Gerhardt Hauptmanns rührendem Traum=Drama „Hanneles Himmelfahrt". Das jammervolle Schicksal eines verwaisten Kindes in der schlesischen Bergregion rollt der Dichter vor dem Publikum auf, ein Schicksal, das einen wunderbar verklärten Abschluß erhält durch die Fieber=Phantasien, die an den Geistesaugen des sterbenden Hannele vorüberziehen, deren Gebilde der Dichter uns mitschauen, miterleben läßt. Das Hauptmann'sche Meisterwerk in würdiger Weise wiederzugeben, ist nicht leicht, aber nach dem, was die Wachsner'sche Gesellschaft neuerlich auf verschiedenen Gebieten der Bühnenkunst geleistet, darf man sich versichert halten, daß sie auch hier der gestellten Aufgabe sich gewachsen zeigen wird. Nachstehend folgt das Personenverzeichniß nebst Angabe der Rollenbesetzung:

Hannele........................ Gertrud Müller
Gottwald, Lehrer.................. Conrad Bolten
Schwester Martha, Diakonissin......... Camilla Marbach
Tulpe, } Armenhäusler { Hedwig Beringer
Hedwig, ... Lizzie Forster
Pleschke, ... Hermann Meltzer
Hanke, ... Clemens Bauer
Seidel, Waldarbeiter.............. Ludwig Kreiß
Berger, Amtsvorsteher.............. Emil Marx
Schmidt, Amtsdiener.............. Julius Schmidt
Dr. Wachler..................... Helmar Lerski
Traumgestalten:
Mattern, Maurer, Hanneles Vater......... Berthold Sprotte
Hanneles Mutter.................... Anna Bechtel
Ein großer schwarzer Engel.......... Curt Stark
Drei lichte Engel { .... Clara Lapping; .... Martha Wilson; .... Martha Ramdor
Der Dorfschneider.............. Gustav Kleemann
Die Diakonissin................ Camilla Marbach
Leidtragende Frauen { .... Anna Richard; ...... Mathilde Dierks; .... Annie Bender; ..... Anna Roithmeyer; ..... Hedwig Beringer
Ein Fremder.................... Conrad Bolten
Ein kleiner Junge............. Margaret Lindner

Ort der Handlung: Ein Zimmer im Armenhause eines Gebirgsdorfes. — Spielleitung: Emil Marx.

Vorausbestellungen auf Sitze sind unter Beifügung des Geldbetrages zu richten an Herrn Louis W. H. Neebe, Powers' Theater. Der Vorverkauf von Einlaßkarten an der Kasse beginnt Donnerstag, den 14. Februar.

Preise der Plätze: Untere Logen $6, obere $4; „Main Floor" $1.00 und 75 Cts., Balkon 75 und 50 Cts., Gallerie 25 Cts.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Behrend, Bernard, 65 J.; 1017 N. Halsted Str.
Bauer, August F., 39 J.; 249 Blue Island Ave.
Barth, Charles, 32 J.; 6644 Ingleside Ave.
Bovitz, John H., 30 J.; 210 Townsend Str.
Balder, Margaret, 47 J.; 505 N. Western Ave.
Dieball, Minnie, 14 J.; 990 31. Place.
Faber, Eva, Annie, 32 J.; Paw Paw, Jll.
Glock, Edward, 2 J.; 135 Wabansia Ave.
Haenle, Friedrich, 39 J.; 1229 W. 15. Str.
Hankel, August, 85 J.; 601 W. North Ave.
Michel, Adam, 87 J.; 1929 McLean Ave.
Mayer, G. Maggie, 39 J.; 2428 Michigan Ave.
Neß, Julius, 73 J.; 3028 Lyman Str.
Peters, Gerald A., 7 Tg.; 744 Summerdale Ave.
Pfrang, Gertrude, 77 J.; 3022 42. Court.
Schmidt, Hannah, 5 Mo.; 191 Gault Court.
Schultz, Ruth, 1 J.; 34 Elbridge Ave.
Schutzman, Elizabeth, 10 Mo.; 2145 Armitage Ave.
Schroeder, Mary, 89 J.; 4 Henry Court.
Sauser, Albert, 46 J.; 1324 W. 20. Str.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Hattie gegen John P. Brand, Verlassen; Benny gegen Grace Marder, Ehebruch; Isaac J. gegen Fanny Engel, Ehebruch; Clyde gegen Edward Hall, grausame Behandlung; Esther gegen Samuel Fildes, Verlassen; Agnes gegen Patrick H. Higgins, Verlassen; Pearl gegen Joseph Wilson, grausame Behandlung; Rosalie gegen Hermann Lucas, Verlassen; Mattie gegen Wm. E. Parrott, Verlassen; Joseph gegen Rosa Cado, Verlassen; Clara gegen William Smith, grausame Behandlung; Frederick gegen Hattie Rave, Ehebruch; Franz gegen Katherine Stein, Ehebruch; Camilla gegen Henry C. Meyer, grausame Behandlung.

Bau=Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

1329—27 35. Str., 1=stöck. Backstein Lagerhaus, Jll. Nutt and Bolt Co., $3000.
74 Catalpa Court, 2=stöck. Backstein Flatgebäude, Charles Hodges, $5400.
92 Avondale Ave., 2=stöck. Backstein Laden= und Flatgebäude, Mary Sorenson, $4300.
126 W. Division Str., 2=stöck. Backstein Flatgebäude, J. K. Jorgenson, $5000.

—Nicht abergläubisch.—Suff: „Bei Eurem letzten Kommers saßen dreizehn bei Tisch." — Buff: „Ja, aber nicht lange!"

Laßt Hartman „Euer Nest federn"

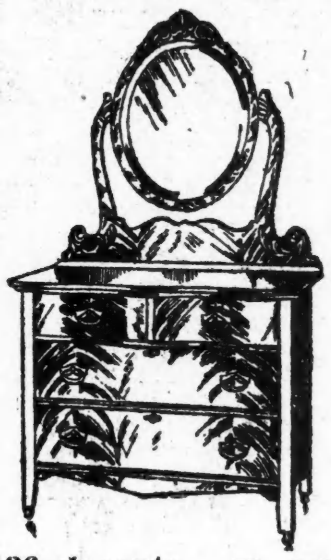
Viele prächtige Entwürfe sind noch für Euch übrig in Hartman's Verkauf

Gelegenheit, die Hälfte zu sparen

an dem riesigen Lager der Boston Outfitters Co., den wohlbekannten Möbelhändlern von 117—121 West Madison Straße, die ihr ganzes hochfeines Lager an Hartman verkauften genau zur Hälfte des Kostenpreises. Sie zogen sich vom Geschäft zurück und Ihr erhaltet den Nutzen dieser großen Herabsetzung. Eine großartige Gelegenheit, die sich das Publikum zu Nutze machen sollte, so lange die Auswahl unbeschränkt ist.

Liberale, vertrauliche Kredit-Bedingungen.

Größere Ersparnisse an vollständigen Hausausstattungen.



186 elegante Dressers....... 7.49

Beachtet obige Illustration. Ihr erwartet nicht, einen Dresser dieser Qualität und Arbeit für weniger als $15.00 zu kaufen, aber wir übernahmen das B. O. Co.'s Lager, und dieser Dresser war mit eingeschlossen und wird zur Hälfte des Werthes verkauft werden.

Buffets.

Golden oder Weathered Oak.

Quantität.	Der B. O. Co.'s Preis.	Verkaufs=Preis.
65 Buffets	28.75	14.75
60 Buffets	36.00	18.50
51 Buffets	45.75	23.50

Buffets und Porzellan=Schränke.

Quantität.	Der B. O. Co.'s Preis.	Verkaufs=Preis.
83 China Closets	18.50	9.75
54 China Closets	24.25	12.75
40 China Closets	32.00	16.75

33 Davenport Sopha=Betten. Automatisch öffnend, Gestell gemacht von solid. Eichenholz oder in hochfein polirtem Mahagony=Finish, die Polsterarbeit ist vom Allerbesten, Ueberzüge sind von feinstem importirten Velour, Sitz u. Rücklehne mit besten temporirten Springfedern ausgestattet, geräumige Abtheilung unter Sitz zum Verpacken des Bettzeugs. Der Preis der Boston Outfitters Co. war 25.00. Unser Preis ist........ **18.75**

Chase Leder=Ruhebetten.

Quantität.	Der B. O. Co.'s Preis.	Verkaufs=Preis.
74 Ch. Leath. Couches	18.25	9.50
69 Ch. Leath. Couches	26.50	13.85
53 Ch. Leath. Couches	32.00	16.75

Leder=Ruhebetten.

Quantität.	Der B. O. Co.'s Preis.	Verkaufs=Preis.
58 echte Leath. Couches	32.25	16.75
47 echte Leath. Couches	41.75	21.75
32 echte Leath. Couches	51.50	26.75

3 Stück Parlor Suits.

Quantität.	Der B. O. Co.'s Preis.	Verkaufs=Preis.
40 Parlor Suits	17.00	8.75
35 Parlor Suits	22.25	11.50
27 Parlor Suits	34.50	17.50
19 Parlor Suits	45.25	23.85

Velour Ruhebetten.

Quantität.	Der B. O. Co.'s Preis.	Verkaufs=Preis.
22 Stühle und Schaukelstühle	6.70	3.75
18 Stühle und Schaukelstühle	12.25	6.45
80 Velour Couches	12.25	6.75

Parlor=Cabinets.

Quantität.	Der B. O. Co.'s Preis.	Verkaufs=Preis.
78 Velour Couches	18.00	9.75
61 Velour Couches	21.85	11.50
30 Parlor Cabinets	12.25	6.75

5 Stück Parlor Suits.

Quantität.	Der B. O. Co.'s Preis.	Verkaufs=Preis.
24 Parlor Cabinets	19.75	10.75
15 Parlor Cabinets	28.00	14.50
37 Parlor Suits	30.50	15.75
30 Parlor Suits	45.00	23.65

HARTMAN'S

Main Store, 223-225-227-229 Wabash-av.

Nordwest Zweig 961—963 Milwaukee Ave. — Westseite Zweig 171—173 W. Madison Str. — Südwest Zweig 1—11 Blue Island Ave.

90 Chase Leder Morris=Stühle, für............ 3.95

Viele von dem obenstehenden Entwurf, andere ebenso fein. Elegante Morris=Stühle, jeder einzelne zu weniger als dem halben Preis. — Schwere Gestelle, geschnitzte Arme und Klauenfüße, „Reclining" Rücklehne, schwere, mit Chase=Leder bezogene Kissen, beste Polsterarbeit, sehr schön gemacht.

Schaukelstühle.

Anzahl	B. O. Co.'s Preis	Verkaufs=Preis
164 Schaukelstühle	3.70	1.89
137 Schaukelstühle	5.15	2.69
80 Schaukelstühle	6.85	3.49
75 Schaukelstühle	9.50	4.85
85 Rattan Schaukelstühle	3.85	1.95
56 Rattan Schaukelstühle	5.00	2.65

Sideboards.

Anzahl	B. O. Co.'s Preis	Verkaufs=Preis
148 Sideboards	16.50	8.75
97 Sideboards	22.00	11.50
34 Sideboards	32.25	16.75
30 Sideboards	42.00	21.50
24 Sideboards	50.20	25.75

Küchen=Schränke.

Anzahl.	B. O. Co.'s Preis.	Verkaufs=Preis.
84 Küchen=Kabinets	9.25	4.65
67 Küchen=Kabinets	20.00	10.50
50 Küchen=Kabinets	28.00	14.75

Heiraths=Lizenzen.

Folgende Heiraths=Lizenzen wurden in der Office des County=Clerks ausgestellt:

Louis E. Pennington, May Helen Kimball, 36, 28.
Robert Evans, Delia Connelley, 26, 28.
William A. Thompson, Alice C. McDonald, 22, 20
Wincenty Osmanski, Aniela Mikaja, 21, 18.
Joseph Kunz, Mary Basty, 22, 19.
Anton Wierer, Mary Malina, 26, 22.
Oswin F. Koch, Irma O. Thoendel, 23, 21.
Justus J. Johnson, Mary Bafgely, 27, 29.
Floyd Hammond, Bessie Heath, 22, 19.
Michael Szunskis, Felikfiana Szerikuwana, 21, 20
Ernest Poole, Margaret Winterbotham, 27, 25.
Edwin M. Chapman, Anna R. Thomas, 29, 24.
Basil Franklin Ramey, Gladys Josephine Tousey, 22, 21.
Burton Levy, Eva Biergeld, 28, 28.
William D. Craft, Idele Lawrence, 26, 20.
Petras J. Partkus, Katrina Girczieni, 31, 31.
Thomas M. McInerney, Nonie Renahan, 39, 38.
Raymond L. Ogden, Maggie O'Neill, 24, 19.
Harry L. Abramoff, Mamie Sebek, 21, 19.
Philip Cullen, Anna Prendergast, 21, 24.
Christian A. Sieling, Elizabeth Bertha Guthier, 23, 23.
Matthew R. Mulcahy, Catherine O'Brien, 26, 33.
Otto Lindmeier, Ruby Pringle, 29, 20.
Harry E. Thompson, Lucile Leitner, 26, 21.
R. Ralph Kennedy, Myrtle B. Gibbons, 29, 25.
Frank Goldick, Marcisona Klumbaitie, 29, 24.
Kazimiers Klores, Maryanna Ramulaite, 36, 36.
Fred Loeffler, Christine Eipmer, 27, 26.
Anton Louzikas, Amalie Balaiziezia, 30, 19.
Dexter A. Lord, Jennie M. Bullman, 27, 23.
Joseph Wilnus, Kazimera Pawlovskaite, 31, 19.
Harry Parker, Nellie Coffman, 25, 23.
Ernest E. Girard, Anna M. Johnson, 33, 24.
Harry L. Knox, Gertrude E. Greene, 29, [illegible]
Piotr Zawicki, Franceszek Polek, 23, 19.
Daniel Erickson, Selma Beckman, 23, 23.
Anton Plonien, Elenora K. Reiter, 36, 29.
Samuel Dawden, Daisy Davis, 21, 19.
Andrew A. Stewart, Lillian M. Sullivan, 21, 18.
Oscar F. Rydell, Clara A. Hudson, 28, 25.
Joseph Polkoska, Anna Chmelik, 21, 19.
William S. Russell, Hilda M. Pohl, 36, 18.
John Swanson, Mathilda Anderson, 28, 24.
Vaclav Picalek, Anna Hospodarska, 28, 24.
Michael Pirojak, Stella Bjelek, 25, 20.
George William Harrison, Ruth E. Laing, 27, 20.
Valentine Pisarski, Agnes C. Marquardt, 30, 21.
Augustus A. Karg, Minnie Blair, 52, 32.
Louis M. Mistofsky, Sarah Cohen, 28, 20.
Michael J. Monahan, Rose L. Hildman, 29, 27.
Frank Skirns, Anna Maridunska, 22, 19.
Carl Piechocinski, Anna Balucha, 25, 22.
Francis Clark, Anna Ford, 26, 28.
William H. Doß, Minnie C. Heiden, 22, 18.
Frank Stelanka, Anna Stenko, 42, 40.
Theodor Marzuich, Bertha Radloff, 33, 32.
Piotr Karaszynska, Katarzyna Skuja, 22, 19.
Adolph Ender, Louise Krauß, 36.
William Ranguth, Elsie Paulitz, 34, 22.
Bernardo Anda, Josephine Garbarini, 21, 18.
Anton Zielinski, Agnieszka Kolkowska, 40, 42.
Albert J. Halvorsen, Clara Avery, 25, 23.
Frank Seidler, Anna Steranka, 23, 19.
Mart Lorenz Hollen, Ruth Addington, 35, 21.
Michael E. Roark, Helena E. Bach, 35, 25.
Ole Johnson, Girda Almquist, 30, 29.
Patrick J. Sullivan, Anna H. May, 24, 26.
Joseph N. Dabbock, Sadie McGee, 23, 41.
Josef Trebar, Sofie Peske, 35, 27.
Michael Bonowiec, Mary Mros, 26, 19.
Payne M. Sanve, Laura Luckner, 30, 22.
Walter J. McIntyre, Marie Skinner, 22, 18.
Frank S. Bryson, Mary L. McNulty, 20, 20.
Henry W. Magoon, Jessie Edwards, 48, 33.
Josef Jenuß, Josie Janos, 27, 20.
Frank M. McCarthy, Alice J. Murray, 23, 21.
Peter H. Bick, Mary E. Kiley, 32, 27.
John W. Benson, Fannie J. Rowe, 41, 31.
William Moran, Margaret Smith, 30, 31.
John G. Scheuber, Frieda B. Schiller, 33, 27.
Edward W. Goodwin, Margaret A. Kuisella, 30, 21.
Julius Petke, Ottilie Schneiter, 25, 18.
August Krieger, Emilie Krienig, 23, 20.
Gustaf Klenkas, Mathilda Matz, 28, 21.
William Geijinger, Emma Ohun, 28, 27.
Cary E. Clark, Elizabeth Shields, 35, 29.
Louis Kunow, Lydia Kannenberg, 24, 24.
Hans N. Halvorsen, Minnie M. Pater, 29, 24.
Joseph Bogucki, Katarzyna Suszalska, 37, 23.
Hobart R. Beatty, Leota Slick, 20, 20.
Henry E. Styr, Stella Kubis, 23, 19.
William J. Howarth, Elizabeth Fitzsimmons, 22, 22.
Max A. Maddox, Katherine M. Ryan, 33, 24.
Fred Gottke, Bertha Lemke, 24, 23.
Valfred Carlson, Ina M. Avischonier, 27, 26.
Frank Wisniewski, Helena Gorna, 28, 22.
Jakub Paveza, Magdalena Hanus, 24, 21.
Stefon Dagua, Kristina Mababrin, 24, 21.
Frank Janura, Annie Holkupova, 28, 23.
Charles S. Sowle, Cora Watus, 34, 34.
Friend E. Elliott, Beatrice M. York, 22, 23.
Rudolph Kivast, Bertha Jeswein, 21, 21.
Howard D. Wattley, Virginia O. Gray, 26, 17.
Cornelius M. Reagan, Anna Murphy, 33, 31.
Thomas Stephen Green, Georgia X. Schultz, 21, 18

Bau=Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

2428—30 N. Robey Str., zwei 2=stöck. Frame Flats, Schram E. Hook, $9,000.
2448 N. Robey Str., 2=stöck. Brick Flat, Nels Johnson, $4,500.
2089 W. Jackson Boulevard, 2=stöck. Brick Flat, L. Remart, $6300.
743 Turner Ave., 2=stöck. Brick Flat, C. W. Wranz, $5,000.
5901 Halsted Str., 1=stöck. Brick Store, F. W. Snyder, $1,400.
6101—03 Green Str., 3=stöck. Brick Apartment, M. G. West, $30,000.
6428 Vernon Ave., 2=stöck. Brick Flat, A. C. Wehreven, $5,800.
5251 Emerald Ave., 2=stöck. Brick Flat, Edward Bloomenfield, $4000.
547—51 39. Str., fünf 1=stöck. Brick Stores, J. R. Putnam, $5,100.
10446—58 Prospect Ave., vier 2=stöck. Brick Flats, F. Eidman, $1,800.
44 Waller Ave., 4=stöck. Brick Store und Flats, H. Pearlman, $1,200.
203 44. Ave., drei 1=stöck. Brick Stores und Flats, Frank Gazzolo, $2,000.
1050—70 Blue Island Ave., 1=stöck. Brick Foundry, Ajax Forge Co., $12,000.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums=Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Astor Str., 105 F. nördl. von Schiller Str., Ostfr., 25 bei 110, und Gebäude, Elisabeth M. Hinde und Gatte an John P. Wilson, Jr., $27,000.
Dakin Str., 222 F. östl. von Seminary Ave., S.=Fr., 33 bei 92, Frl. Cora Alice Peck an Marvin und Beatrice W. Hulen, $6,000.
George Str., 141 F. westl. von Halsted Str., Südfront, 25 bei 125, M. K. Willoughby an Swan M. Anderson, $2,000.
Halsted Str., Nordwest=Ecke Crescent Place, Ostfr., 111 bei 100, James W. McCauley an James J. McCauley, $70,000.
Hedges Court, 150 F. östl. von Evanston Ave., N.=Front, 50 bei 94, G. C. Bartholf an Paul B. Troup, $12,000.
Hoyne Ave., 96 F. südl. von Byron Str., Ostfr., 30 bei 124, Erben von E. Glines an Herman L. Weise und Frau, $4,000.
Paulina Str., 189 F. nördl. von Irving Park Ave., Ostfr., 25 bei 165, Louis Lutz an Edward F. Lutz, $7,500.
Paulina Str., 214 F. nördl. von Irving Park Ave., Ostfr., 25 bei 165, Edward F. Lutz an Wm. H. Lutz, $7,500.
Robey Str., 108 F. nördl. von Nelson Str., Westfront, 25 bei 125, Emil Voelkert an Hermann Schwab, $2,000.
Sheffield Ave., 346 F. südl. von Clark Str., Westfront, 24 bei 84, C. M. Hegberg an Mary Mehlem, $6,850.
Wellington Ave., 316 F. östl. von Ashland Ave., Südfr., 25 bei 125, M. Faust an Fr. K. Lieser, $2,000.
Elisabeth Str., 72 F. südl. von 53. Str., Westfr., 25 bei 124, J. S. Stonitsch an Aug. Montag und Frau, $2,200.
Justine Str., 100 F. nördl. von 86. Str., Ostfr., 300 bei 125, J. L. O'Donnell an S. B. Lambardikos, $6,400.
Laflin Str., 150 F. südl. von 56. Str., Westfr., 50 bei 124, Charles Koepke an Chas. und Ida Haas, $5,300.
Lowe Ave., Nordost=Ecke 59. Str., Westfr., 287½ bei 125; Wallace Str., Nordwest=Ecke 59. Str., Ostfr., 287½ bei 125, Davis Colliery Co. an Oliver M. Zeis, $37,500.
Marshfield Ave., 149 F. südl. von 48. Str., Westfront, 25 bei 122, L. Suthark u. A. an C. Holmberg, $2,000.
Dasselbe Grundstück, C. Holmberg an Charles W. Leonhardt, $2,000.
Troy Str., 50 F. nördl. von 64. Str., Ostfr., 50 bei 125, Drexel Bldg. & Loan Ass. an Wm. H. Pickering, $2,000.
Farwell Ave., 195 F. östl. von Ashland Ave., S.=Fr., 75 bei 171, William G. Apfel an John S. Spooner $3,000.
Armitage Ave., Südwest=Ecke Sawyer Ave., Nordfront, 124 bei 150, S. Traup an Grace E. Bartholf, $7,000.
Kedzie Ave., 50 F. südl. von Dickens Ave., Ostfr., 30 bei 125, F. M. Behymer an O. E. Meyer, $3,000.
Lawndale Ave., 173 F. südl. von Berteau Ave., Westfr., 25 bei 125, E. Meyer an Frank B. Dischbourg, $2350.
Milwaukee Ave., Nordost=Ecke N. 40. Ave., Westfront, 149 bei 50, S. M. Gunderson an Lillie Haentze, $8,000.
Monticello Ave., Nordwest=Ecke Bloomingdale Ave., Ostfr., 50 bei 125 und anderes Grundeigenthum, H. Rietz u. A. an Emma Rietz, $7,000.
7053 Adams Ave., 25 bei 161, Timothy G. Turner an Harry L. Ruggles, $6,000.
Bond Ave., 160 F. südl. von 74. Str., Ostfr., 50 bei 195.7, Henry J. Hethkerington an Wayne A. und Elise H. McKinney, $3,500.
53. Str., 294 F. westl. von Drexel Ave., Südfr., 50 bei 181, Erben von H. G. Johnson u. A. an Augusta Lehmann, $4,500.
Dasselbe Grundstück, William G. Gordon an dieselbe, $4,500.
Indiana Ave., zwischen 57. und 58. Str., Ostfr., 50 bei 161, John Borderer an Katherine O'Hara, $7,500.
Lexington Ave., 100 F. nördl. von 62. Str., Westfront, 100 bei 184, Andrew Hoffman an Lena Malmberg, $6,000.
63. Str., 200 F. westl. von Madison Ave., Südfr., 25 bei 90, Michaell H. Hoey an Hulda Leß, $15,000.
S. Chicago Ave., 265 F. südöstl. von 71. Str., Südwestfr., 25 bei 125, J. P. Baenziger an Andrew G. Boberg, $3,800.
Alexander Str., Südwest=Ecke Wentworth Ave., N.=Fr., 100 bei 67, Rudolph Schmitt an Modestina Mastrogiovanni u. A., $20,500.
Ashland Ave., 232 F. nördl. von 34. Str., Westfront, 48 bei 123½, Felix Brozien an Ezlida Brozien, $2,500.
Forest Ave., Nr. 3240—42, Ostfr., 50 bei 125, Anton Meyers an Jakob A. Mueller, $20,000.
Morgan Str., 498 F. südl. von 35. Str., Südfr., 66 bei 160, John A. Spoor u. A. an Wm. L. Roseboom, $4,224.
Rhodes Ave., 18 F. südl. von 33. Str., Ostfr., 16.8 bei 94, L. Wiser an Mary M. Maxfield, $5,000.
State Str., Nr. 3746, 25 bei 120, Nachlaß von Wm. Proß an Howard G. Kornblith und Nathan Perzik, $9,000.
Vernon Ave., zwischen 28. und 29. Str., Westfr., 46 bei 97, Wm. A. Howlmey an Elijah J. Fisner Str., $3,000.
Carroll Ave., 264 F. östl. von Wood Str., Südfront, 48 bei 124 The University of Chicago an Oskar M. und Oskar F. Brady, $5,000.
Chicago Ave., 75 F. östl. von Lincoln Str., Südfront, 200 bei 117½, J. Miles an Northern Trust Co., $10,000.
Cleaver Str., 241 F. südl. von Division Str., Ostfront, 75 bei 75, A. Cendrowski an S. Trojanowski, $4,300.
Colorado Ave., 24 F. östl. von Monroe Str., Südostfr., 24 bei 125, Johanna McMahon an Andrew und Mary Eger, $3,500.
Cornelia Str., 321 F. östl. von Ashland Ave., Nordfr., 25 bei 128, F. Raffel an Frank und Mary Fryeck, $3,500.
18. Str., 42 F. westl. von Johnson Str., Südfr., 21 bei 100, F. Kahuda an Chicago Title & Trust Co., Trustee, $4,000.
Hamlin Ave., 25 F. südl. von 18. Str., Westfr., 25 bei 116, J. J. Clark an Ellen Brown, $5,500.
Jefferson Str., 25 F. nördl. von Bunker Str., Westfr., 25 bei 100, B. J. Schiff an Morris Leß, $4,100.
Johnson Str., 116 F. südl. von 16. Str., Ostfr., 24 bei 90, Alfred E. Schroeder an C. T. & T. Co., Trustee, $3,200.
Madison Str., 100 F. östl. von Homan Ave., Ostfront, 100 bei 125, Wm. C. Hill an Emma A. Hamberg, $20,000.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums=Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Madison Str., 150 F. westl. von Lincoln Str., S.=Fr., Chas. Adams an Nathan und Emma Friedman, $5,500.
16. Str., 74 F. westl. von Johnson Str., Nordfr., 31½ bei 100, Wm. Granzig an C. T. & AT. Co., Trustee, $3,000.
Trumbull Ave., 363 F. südl. von 21. Str., Ostfr., 25 bei 122½, Thomas Phoenix an Erland und Sofia Olson, $3,400.
13. laPee, 75 F. östl. von Hoyne Ave., Südfr., 25 bei 124, W. Crede an Cleophas Boivin, $2,400.
21. Str., 180 F. westl. von Peoria Str., Südfr., 175 bei 100, Robert Hall Baker u. A. an Seymour & Peck Co., $15,000.
Washington Blvd., Südost=Ecke Campbell Ave., N.=Fr., 25 bei 126, H. C. Weiland an Frank W. Hill, $5,000.
Morton Park, Fischer's Add., Lot 1 und 2, C. M. Smith an Theodor Meyer, $2500.
Ogden & J. Subd., Lots 10 und 11, Block 3, Wm. H. Giesecke an Anton J. Johnson, $6 000.
Ridgeland, Lot 9, Block 29, James E. Bassett an Edward E. Fisher, $5,600.
Ridgeland, 35 F. südl., Lot 3, Block 12, Joseph Winterbotham an Fedora J. Jorgensen, $5,400.
Township 42, W., 30 Acres, J. H. Fritsch u. A. an S. M. Ritzenthaler, $3,000.
Township 42, S., 20 Acres, Math. Hopp an Francois Rossett, $2,870.
Arlington, Miller's Acre Add., Lot 11, J. H. Bonajek an Rose Smetana, $8,000.
Calumet Ave., 40 F. von 24. Str., Westfront, 20 bei 82; E. M. Phelps an Jeremiah W. Dowd, $6000.
24. Str., 325 F. östl. von Princeton Ave., Südfront, 25 bei 125; M. Stark u. And. an Joseph Manerer, $2000.
Union Ave., 175 F. südl. von 29. Str., Westfront, 25 bei 124; Terezie Wojchizky an Joseph und Frances Puc, $2250.
89. Str., 261 F. westl. von Cottage Grove Ave., Nordfront, 24 bei 125; E. D. L. Evans an John T. Buckley, $2250.
Lowe Ave., 196 F. südl. von 119. Str., Ostfront, 25 bei 123; J. R. Davies an Horace Richart, $2500.
75. Str., 82 F. östl. von Drexel Ave., Nordfront, 25 bei 125; Wm. H. Bell an Henry C. Koenneke, $5300.
Vincennes Ave., Nr. 4941; John J. Spafford an Phillip Steinfeld, $12,500.
Wabash Ave., 191 F. nördl. von 41. Str., Westfront, 25 bei 177; M. Burke an Mary Conley, $2500.
Harvard Ave., Südostecke 63. Str., Westfront, 150 bei 134 5=10; Marcellus Hopkins an Joseph L. Strauß; Frank H. und Clara J. Alt, $35,000.
Justine Str., 49 F. nördl. von 66., Ostfront, 25 bei 124; C. W. Clausen an Clara T. Robson, $3110.
May Str., 272 F. südl. von 68., Ostfront, 25 bei 124; Wil Eiser an Chas. F. und Caroline Anderson, $2000.
Peoria Str., Südostecke 57., Westfront, 48 bei 124; Henry Phipps an Chas. J. und Augusta Anderson, $2925.
69. Str., 100 F. östl. von Sangamon, Südfront, 25 bei 75; M. E. Nixon an Frank T. Ayres, $2200.
Armitage Ave., 72 F. östl. von Girard Str., Südfront, 24 bei 125; Bron Suchonski an Julian Dzinkowski, $2200.
Central Ave., Südostecke Chestnut Str., Westfront, 100 bei 201; Lucius P. Yale u. And. an Chas. Edward und Myrtle Wheeler Humiston, $14,250.
Claremont Ave., 291 F. südl. von Van Buren Str., Westfront 25 bei 126; Rachel Marks u. And. an Wm. Bachrach, $4000.
Clybourn Ave., 675 F. südöstl. von Sheffield, Südwestfront, 25 bei 100; F. Fleiner an Christian Fleiner, $4500.
Dickens Ave., 160 F. östl. von Humboldt Str., Südfront, 50 bei 150; Louis Riesche an Bernard Mueller u. And., $8000.
18. Str., 114 F. westl. von Fisk, Nordfront, 26 bei 115; Mrs. M. Wisa an Anton Zrust und Gattin, $12,000.
Elburn Ave., 75 F. westl. von Loomis Str., Südfront, 30 bei 102.9; Wm. J. Callanan an Peter Bobrowsky, $10,500.
Grand Ave., 144 F. westl. von Wood Str., Südfront, 24 bei 90; F. Wolamin an Jakob Szerszen, $3600.
Homan Ave., zwischen 24. und 25. Str., Ostfront, 25 bei 124; K. Kovanda an Ottilie Kovanda, $2400.
Huron Str., 96 F. westl. von Center Ave., Südfront, 24 bei 92; A. Enderle an Pawel Koziol, $2550.
Huron Str., 72 F. westl. von Center Ave., Südfront, 24 bei 92; A. Enderle an Jacob Kulik, $2500.
Lake Str., Nordwestecke Halsted, Südfront, 40 bei 95; William O'Connor an Franz Scholz, $24,000.
Maplewood Ave., 95 F. nördl. von Lake Str., Ostfront, 30 bei 126; E. Pugh an Louis Gordan u. And., $6500.
May Str., 122 F. nördl. von Austin Ave., Ostfront, 24 bei 116; J. Hansen an Biaso Albano, $2500.
Millard Ave., 374 F. nördl. von 22. Str., Westfront, 20 bei 125; G. J. S. Collins an Elizabeth Denver, $2600.
Polk Str., 73 F. westl. von Laflin, Nordfront, 48 bei 106; Rubin Kromer an Mendell, $12,500.
Monroe Str., 441 F. westl. von S. 48. Ave., Nordfront, 25 bei 124; M. Jensen an John G. Snyder, $2500.

Marktbericht.

Chicago, den 7. Februar 1907.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel).

Getreide und Heu.

(Baarpreise).

Winterweizen, Nr. 2, roth, 76¾c; Nr. 3, roth, 73—75c; Nr. 2, hart, 75¼—77c; Nr. 3, hart, 68¾—76c.

Frühjahrsweizen, Nr. 1, 83—86c; Nr. 2, 80—84c; Nr. 3, 74¾—83c.

Mais, Nr. 3, 43c; Nr. 3, weiß, 43½c; Nr. 3, gelb, 43—43¼c; Nr. 4, 41—42c.

Hafer, Nr. 2, 38c; Nr. 2, weiß, 40¾—41½c; Nr. 3, 37½c; Nr. 3, weiß, 39—40c; Nr. 4, weiß, 38—39c; Standard, 40¾—41c.

Mehl, Winter=Patents, $3.25—$3.30 das Faß; „Straights", $3.10—$3.15; Minnesota Hard Patent, Straight, Export Bags, $3.20—$3.30; besondere Marken, $4.70.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)—Bestes Timothy, $17.50—$18.50; Nr. 1, $15.00—$16.00; Nr. 2, $13.50—$14.50; Nr. 3, $12.00—$13.00; bestes Prairie, $13.50—$14.00; ditto, Nr. 1, $12.50—$13.00; Nr. 2, $10.00—$11.00; Nr. 3, $9.00—$10.00; Nr. 4, $8.50—$9.00.

(Auf künftige Lieferung).

Weizen, Februar, 75¼c; Mai, 79¼—79⅜c; Juli, 79c; September, 78¾—78⅞c.

Mais, Februar, 44⅛c; Mai, 47¼—47⅜c; Juli, 46⅞c; September, 47¼c.

Hafer, Februar, 38½c; Mai, 40⅝c; Juli, 37⅞c; September, 33¼c.

Die gestrige Anfuhr von Weizen für den hiesigen Markt stellte sich auf 24,000, von Mais auf 700,800, von Hafer auf 273,000 Bushels. Verschickt von hier wurden 64,732 Bushels Weizen, 277,644 Bushels Mais und 209,298 Bushels Hafer.

Provisionen.

Schmalz, Mai, $10.07½; Juli, $10.12½; September, $10.22½.

Gepökeltes Schweinefleisch, Mai, $17.90; Juli, $18.00.

Rippchen, Mai, $9.77½; Juli, $9.87½.

Oel.

Prima, weiß, 150	$ 0.09¾
Perfektion	0.10½
Headlight, 150	0.11½
Naphta	0.14
Gasolin	0.16
Leinsamen=Oel, roth, per 5 Faß	0.39
do., gereinigt, per 5 Faß	0.40
Terpentin	0.77

Rindvieh. Gute bis ausgesuchte Stiere — $6.15—$7.00 per 100 Pfund; gewöhnliche bis mittlere Sorten, $3.85—$4.90; gute bis ausgesuchte Kühe, $3.65—$5.25; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.00—$7.25; gute bis ausgesuchte Kälber, $7.50—$8.00; Bullen, geringe bis ausgesuchte, $2.25—$4.65.

Schweine. Gewöhnliche bis gute Pökelwaare, $6.90—$7.05 per 100 Pfund; gute bis ausgesuchte (zum Versandt), $7.05—$7.12½; gute bis ausgesuchte Fleischerwaare, $7.02½—$7.10; mittlere bis gute Ferkel, $6.40—$6.85; gute bis ausgesuchte gemischte Waare, $6.90—7.02½; „Culls", $3.50—$6.80.

Schafe. Beste schwere Hammel, per 100 Pfund, $5.25—$5.75; gute bis ausgesuchte Schafe, $4.75—$5.75; gute bis ausgesuchte „Yearlings", $5.50—$6.75; „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, $7.00—$7.75.

Molkerei=Produkte.

Butter—		
„Creamery", extra, das Pfund	$	—0.33
Nr. 1, das Pfund	0.27	—0.29
Nr. 2, das Pfund	0.21	—0.24
„Cooleys", das Pfund		0.27
Nr. 1, das Pfund	0.22	—0.25
Packwaare, frisch, das Pfund	0.18	—0.18½
Eier—		
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgesandt oder eingeschlossen)	0.25	—0.27
„Firsts", das Dutzend		0.29
„Extras", das Dutzend		0.30
Käse—		
Rahmkäse, „Twins", das Pfund	0.13	—0.14
„Daisies", das Pfund	0.14½	—0.15
„Young America", das Pfund	0.14¼	—0.15
Limburger, das Pfund	0.11	—0.11¼
Brick, das Pfund	0.12	—0.15
Schweizer, das Pfund	0.14	—0.15½

Geflügel, Fische, Kalbfleisch.

Geflügel (lebend)—		
Hühner, das Pfund		0.11
„Springs", das Pfund		0.11
Hähne, das Pfund		0.06½
Truthühner, das Pfund		0.12
Gänse, das Dutzend	5.00	—7.00
Enten, das Pfund		0.11
Geflügel (zugerichtet)—		
Hühner, das Pfund	0.11	—0.11½
Truthühner, das Pfund	0.14	—0.16
Enten, das Pfund	0.10	—0.12
Gänse, das Pfund	0.05	—0.09
Fische—		
Weißfisch, Nr. 1, das Pfund		0.13
Schwarzer Barsch, das Pfund		0.18
Weißer Barsch, das Pfund		0.10
Pickerel, das Pfund		0.10
Hechte, das Pfund		0.15
Karpfen, das Pfund	0.05	—0.06
Perch (zugerichtet), das Pfund	0.04	—0.05
Lachs, das Pfund		0.09
Schellfisch, das Pfund		0.06
Halibut, das Pfund		0.09
Flundern, das Pfund		0.06½
Aale, das Pfund		0.12
Hering, das Pfund		0.05
Trout, Nr. 1, das Pfund	0.11	—0.12
Mackerel, das Pfund		0.30
Hummer (gekocht), das Pfund		0.34
Kälber (geschlachtet)—		
50— 85 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05½	—0.06½
80— 85 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.06	—0.08
85—100 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.09	—0.10½
150—175 Pfd. Gewicht, das Pfund	0.05	—0.05½

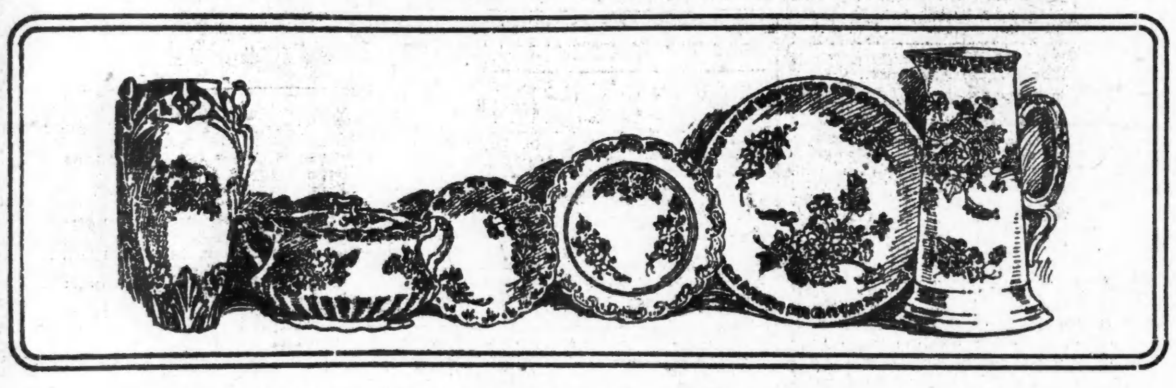
Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, das Faß	$1.00	—3.00
Zitronen, Kalifornia, die Kiste	3.00	—3.50
Orangen, Kalifornia, die Kiste	1.75	—3.25
Bananen, Jumbo, das Bund	1.40	—1.50
Ananas, die Kiste	3.00	—3.25
Kronsbeeren, Cape Cod, der Bushel		—2.00
Erdbeeren, Florida, das Pint	0.20	—0.50
Kraut, die Tonne	12.00	—17.00
Rothkraut, die Tonne	25.00	—30.00
Kopfsalat, das Faß	2.00	—8.00
Blattsalat, die Kiste	0.35	—0.45
Sellerie, die Kiste	1.40	—4.00
Tomaten, die Kiste	1.00	—3.25
Blumenkohl, die Kiste	0.50	—3.50
Rosenkohl, das Quart		0.15
Rothe Rüben, der Sack	0.40	—0.50
Mohrrüben, der Sack	0.35	—0.60
Spargel, das Dutzend	2.00	—3.00
Zwiebeln, der Bushel	0.40	—0.65
Spinat, die Kiepe	0.25	—0.30
Rüben, der Sack	0.40	—0.75
Rettige, hiesige, 100 Bündchen	0.10	—0.45
Meerrettig, das Bund	0.60	—0.65
Gurken, das Dutzend	1.00	—1.75
Bohnen—		
Grüne Schnittbohnen, die Kiste	5.00	—7.00
Trockene Bohnen, auserlesen	1.30	—1.38
Rothe Nierenbohnen	2.15	—2.25
Limabohnen, kalifornische, 100 Pf.	4.75	—4.35
Kartoffeln, in Carladungen, Bushel	0.34	—0.38
do., neue, das Faß	3.00	—7.00
Süßkartoffeln, das Faß	1.25	—2.75

CARSON PIRIE SCOTT & CO. Our Basement Store

Wohlfeile Waaren die seltene Werthe bieten. Einige Werthe in billigen Sachen, die auf große Ersparnisse hinweisen.

25,000 Stücke österreichische Porzellan „Seconds" zu weniger als der Hälfte—Eines Fabrikanten ganzes Lager



Die folgenden Artikel sind hübsch mit Blumenzweigen dekorirt, traced und stippled mit Gold:

Brot- u. Butterteller, Pin Tray, Streichholz-Halter und andere einzelne Stücke, zum sehr niedrigen Preis, St. **7c** | Dinner-, Frühstücks- und Pie-Teller, Suppen-Teller, und Oatmeal Schüsseln, das Stück zu **10c**

Mehrere andere Artikel sind in der untenstehenden Liste eingeschlossen.

Große Sorte Chokolade-Töpfe, hübsche Entwürfe, das Stück zu **50c.**
Fleisch-Teller, mehrere Größen, zu dem niedrigen Preis von **25c.**
Bedeckte Gemüse-Schüssel zu dem niedrigen Preis, das Stück zu **50c.**
Dresser Trays für Kämme und Bürsten, markirt das Stück zu **35c.**
F'cy Theetöpfe, das Stück markirt zu **35c.**
Fancy Salat- oder Frucht-Bowlen, 9zöllige Größe, das Stück zu **25c.**
Saucen-Tureens zu dem ungewöhnl. niedrigen Preis das Stück zu **25c.**
Große Zucker-Bowlen, prächtige Werthe, das Stück zu **15c.**
Hübsche Wand-Plaques, das Stück **25c.**
Dünne Porzellan Kuchenteller, d. Stück **20c.**
Sehr niedrig markirte Vasen, d. Stück **10c.**
Mittelgroße Vasen, gr. Werthe, St. **20c.**
Große Vasen, das Stück **35c.**
Cracker Jars, das Stück zu **35c.**
Rahm-Krüge, Oliven-Teller und Frucht-Teller, das Stück **15c.**
Große Stippled Limonade- oder Wasser-Krüge, das Stück **75c.**
Gr. Schnurrbart-Tassen und Untertassen, das Paar zu **15c.**
F'cy Zucker- u. Cream-Sets, per Set **25c.**

Dieser Verkauf von seidenen Unterröcken zu $3.55 übertrifft alle anderen

Die Facons sind genau wie die Abbildung

Die Seide die in diesen Unterröcken verwendet wurde, ist genau dieselbe Qualität, wie bei den $8.00 und $10.00 Unterröcken und die Facon ist genau wie in der Abbildung gezeigt wird. Unterrock fällt glatt über die Hüften, hat einen sehr hübschen Flounce, voll und effektvoll mit Reihen von Tucks und Shirring.

Die Farben schließen die größtmögliche Auswahl in jeder Schattirung ein, wie auch die mehr geeigneten Farben für den Straßen-Gebrauch, weiß und schwarz, grün, blau, braun, roth und grau. Es wäre als ein Wunder zu betrachten, wenn Ihr die gewünschte Schattirung nicht finden könntet......... **$3.55**

Unterröcke für Damen. Gestreifter Flannelette, mit Knopfloch gesteppter Kante versehen, das Stück............... **25c**

Ein großes Sortiment von schwarzen Sateen- und Mohair - Unterröcken, sämmtlich gut gemacht, von ausgezeichnetem Stoff—mit Accordion Plaiting oder abgetheilten Flounces. Das Stück........................... **$1.00**

Ein großer Verkauf von reinwollenen Männer-Anzügen zu $10

Beinahe alle von diesen sind von unserer Zweiten Floor-Abtheilung

Es sind hier im Ganzen 300 Anzüge — von unserer Abtheilung auf dem zweiten Floor, wo wir dieselben früher für $15.00 verkauften.—Sie sind gemacht von hochfeinen Wollestoffen und in den allerpopulärsten Styles zugeschnitten.

Alle Größen in den modernsten Stoffen

Fancy Mischungen in einfach-brüstig. Style, — sowie eine angebrochene Partie von Größen in einfachen und doppelbrüstigen schwarzen unappretirten Worstets.

Zu **$10.00** das Stück sind Werthe wie diese in unserer Kleider - Abtheilung im Basement-Laden nie vorher geboten worden.

Neue Suits für Damen zu einem Drittel ihrer regulären Preise

Infolge einer günstigen Gelegenheit angekauft zu einer bedeutenden Preis-Ermäßigung und werden zu einer dementsprechenden Ersparniß verkauft—neue Facons für das Frühjahr. Werthe die überraschen und befriedigen werden—wir geben hiermit deren Abbildungen, wie auch deren nähere Beschreibung.

Illustration rechts.

Neue 20 Zoll lange eng anschließende Coat Suits, Front und Rücken hübsch besetzt mit seidener Braid, Satin gefütterter Coat, Side plaited Skirt aus blauem, braunem u. schwarzem Panama Tuch. Wie Abbildung, das Stück, **$10.75**

Illustration links.

21zöll. eng anschließende Broadcloth Suits — braun, blau, roth u. schwarz. Coat Facon. Atlasfutter—Front, Rücken u. Kragen u. Cuffs elegant besetzt mit breiter seidener Braid u. eingelegt mit Taffeta Seide, sehr voller Cluster tucked plaited Skirt, in ausgezeichneter Qualität. Markirt zu einem Drittel weniger als dem regul. Preise, wie Abbildung, das Stück zu **$18.75**

Seidene Jumper Waists, wie Abbildungen, das Stück $2.95

Die Facons sind die allerneuesten und wurden sorgfältig herausgesucht aus einer reichhaltigen Auswahl von Mustern. Der Tuchstoff ist von ausgezeichneter Qualität, während die sorgfältige Arbeit sicherlich allgemein als eine vorzügliche gewürdigt werden wird.

Diese Waists sind bedeutend unter dem Preise

Yoke besetzt mit French Knots und Tucks, ausgzeichnete Qualität navyblaue, rothe u. schwarze Taffet Seide, breite und mittelbreite graue sowie weiße Taffeta Pekin Streifen. Yoke und Aermel sind besetzt mit einfacher Taffeta Seide in kontrastirenden Schattirungen. Einer der besten Werthe, die wir jemals offerirt haben.

Speziell, Stück $2.95

4 prächtige Seiden-Bargains in dem Februar-Verkauf

Gemusterte und karrirte Seide in schlichten und fancy Geweben und durchaus reine Seide in einer feinen Reichhaligkeit neuer Frühjahrs - Schattirungen, absolut korrekt für Shirtwaist Suits und separate Waists. Dies ist ein selten gebotener Bargain und völlig ein Drittel mehr werth als unser sehr spezieller Fabruar - Verkaufspreis —per Yard zu.............. **45c**

24zöll. reinseid. feine Qual. Liberty Taffetas in einem prächtigen Sortiment von Farben zu dem spez. Februar-Verkaufspreis, per Yard.......... **44c**

36zöll. schwarze Kleider-Taffetas, Peau de Sois und schwarze und farbige Futter-Satins. — Dies sind sehr ungewöhnliche Werthe für den Februar-Verkauf per Yard.................... **85c**

27zöll. reinseidenes schwarzes Satin Liberty — eine beschränkte Quantität- ungefähr 500 Yards in der Partie. Offerirt zu ungefähr ein halb ihres regulären Werthes, per Yard.............. **58c**

Lokalbericht.

Einer Pappalie wegen.

Der Schiffsheizer Georg Hupler halb todtgeschlagen.

Die Thäter entkommen.

Jagd auf Taschendiebe. — Drei Verdächtige in Haft. — Arbeit für die Polizei. — Muthmaßlich ein Opfer der Trunksucht. — Plötzlich gestorben.

Ueber die Schnelligkeit, mit der ein Dampfer durch Treibeis hindurchfahren könne, gerieth heute zu früher Morgenstunde im Gasthofe Nr. 31 W. Lake Str. der Schiffsheizer George Hupler mit mehreren Männern in Streit. In dessen Verlaufe schlug ihn einer seiner Gegner mit einem Stuhle nieder. Dann fielen auch die anderen über ihn her, bearbeiteten ihn mit ihren Fäusten und stießen ihn mit Füßen, bis ihm die Sinne schwanden, worauf sie das Weite suchten. Als die mittels Riot-Calls alarmirte Polizei eintraf, waren die Thäter über alle Berge.

Sie haben sich bisher ihrer Verhaftung zu entziehen gewußt.

Der Mißhandelte wurde in einer Ambulanz nach dem County-Hospital geschafft. Dort wurde festgestellt, daß er schwere Brauschen und wahrscheinlich auch einen Schädelbruch erlitten hat. An seinem Aufkommen wird gezweifelt. Er ist 43 Jahre alt.

Verdächtige Gesellen.

Drei verdächtige Gesellen, die es anscheinend auf die Börsen der Passagiere einer Halsted Str.-Car abgesehen hatten, sprangen heute Morgen, als drei Detektives sich auf die Elektrische schwangen, ab und liefen die Halsted Str. in südlicher Richtung hinauf. Es gelang ihnen, ihre Flucht zu bewerkstelligen.

Später wurden an Halsted und W. Madison Str. drei Männer verhaftet, die ihre Namen angaben als Edward Mayer, Patrick McCarthy und Edward Merck. Sie wurden in der Hauptwache eingekäfigt, obgleich sie betheuerten, heute keine Halsted Str.-Elektrische benutzt zu haben. Personen, die in letzter Zeit in Straßenbahnwagen von Taschendieben ausgeplündert wurden, sind ersucht worden, sich die Häftlinge anzusehen.

Räuber und Mörder.

Unter der Anklage, einen Einbruch in die chinesische Waschanstalt Nr. 444 63. Str. verübt zu haben, wurden gestern der 15jährige Martin Broderick, Nr. 701 W. 63. Str.; der 17jährige Homer Hayes, Nr. 6019 Green Str.; der 15jährige John Hircher, Nr. 823 W. 62. Str.; der 17jährige Fred Kosch, Nr. 757 W. 61. Pl.; der 15jährige Robert M'Cullouch, Nr. 1018 W. 63. Str.; der gleichaltrige Harry Perry, Nr. 6224 Halsted Str., und der um ein Jahr ältere Robert Sinclair, Nr. 7353 Green Str., dem Jugendgericht überwiesen.

Später gestanden Hayes und Sinclair, im Verein mit ihren Kumpanen eine Anzahl Raubüberfälle und Einbrüche in Englewood verübt zu haben. Hayes behauptet auch, gesehen zu haben, wie Broderick und ein gewisser Cunningham an 61. und Halsted Str. den 61jährigen Georg Herr, Nr. 740 Englewood Ave., in räuberischer Absicht überfielen und mißhandelten. Herr ist bekanntlich an den Folgen gestorben.

Die Angaben des Angebers werden zur Zeit von der Polizei auf ihre Wahrheit geprüft. Gegen Herrs Angreifer wird eine auf Mord lautende Anklage erhoben werden.

Die Polizei fahndet auf Cunningham und den 17jährigen Henry Otto, Nr. 6314 Emerald Ave., der sich gleichfalls an den Raubüberfällen betheiligt haben soll.

Bewußtlos aufgefunden.

Anscheinend sinnlos betrunken, wurde heute der 36jährige Wm. Holan, Nr. 6107 Wentworth Ave., vor dem Hause Nr. 344 State Str. liegend aufgefunden. Man sperrte ihn in der Bezirkswache an Harrison Str. ein. Um zehn Uhr hatte sein Zustand sich derartig verschlimmert, daß die Polizei es für gerathen hielt, ihn nach dem Nothfall-Hospital zu schaffen. Unterwegs starb der Mann in der Ambulanz. Die Leiche wurde nach dem Bestattungsgeschäft Nr. 516 Wabash Ave. geschafft.

Sankt todt um.

Auf dem Wege zur Arbeit begriffen, wurde heute Morgen der 70jährige Tony Walenski im Straßenbahnwagen von einem plötzlichen Unwohlsein befallen. Er mußte aussteigen und nach seiner Wohnung, Nr. 82 W. Taylor Straße zurückkehren. Dort angelangt, brach er entseelt zusammen. Man muthmaßt, daß Herzlähmung seinen Tod herbeigeführt hat.

Rachsüchtige Schwiegermutter.

Um den Beweis zu liefern, daß er ein guter Kerl sei, gab gestern Abend der wohlhabende Schankwirth Frank Raimbault, Irving Park, den Verwandten seiner Frau, die sich kürzlich von ihm hatte scheiden lassen, ein Fest. Die Festesfreude hatte ihren Höhepunkt erreicht, als der Gastgeber auf Veranlassung seiner Schwiegermutter, die ebensowenig wie die geschiedene Frau mit einer Einladung bedacht worden war, unter der Anklage verhaftet wurde, vor Ablauf eines Jahres nach einer zuvor erlangten Scheidung eine neue Ehe eingegangen zu sein und dadurch gegen das neue Staatsgesetz verstoßen zu haben. Er ist einer der ersten, gegen die auf Grund dieses Gesetzes gerichtlich vorgegangen wird.

Gegen Bürgschaft bis zur Verhandlung auf freien Fuß gesetzt, kehrte er nach seinem Lokal zurück und bewirthete seine Gäste. Mehrere der letzteren hat er zu der Ansicht bekehrt, daß seine Frau eine Dummheit beging, als sie sich von ihm scheiden ließ. Die von der Schwiegermutter gegen ihn erhobene Anklage bezeichnet er als aus der Luft gegriffen.

Unfall oder Verbrechen?

Im St. Bernhards-Hospital erlag der 42jährige John Hughes, Nr. 616 W. 41. Str., einem Schädelbruch, den er am 2. Februar erlitt, als er an der Root Str. von einer überfüllten südlich fahrenden Wentworth Ave.-Elektrischen fiel oder gestoßen wurde. Die Polizei und der Koroner haben eine Untersuchung eingeleitet.

Peinlich.

James Walker, Nr. 9150 Commercial Ave., ein Mitglied der Koronersjury, die heute Nachmittag den Inquest über den Tod des zehnjährigen Walter Krupa, Nr. 8845 Commercial Ave., fortsetzte, wurde heute Morgen auf Veranlassung von L. E. Walker, Nr. 9016 Green Bay Ave., South Chicago, unter der Anklage verhaftet, ihm hypothekarisch belastetes Eigenthum, das ihm gar nicht gehörte, verkauft zu haben. Der Angeklagte stellte das ihm zur Last gelegte Verbrechen in Abrede.

Auf ihrer Spur.

Polizeikapitän Kane und Brandinspektor Hogan haben angeblich erfahren, daß ein im Auditorium Annex wohnhafter Musiklehrer erst kürzlich mit Martha Wieboldt gesprochen hat und weiß, wo sie sich aufhält. Herr Hogan will den Musiklehrer noch heute in's Gebet nehmen. Im Uebrigen weigerte er sich, nähere Angaben zur Sache zu machen.

Wollte durchaus sterben.

Der Lebensmüde, ein gewisser Charles Kolinski, wurde eingelocht.

Der 33jährige Charles Kolinski warf sich gestern Abend an Lake und Franklin Straße in selbstmörderischer Absicht vor eine Grand Ave. - Elektrische. Er wurde vom Fangkorb zur Seite und gegen den Rand des Bürgersteiges geschleudert. Die Polizei schaffte ihn nach dem Nothfall - Hospital. Nachdem er verbunden war, ließ man ihn laufen. Er eilte schnurstracks nach der Van Buren Straße und warf sich vor eine W. 12. Str.-Car. Den ersehnten Tod fand er nicht. Er kam mit leichten Brauschen davon, wurde nun aber verhaftet und in der Bezirkswache an der Harrison Straße eingekäfigt.

Christ J. Heß, Nr. 218 Follansbee Straße, wurde gleichfalls dingfest gemacht, nachdem er in seiner Buchbinderei Nr. 70 5. Ave. in selbstmörderischer Absicht Gift genommen hatte.

Eine Unglücksstätte.

Explosion in der Anlage der Illinois Steel Co. richtete Unheil an.

Fünf Verletzte.

Wurden von umherspritzendem, glühend flüssigem Metall getroffen und schwer verbrannt.—Wurde unter Kohlenmassen verschüttet.—Detektive Furlong verunglückt.

In der Anlage der Illinois Steel Co. zu South Chicago kippte gestern Nachmittag einer der riesigen, mit weißglühendem flüssigem Metall gefüllten Schöpfkellen in der Luft um und der Inhalt fiel in einen mit Wasser gefüllten Behälter. Durch die jähe Abkühlung wurde eine Explosion verursacht. Das zähflüssige Metall spritzte in der Anlage umher und traf und verbrannte schwer fünf in der Nähe beschäftigte Arbeiter, während sechs Schmelzöfen beschädigt und zwei der letzteren zertrümmert wurden.

Die Verunglückten sind:

Frank Johnson, Arbeiter; Brandwunden an Händen und Beinen.

Fred Thomas, der die Schöpfkelle bediente; Brandwunden am Kopf und an den Händen.

Edward Weber, Werkführer; Brandwunden am Kopf und Körper. Er liegt in nahezu hoffnungslosem Zustande darnieder.

J. F. Joyce, Arbeiter; Brandwunden an Händen und Beinen.

Halbwüchsiger Bursche, dessen Name bisher nicht festgestellt werden konnte; schwere Brandwunden; Augen verletzt.

Die Explosion wurde in ganz South Chicago wahrgenommen. Die Fensterscheiben der in der Nähe der Anlage gelegenen Häuser barsten. Ein 400 Pfund schweres Stahlstück, das einen der zertrümmerten Schmelzöfen krönte, wurde angeblich eine halbe Meile weit durch die Luft geschleudert. In der Bezirkswache zu Hegewisch gingen zwei Fensterscheiben klirrend in die Brüche.

Weber wurde in einer Ambulanz nach dem Hospital der Gesellschaft geschafft. Die drei andern verunglückten Männer befinden sich in ihren Wohnungen in ärztlicher Behandlung. Den halbwüchsigen Burschen fand die Polizei nicht. Man muthmaßt, daß Jemand, der ihn kannte, ihn heimgeschafft hat.

Beamte der Firma gaben gestern Abend zu, daß vier Personen verunglückt und die Schmelzöfen so arg beschädigt seien, daß sie wahrscheinlich durch neue ersetzt werden müssen.

Litt Folterqualen.

Auf dem Kohlenlagerplatz der Firma Peabody & Co., an der 27. Straße und den Geleisen der Chicago & Western Indiana-Bahn, wurde der Eisenbahnarbeiter Nicholas Schwaller unter Kohlen verschüttet. Erst nach vierstündiger, schwerer Arbeit gelang es seinen Genossen, ihn herauszuschaufeln. Der Unglückliche hatte Folterqualen erlitten und war entsetzlich zugerichtet worden. Sein Gesicht war fast bis zur Unkenntlichkeit zerhackt, seine Arme und Beine waren zermalmt und am Kreuz hat er Verletzungen erlitten, die ihn, falls er überhaupt mit dem Leben davonkommt, wahrscheinlich zum Krüppel machen werden.

Der Mann hatte an einem mit Kohlen beladenen Frachtwagen gestanden, als sich eine der Fallthüren des Wagens öffnete und die fallenden Kohlenmassen ihn zu Fall brachten und unter sich begruben. Da der Wagen nicht von der Stelle gerückt werden konnte, nahm die Rettung des Verschütteten vier Stunden in Anspruch.

Der Verunglückte befindet sich in seiner Wohnung, Nr. 589 27. Str., in ärztlicher Behandlung.

Gewaltsames Ende.

Detektive John Furlong von der N. Halsted Str. - Wache fiel gestern Abend gegen zehn Uhr an Lincoln und Garfield Ave. von einer Lincoln Ave. - Elektrischen, als diese gegen eine schadhafte Weiche anfuhr, auf das Pflaster und erlitt einen Schädelbruch. Man schleppte ihn ins Augustana-Hospital. Dort starb er zwei Stunden nach seiner Einlieferung. Der Verstorbene war 31 Jahre alt, wohnte Nr. 1314 Diversey Blvd. und gehörte seit sechs Jahren der städtischen Polizei an.

Martin McHugh, der Motorführer, und Michael McGuire, der Schaffner der fraglichen Car, wurden in Untersuchungshaft genommen.

Noch gnädig davongekommen.

An der 77. Straße wurde heute Morgen der 51jährige Arbeiter Theodor Branenus von einer südlich fahrenden Halsted Str. - Elektrischen über den Haufen gefahren. Der Verunglückte kam mit leichten Brauschen davon. Die Polizei schaffte ihn nach seiner Wohnung, Nr. 1355 W. 71. Str.

Sucht einen Gegner.

Der österreichische Meisterschaftsringer Karl Delivuk, der vor zwei Monaten sich hier zum ersten Mal öffentlich im Ringkampf maß und seither in Kansas City siegreich aus einem „Match" hervorgegangen ist, befindet sich wieder hier und ist bemüht, einen Gegner für einen Kampf im „Graeco-Roman" - Ringen zu finden. Deviluk ist im Schweizer Hotel, Nr. 109 Wells Str., abgestiegen.

— Sehr wichtig. — Unteroffizier: „Wenn der Soldat ins Lager kommt, woran hat er denn zuerst zu denken?" — Lehmann: „An's — Lagerbier."

Der Sünde Lohn.

G. F. Johnston und C. S. Maguire zu $2000 Geldstrafe verurtheilt.

George F. Johnston und C. S. Maguire wurden heute von Geschworenen in Richter Kerstens Abtheilung des Kriminalgerichts des Schwindels schuldig befunden und zu je $2000 Geldstrafe verurtheilt. Falls sie nicht zahlen können, werden sie die Strafe im Verhältniß von $1.50 für den Tag in der Bridewell absitzen müssen. Ihre Mitangeklagten Chester A. Broughn und A. H. Heffley bekannten sich noch in der letzten Minute schuldig und werden später ihr Urtheil empfangen. Die Staatsanwaltschaft ist sehr befriedigt vom Ausgang des Prozesses, denn die Angeklagten haben, wie Detektive Woolbridge sagt, im ganzen Lande ihre Schwindeleien verübt. Im vorliegenden Falle hatten sie die „Commercial National Bank" durch falsche Checks um $1300 betrogen.

Kirchenkonzert.

Die Kantate „Glaube und Lobpreisung" von John A. West wird am kommenden Sonntag Abend um 8 Uhr vom Chor der Vierten Presbyterianer-Kirche an Rush und Superior Straße aufgeführt werden. Mitglieder des Chors sind Helen Buckley Lee, Louise Harrison, Walter R. Root und Dr. William F. Larkin. Die Organistin Carrie F. Kingman und die Violinistin Carlyle Gray werden mitwirken. Das Konzert findet zum Besten der Verschönerung der Allendale Farm-Schule statt. Das Ergebniß der Kollekte wird diesem Zweck gewidmet werden.

Mittelalterliche Kraftwagen.

Das Mittelalter befaßte sich auf das angelegentlichste mit der Frage irgend eines Ersatzes der thierischen Kraft als Mittel der Fortbewegung. Größere praktische Erfolge wurden bei diesen Bestrebungen natürlich nicht erzielt, da unter Berücksichtigung der damals zur Verfügung stehenden wissenschaftlichen und mechanischen Mittel nichts Durchgreifendes zustande kommen konnte. Mit einigem Erfolge wurde nur die Naturkraft des Windes in das Joch gespannt. Solche „Windwägen" baute man besonders in Holland, dem Lande der Windmühlen und Segelschiffe, und der alte Hans Merian gibt 1659 in seiner Niederländischen Topographie bei Beschreibung des Ortes Scheveningen zugleich eine solche der dort gebräuchlichen Windwägen. Er schreibt: „Scheveningen ein Dorff nahend dem Haag gelegen, allda die Windwägen gewisen werden, deren sich Printz Moritz von Oranien bißweilen gebraucht hat, wann er neben deß Meers Gestade spatzieren fahren wollte. Und haben in einem solcher Wägen 28 Männer sitzen, und innerhalb zwo Stunden vierzehen Holländische Meilen, nemlich von Scheveningen bis nach Pettem mit solcher Geschwindigkeit fahren können, daß die vorüber raisende sie nicht haben kennen, oder ein Pferd ihnen lang gleich lauffen können." Der Erfinder dieser Wägen ist der vornehme und berühmte Mathematikus Simon Steevinus gewesen. In einem alten Stammbuche hat sich die Abbildung eines solchen, allerdings nur für sechs Personen berechneten Windwagens erhalten. Ein offener Kasten mit hoher Rückwand, um die dem Winde ausgesetzte Oberfläche zu mehren, ruht auf vier Rädern mit sehr breiten Felgen (um nicht in dem Dünensande allzutief einzuschneiden). In der Mitte des Wagens erhebt sich ein Mastbaum, auf dem eine Raa angebracht ist, die ein großes, geschwelltes Segel trägt. Vorn ist ein Bugspriet, das gleichfalls mit einem kleinen Segel versehen ist. Von vorn wurde der Wagen mit einer Art Steuerruder gelenkt.

Ein solcher Wagen war jedoch nur bei vorhandenem Winde ein nützliches Ding. Man suchte darum mit Hilfe eines Räderwerkes in Verbindung mit der menschlichen Antriebskraft eine Fortbewegung zu ermöglichen. Einen derartigen, auf vier Rädern laufenden Wagen baute 1649 zu Nürnberg der Mechaniker Johann Hautsch. Auf den Hinterrädern ruhte ein großer geschlossener Kasten, in dem sich ein Räderwerk befand, welches durch einige, in dem Kasten befindliche Menschen getrieben wurde. Der Wagen kann also gar nicht klein gewesen sein. Oben saß der Lenker des Wagens, dessen vorderes Ende in einem Drachen auslief, der die Augen verdrehte und gegen diejenigen, die den Weg versperrten, Wasser ausspie. Ein paar am Wagen angebrachte Engel hatten bewegliche Arme und bliesen die Posaune. Von der erzielten Geschindigkeit wird nichts überliefert, sie wird kaum groß gewesen sein. Karl Gustav von Schweden kaufte 1650 den Wagen um 500 Thaler.

Zur gleichen Zeit baute in Nürnberg der Uhrmacher Stephan Farfler, selbst an den Füßen gelähmt, Wagen auf drei oder vier Rädern, denen ähnlich, wie man sie noch heute von den an den Füßen Gelähmten zur Fortbewegung auf der Straße in Benutzung sieht. Der Antrieb geschah durch von den Armen bewegte Kurbeln. So segensreich ein solches Vehikel auch für die Gelähmten sein mochte, für die Gesunden brachte eine solche Art der Bewegung natürlich keinen praktischen Erfolg und Nutzen.

— Hinter den Kulissen. — Autor (dessen Stück ausgepfiffen wird): „Nanu, bin ich denn schon so auf den Hund gekommen, daß man mir pfeift, wenn ich kommen soll?"

— Monolog.—Student: „Sonderbar, wenn ich an eine Kneipe komme, so kann ich nicht widerstehen, und wenn ich aus der Kneipe komme, kann ich nicht — wieder stehen."

Finanzielles.

Ihr seid immer eines freundlichen Willkommens und höflicher Behandlung sicher „in der Bank, die Euch sparen hilft" — die Royal.

Unsere Stahlbank für das Heim (Ihr habt die Bank — wir haben den Schlüssel), und unsere schlüssellose Taschenbank (Größe einer Uhr) helfen Euch sparen.

ROYAL TRUST CO.-BANK

Royal Insurance Bldg. 169 Jackson Blvd.

Kapital und Ueberschußprofite, $1,000,000

James B. Wilbur, Präsident.
Edwin F. Mack, Vizepräs. und Kassirer.
John W. Thomas, Hilfskassirer.

Es wird deutsch gesprochen.

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers'. — „Her Great Match."
Colonial. — „Spring Chicken."
Garrick. — „Camille."
Illinois. — „Clothes."
Studebaker. — „Yankee Tourist."
Bush Temple. — „Raffles."
Grand Opera House. — „Swell Elegant Jones."
Chicago Opera House. — „A Night Off."
New Theater. — „The Whole World."
Howard's. — „Her Wedding Day."
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Melic House. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.

Herr Stead und England auf der Haager Konferenz.

London, 15. Januar.

Ueber Paris kommt die Nachricht, daß der Herausgeber der „Review of Reviews", Mr. William Thomas Stead, sich aus Anlaß der bevorstehenden Haager Konferenz zu einem neuen Friedensfeldzug aufgemacht hat und seine ersten Geschütze in Paris, in der „Ville Lumière", hat spielen lassen. W. Th. Stead ist ein Enthusiast, der andere mit seinem Enthusiasmus anzustecken imstande ist, aber ob er sich dieses Mal mit der rechten Munition für seine Kampagne versehen hat, ist doch zweifelhaft. Er hat sich in Paris als ein in die Pläne der britischen Regierung für die Haager Konferenz Eingeweihter gegeben. Und man muß danach annehmen, daß der Vorschlag, den er den verschiedenen Regierungen zu unterbreiten wünscht — nämlich der Vorschlag, daß die Regierungen einen Fonds für die freundschaftliche Annäherung der Nationen durch persönlichen Verkehr in ihre Budgets einstellen möchten — die Billigung der ausschlaggebenden Persönlichkeiten im englischen Kabinett gefunden hat. Der Gedanke selber aber ist von Stead. Entstanden ist er schon vor einiger Zeit, und wie Stead anderen und mir erzählt hat, infolge eines tragikomischen Ereignisses. Bald nach dem Ende des russisch-japanischen Krieges traf hier ein Transport japanischer Seeleute ein, um die hier erbauten japanischen Schlachtschiffe „Katori" und „Koschima" heimzuholen. London brannte darauf, den Helden der japanischen Marine einen feierlichen Empfang zu bereiten. Die „Music Halls" stellten den kleinen japanischen Matrosen bereitwilligst zwei Plätze für die Vorstellungen zur Verfügung. Die Eisenbahn brachte sie auch gratis nach London. Das war aber alles, was man leisten konnte, da keine Fonds für eine festliche Bewirthung der Matrosen vorhanden waren. Man hätte auf den gesammten Empfang verzichten müssen, wenn nicht die hiesigen japanischen Großkaufleute eingesprungen wären und die nöthigen Mittel zur Verfügung gestellt hätten. Der Jubel, mit dem die tapferen japanischen Kerlchen in London empfangen wurden, war beispiellos, und die Presse konnte sich damals mit dem glänzenden Empfang, der den Mitgliedern der japanischen Flotte in London bereitet worden war, nicht genug thun. Stead schloß seine Erzählung, die er in der ersten Komitesitzung für den Empfang der deutschen Journalisten zum Besten gab, mit den Worten: „Mir war bei all dem Jubel auf Kosten der japanischen Großkaufleute ganz seltsam zu Muthe. Es sollten für dergleichen Gelegenheiten öffentliche Mittel zur Verfügung stehen." Ich fürchte, er wird mit einer hierauf abzielenden vorläufigen Ansprache bei den Regierungen nicht viel Gegenliebe finden, wennschon es logischer und berechtigter wäre, für die Erhaltung des Friedens Geld auszuwerfen, als für die Vorbereitung problematischer Kriege.

Noch weniger Chancen scheint mir aber der andere Programmpunkt der englischen Regierung zu haben, den, wie Stead wissen will, der Premierminister gemeinsam mit dem englischen Staatssekretär des Auswärtigen aufgestellt hat, und den Campbell-Bannermann selber auf der Haager Konferenz im Interesse des Friedens zu vertreten wünscht. Danach sollen alle Feindseligkeiten erst vierzehn Tage nach dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen eintreten dürfen, damit befreundete Mächte imstande sind, alle Mittel zu einer Versöhnung zu versuchen. Dieser Vorschlag scheint mir eine starke Zumuthung, namentlich da die Vorfrage, ob der Krieg begonnen werden kann, ehe eine Kriegserklärung erfolgt ist, noch nicht gelöst ist. Uebrigens wird sich keine Nation darauf einlassen, auf das Ziel ihrer Mobilmachungspläne, den ersten Streich führen zu können, wie überhaupt darauf, den günstigsten Moment für den Beginn der Kriegführung zu wählen, zu verzichten. Hat eine Nation einmal den Entschluß gefaßt, in ihrer Differenz mit einem anderen Volke das Schwert entscheiden zu lassen, so dürfte, da die Zeiten vorbei sind, wo dergleichen Entscheidungen leicht genommen worden, auch der Einfluß befreundeter Mächte daran nichts zu ändern vermögen.

Immerhin werden die Vertreter der englischen Regierung auf der Haager Konferenz mit ihrem guten Willen, für den Frieden neue Bürgschaften zu suchen, freudige Anerkennung finden. Nur sie müßten, da sie diesen Bedingungen sich selbst zu fügen offenbar bereit sind, auch damit ernst genommen werden. Freilich würde es dem insularen England nichts verschlagen, wenn es vierzehn Tage mit seiner Flotte auf den Ausbruch der Feindseligkeiten warten müßte, es würde ihm die Gelegenheit für deren vollständige Mobilisirung sehr angenehm sein. Die Landarmee kommt, da sie nur in der Defensive operirt, überhaupt hierfür nicht in Betracht. Immerhin wird die englische Pose auf der Konferenz eine schöne Pose sein.

— Nie verlegen. — Student (der früh fünf Uhr vom Kneipen heimkehrt und im Begriff ist, sich schlafen zu legen, als ihn seine Tante überrascht): Ach, das ist ja großartig, Tante, daß Du kommst, ich konnte schon die ganze Nacht nicht schlafen, ich ahnte gleich, daß Du mich heute besuchen würdest.

— Freier Klassenaufsatz. — Die Gans. — Die Gans ist ein nützliches Thier, denn sie läßt sich schlachten und hat Fett. Die Gans lebt in Herden auf dem Lande, in der Stadt gäbe es aber noch viel mehr, sagt Papa. Die Gans ist dumm, weil sie sich rupfen läßt und Gigack schreit. Tante Eulalia aber sagt, das wäre nicht wahr, denn die Gänse hätten das Kapital gerettet. Das muß sehr viel Geld gewesen sein. Schwester Ella hat sich gestern mit ihrem Sekundaner gezankt, da hat sie heute eine Ansichtskarte gekriegt, da drauf stand: „Dumme Gans!"; das habe ich gelesen. Im Sommer singen wir das schöne Lied von der Wonnegans, im Herbste heißt die Gans Martinsgans und im Winter Schneegans. — Mädchenklasse 5. Lieschen Schwarzkopf.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Butchers, Treiber für Bäckerwagen, viele Hilfe für Arbeit in Hotels, Saloons, Privathäusern, Handwerker. 76 LaSalle Str.

Verlangt: Ein Junge mit Erfahrung, an Cakes zu helfen. $6 die Woche, Kost und Zimmer. 3402 Archer Ave.

Verlangt: Guter verheiratheter, stetiger Brot Vormann für kleine Bäckerei, kleiner Shop, Nachtarbeit, $18 die Woche. Angabe wo zuletzt und wie lange daselbst gearbeitet. Adr.: H. 542 Abendpost.

Verlangt: Erfahrener Junge in Bäckerei. 361 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Schneider an Shop-Röcken. Axelson & Christensen, 893 N. Campbell Ave. dofr

Verlangt: Maschinist mit Eisenbahn-Erfahrung, allerhand Handwerker. 194 S. Clark Str., Zim. 7. dofr

Verlangt: Ein guter Junge, der Holzarbeit versteht vorgezogen, über 16 Jahre alt. Chicago Plush and Leather Case Co., 88 Franklin Str.

Verlangt: Ein guter Junge, um Gänge zu besorgen, hat Gelegenheit ein gutes Geschäft zu erlernen. Chicago Plush and Leather Case Co., 88 Franklin Straße.

Verlangt: Fachtüchtiger Kesselschmied, einer der an der Südseite wohnt bevorzugt. Zimmer 60, 95 Washington Straße.

Verlangt: Blacksmith für schwere und leichte Arbeit, einer der an der Südseite wohnt bevorzugt. Zimmer 60, 95 Washington Str.

Verlangt: Ein Painter, muß englisch sprechen. 52 Warren Avenue.

Verlangt: Fabrikarbeiter, Maschinisten, Cabinetmakers, Porters, Köche. J. J. 159 E. Washington.

Verlangt: Porter im Saloon. 106 S. Jefferson Straße.

Verlangt: Cabinetmaker an Parlor-Frames. The Hoffman Co., 1480 N. Ashland Ave., nahe Diversey Boulevard.

Verlangt: Mann für Porter-Arbeit und den Lunchcounter zu besorgen. 146 Fifth Avenue.

Verlangt: Ein Stenograph für deutsche Korrespondenz. Mai, 146 Wells Str.

Verlangt: Butcher, ein guter Mann, muß englisch und deutsch sprechen. Guter Lohn und gute Board oder ohne Board. Adr.: O. 696 Abendpost. dofr

Verlangt: Tüchtiger Engineer, der im Stande ist Kühl- und elektrische Anlage zu besorgen, Empfehlungen. Adr.: O. 676 Abendpost.

Verlangt: Ein stetiger Teamster. 916 Dunning Str., westlich von Southport Avenue.

Verlangt: Junge mit etwas Erfahrung an Brot und Biscuits. 1647 West 63. Str. nahe Ashland Avenue.

Verlangt: Mann, der mit Pferden umgehen kann. 4910 Wentworth Avenue.

Verlangt: Guter Wagenschmiedgehilfe. 9 Nord Green Straße.

Verlangt: Ein junger Butcher. 2880 Archer Ave.

Verlangt: Ein Mann, im Saloon Lunch zu kochen. 81 Wells Str.

Verlangt: Guter Porter. 6200 Halsted Str.

Verlangt: Guter Porter für Saloon. 5901 Halsted Str.

Verlangt: Junger Mann, für Porterarbeit. 6701 Halsted Str.

Verlangt: Aelterer Mann, in der Bäckerei. 286 Sedgwick Str.

Verlangt: Aelterer Mann, in Grocerie; stetige Arbeit. 203 S. Centre Ave.

Verlangt: Buchbinder, sofort; junger Mann vorgezogen 211 East Randolph Str.

Verlangt: Junge. In einem „down-town" Dry Goods Wholesale-Geschäft wird ein gesunder, kräftiger Junge, der deutschen und englischen Sprache mächtig, sofort aufgenommen. Zu erfragen: 238 Fifth Ave., 3. Floor. dofr

Verlangt: Starker Junge, mit etwas Erfahrung, in Bäckerei zu helfen. 128 Roscoe Boul.

Verlangt: Ein Junge von 16 Jahren, der willig ist, ein Geschäft zu erlernen. Adr.: H. 561 Abendpost. dofrsa

Verlangt: Verheiratheter Mann, um allgemeine Fabrikarbeiten zu verrichten. Adr.: O. 653 Abdpost.

Verlangt: Nachtwächter. 347 Fifth Ave.

Verlangt: Guter Treiber. Vorzusprechen nach 5 Uhr. 944 Clybourn Ave.

Verlangt: Junge, welcher willig ist im Lager-Raum zu helfen und Wege zu besorgen. Nachzufragen 855 N. Clark Str., Store. mido

Verlangt: Butcher, muß Delivery Wagen fahren. 155 Wells Str. mido

Verlangt: Männer zum Eisschneiden. Jefferson Ice Co., 41 Grand Avenue. dmdfrsa

Verlangt: Für tüchtigen Bronze-Figuren-Ziseleur eine gute Gelegenheit, muß darin Erfahrung haben. Adr.: O. 622 Abendpost. dimdo

Verlangt: Ein guter Wurstmacher. 3451 Forest Ave., M. D. Singer & Co. dimido

Verlangt: Männer um Eis zu schneiden; guter Lohn und gute Board; freie Fahrt. Harry Lawler, 181 West Lake Str. dimido

Verlangt: Guter Junge in Bäckerei. 286 Sedgwick Straße. dimdo

Verlangt: Erfahrene Slicker Buffers. Anzufragen bei Pfister & Vogel Leather Co., 193 Lake Str. 4fblwX

Verlangt: Agenten und Ausleger für neue deutsche, polnische, ungarische, jüdische, italienische etc. Prämien-Bücher. Für Chicago und auswärts. Gehalt $9—$12 und Carfare. Mai, 146 Wells Str. 3fblmX

Verlangt: Guter Bartender, muß deutsch sprechen. Schoenhofens Halle, 876 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Teamster für Kohlenwagen. 722 West 13. Straße.

Verlangt: Guter Schmiede-Helfer. 78 Augusta Str., nahe Milwaukee Ave.

Verlangt: Schmiedehelfer. 963 Van Buren Str.

Verlangt: Guter Junge im Drug-Store. 757 N. Halsted Str.

Verlangt: Junge an Cakes. 177 Webster Ave.

Verlangt: Cabinetmakers. 325 S. Desplaines Str. John W. Ayer & Co. midofr

Verlangt: Iron Pattern Fitter und Feiler. Einfache Arbeit. Franklin Pipe & Foundry Co., 1155 S. Paulina Str., südl. von Blue Island Ave. mido

Verlangt: Jungens um in Zigarren-Fabrik zu arbeiten und das Geschäft zu erlernen. Lynch Cigar Factory, 276 W. Madison Str. midofrsason

Stellungen suchen: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Starker Junge wünscht die Bäckerei zu erlernen. 906 W. 21. Place.

Gesucht: Verheiratheter Mann sucht stetige Stelle in Saloon als Porter und Lunchmann. Zwei Jahre im letzten Platz. 190 Mohawk Str.

Gesucht: Junger guter Schreiner wünscht stetige Arbeit. 181 Dayton Str.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Porter und Bartender. K., 448 Larrabee Str.

Gesucht: Ein durchaus tüchtiger Bartender sucht stetige Arbeit. Adr.: O. 692 Abendpost. dofrsaso

Gesucht: Verheiratheter Mann sucht Arbeit, versteht Heizung und Reparaturen. Adr.: O. 607 Abdp.

Gesucht: Zuverlässiger Bäcker an Brot und Rolls sucht Platz, am liebsten allein zu arbeiten. Adr.: H. 532 Abendpost. dofrsa

Gesucht: Sauberer Porter, kann Bartenden, sucht Stellung. Adr.: H. 560 Abendpost.

Gesucht: Reinlicher Mann sucht Vormittags Saloon aufzuräumen, stetigen Platz, kann Bartenden. Adr.: O. 643 Abendpost. dofr

Gesucht: Erfahrener Bartender sucht Stelle. Adr.: O. 632 Abendpost. dofr

Gesucht: Junger kräftiger Mann, 24 Jahre, sucht Arbeit als Feuermann. M. L., 372 State Str.

Gesucht: Maschinist, Bankarbeiter, wünscht baldige Stelle. 2606 S. Wallace Str. N. W.

Gesucht: Butcher, erfahren im Schlachten, Fleischschneiden und Wurstmachen sucht Stelle. Beste Empfehlungen. Briefe mit Lohnangabe an F. Hoehn, 462 N. Clark Str.

Gesucht: Guter Porter wünscht einen stetigen Platz. Willens zu arbeiten. 73 W. Lake Str.

Gesucht: Junger nüchterner Barkeeper wünscht stetigen Platz. St. H., 5134 Justine Str.

Gesucht: Bartender, gut empfohlen, wünscht sich zu verändern. Adr.: O. 664 Abendpost. dfrsa

Gesucht: Bäcker sucht dauernde Arbeit als erste Hand oder gute zweite Hand. Zu erfragen: 3969 Langley Avenue. dofr

Gesucht: Zweite Hand an Brot und Cakes sucht Stellung. Adr.: H. 514 Abendpost.

Gesucht: Junger Bäcker sucht Stelle als dritte Hand an Cakes und Biscuits, Tagarbeit. 130 Orleans Straße.

Gesucht: Junger Deutscher wünscht Platz als Porter. 4435 Fifth Avenue.

Gesucht: Junger Mann von 19 Jahren wünscht die Lithographie zu erlernen. Adr.: H. 593 Abendpost.

Gesucht: Guter erfahrener Maschinenschlosser sucht Stelle in Maschinen-Shop. 921 S. Halsted Str.

Gesucht: Deutsch-ungarischer Mann mit Familie sucht Stelle, auf Farm zu arbeiten, Weintrauben und Obstbäume zu pflanzen. Vorzusprechen bis zum 15. d. M. Toni F. Beder, 741 S. Morgan Str.

Gesucht: Deutsch-ungarischer Wittwer sucht Stelle auf Farm, versteht Weintrauben zügeln und Obstbäume. Vorzusprechen bis zum 12. d. M. Bitte um Lohnangabe. John Heilman, 741 S. Morgan Str.

Gesucht: Junger Mann sucht Stelle als Porter, kann Bartenden. 136 Perry Str.

Deutscher zuverlässiger Privat-Detektiv mit besten Empfehlungen sucht Beschäftigung. — Dexler, 112 S. Clark Str., Zimmer 720. midofrsasonmo

Gesucht: Erfahrener Porter sucht Stelle. Adr.: O. 634, Abendpost. mido

Gesucht: Ein junger frisch eingewanderter deutscher Butcher sucht Stelle, Nordseite. 70 Goethe Str., nahe Wells. mido

Gesucht: Butcher, spricht deutsch und böhmisch, sucht Beschäftigung. 494 West 14. Place, 2. Flat. dimdo

Gesucht: Suche Stelle als Lunchmann, war auf dem letzten Platz zwei Jahre. Adr.: H. 573 Abdpost. dmdfrsa

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Deutsches Ehepaar, gute Köchin und Hausmann, Stadtempfehlungen, suchen Stelle. Zitnik, 1216 W. 61. Str. dofr

Gesucht: Ehepaar, Dinnerköchin und Aufwärter suchen Stelle, sprechen mehrere Sprachen, gute Empfehlungen. W. Bötscher, 1216 W. 61. Str. dfr

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Erfahrene Maschinen-Mädchen, an ganzen Hosen zu nähen. 707 W. 19. Str. dofrsa

Verlangt: Mädchen zum Uebernähen an Hosen. — 707 W. 19. Straße.

Verlangt: Ein Mädchen für Store, guter Lohn. Eines mit Erfahrung vorgezogen. Nachzufragen bei Millers, 57—59 Willow Str.

Verlangt: Mädchen, um das Kleidermachen zu erlernen. 847 Hirsch Str., nahe Central Park Ave. dofrsa

Verlangt: Frauen und Mädchen für stetige Arbeit in Regenschirm-Fabrik. 252 Franklin Str., 4. Floor. dofrsa

Verlangt: Ein Mädchen von 14 bis 16 Jahren, um in einer Upholstering-Fabrik Kissen machen zu helfen. 330 Nord Wood Str. dofrsa

Verlangt: Ein fähiges Mädchen für deutsche Korrespondenz. Mai, 146 Wells Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen das Kleidermachen zu erlernen. Mrs. Madsack, 734 Clybourn Ave. 5fbdidosamomi

Verlangt: Putzwaaren-Trimmer, stetige Stelle. New York Millinery & Fur Store, 297 East North Avenue. midofrsa

Verlangt: Näherinnen an Hosen. Neue Werkstatt. Beste Preise bezahlt. Anzufragen 306 Noble Str. 5fblw

Verlangt: Geübte Strohhutnäherinnen. 1632 N. Albany Ave., nahe Logan Square. fb2—19X

Verlangt: Mädchen um das Handschuhnähen zu erlernen, dauernde und reinliche Arbeit, Lohn während der Lehrzeit. Eisendrath Glove Co., Elston und Armitage Avenue. 4fblw

Verlangt: Einige erfahrene Winder um Baumwollen-Garn von Skeins auf große Spulen zu winden; sowie eine erfahrene Vorsteherin für Finishing-Department; gute Löhne für die rechten Leute. Gebt volle Einzelheiten an und adressirt: La Porte Braiding Mills, La Porte, Ind. 2fblwX

Verlangt: Mädchen an Westen, auch zum Lernen. 325 Cleveland Ave., hinten. 1feb,1wX

Verlangt: Für Kunstblumen erfahrene Mädchen, bester Lohn und dauernde Arbeit; desgleichen Lehrmädchen, wir bezahlen Lehrmädchen vom ersten Tage an. Kommt fertig zur Arbeit. Jacobs & Smittman, 298 Wabash Avenue. 24jalmX

Verlangt: Mädchen von 16—18 Jahren in einer Zigarrenkisten-Fabrik. 211 E. Superior Str. 6fb,1w

Verlangt: Putzmacherinnen als Preparers, lange Saison. Ebenso junge Mädchen, 14—19 Jahre alt, um das Geschäft zu erlernen, stetige Stellungen. — Nachzufragen Emporium, 152 State Str. mido

Verlangt: Mädchen in Buchbinderei für Job- und allgemeine Arbeit. 117 E. Chicago Ave. midofr

Verlangt: Erfahrene Operators an Seide-Waists und Coats, ebenso kleine zum Lernen, guter Lohn während der Lehrzeit. 254 E. Monroe Str., 6. Floor. midomodi

Verlangt: Mädchen um das Kleidermachen zu erlernen. 342 N. Hoyne Ave., hinterer Eingang, oben. midofr

Verlangt: Mädchen, 16 Jahre alt, in der Buchbinderei. 230 Osgood Str., nahe Belmont Ave. mido

Hausarbeit.

Verlangt: Köchinnen, Aufwärterinnen, Diningroom, Nurse, Hausarbeits- und zweite Mädchen, Zimmermädchen, Haushälterinnen, Scheuerfrauen, Geschirrwäscherinnen u. Küchenmädchen. Guter Lohn. Heute vorsprechen. (Deutsch gesprochen). Enright & Co., 21 West Lake Str., oben. 5fbdidosalm

Verlangt: Deutsches Kindermädchen für Kinder, die schon laufen können, muß englisch sprechen. Referenzen verlangt. 4343 Vincennes Ave. midofrsa

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein erstes und zweites Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 466 — 44. Str. mido

Verlangt: Ein junges ehrliches Mädchen von 15 bis 17 Jahren zum Helfen in der Haushaltung, keine Kinder. 429 Oak Str.

Verlangt: Frau zum Reinmachen. 629 W. North Ave., Store.

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. Nachzufragen im Store. 860 W. Division Str.

Verlangt: Mädchen von 15 Jahren, bei der Hausarbeit zu helfen, kann Abends heimgehen. 211 Seminary Ave., nahe Webster.

Verlangt: Deutsche Frau, bei Wöchnerin aufzupassen. Selbst vorzusprechen. 93 Fremont Straße, 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 88 Willow Straße.

Verlangt: Erster Klasse Köchin. 118 E. Randolph Straße.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß englisch sprechen. Mrs. Kennedy, 424 S. 53. Ave., Austin. dofr

Verlangt: Eine Frau zum Waschen und Bügeln. 59 Evanston Ave., nahe Diversey.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von drei Erwachsenen. 547 Burling Str.

Verlangt: Zweite Köchin für Restaurant. 190 E. Indiana Str.

Verlangt: Ein starkes, nettes deutsches Mädchen für Kaffeeladen und Hausarbeit. Guter Lohn, Zimmer und Board. 207 E. North Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, guter Lohn, gutes Heim. 1068 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für Hausarbeit, muß auch im Store helfen. Bäckerei, 684 W. Chicago Ave., nahe Robey Str.

Verlangt: Selbstständige österreichisch-ungarische Restaurant-Köchin wird sofort aufgenommen. 205 West Madison Straße. dofr

Verlangt: Sauberes Mädchen für allgemeine Hausarbeit, muß etwas englisch sprechen. 1125 George Str., oben.

Verlangt: Köchin nebst Küchenmädchen, angenehme Stellung, guter Lohn. 125 Ost 16. Straße.

Verlangt: Mädchen oder Frau mittleren Alters für Hausarbeit und die Kinder zu beaufsichtigen. Keine Wäsche. Lohn $5 die Woche. Anzufragen 1183 Lyman Ave., 2. Flat, Ravenswood. dfrsa

Verlangt: Ein tüchtiges Fräulein oder Kinderfrau in deutscher Familie, guter Lohn. 49 Delaware Place.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Arbeit, gutes Heim, dampfgeheiztes Flat. Mrs. M. Brawn, 53 Beach Ave., nahe Humboldt Park. dofr

Verlangt: Lunchköchin. 105 Van Buren Straße.

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 435 Evanston Ave., nahe Roscoe Str. dfr

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 4803 Ashland Ave., oben.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 1225 Sheffield Ave., 2. Flat.

Verlangt: Gutes Mädchen für leichte Hausarbeit. 303 Clybourn Avenue, Ecke Dayton.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit, braucht nicht Kochen können. 130 Orleans Str.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit, eins das kein Heim hat. 431 Elm Str., nahe State.

Verlangt: Starkes Mädchen für Haus- und Laundry-Arbeit, $5 und Board. 451 N. Clark Str.

Verlangt: Zweites Mädchen, drei in der Familie, muß englisch sprechen und nähen können, Empfehlungen. 4710 Grand Boulevard, 2. Flat.

Verlangt: Aeltere Frau, eine die gutes Heim wünscht, Kinder beaufsichtigen und bei der Hausarbeit mithelfen kann. 1745 N. Halsted Str., Ecke Roscoe.

Verlangt: Mädchen in kleiner Familie, Dampfheizung, zuhause schlafen. 140 Howe Str.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. Kanstoroon, 5359 Ashland Avenue.

Verlangt: Deutsches oder ungarisches Mädchen für Hausarbeit. Vorzusprechen 2900 Butler Str., Saloon. Schweiß.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie, guter Lohn. 4546 Prairie Ave., 3. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, keine Wäsche. 1377 Nord Sawyer Ave., Logan Square.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, keine Wäsche, kein Kochen. $2.50 die Woche. Mrs. Großman, 204 Milwaukee Avenue.

Verlangt: Junges Mädchen, Hausarbeit. Martin, 4931 Ashland Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und einfach deutsch kochen. J. Dietz, 419 Webster Ave.

Verlangt: Deutsches oder schwedisches Mädchen, für allgemeine Hausarbeit. 3836 Grand Boul., 3. Flat.

Verlangt: Aeltere Frau, die ein gutes Heim wünscht, und die auf Kinder acht geben und bei der Hausarbeit mithelfen kann. 1745 N. Halsted Str., Ecke Roscoe.

Verlangt: Lunch- und zweite Köchin. Keine Sonntagsarbeit. 76 LaSalle Str.

Verlangt: Aeltere Frau, um auf zwei Kinder zu achten; gutes Heim für die richtige Person. — 1462 Ballou Str.

Verlangt: Der einzige Platz, wo Mädchen und Frauen gute Stellen erhalten, ist die alte Strelow'sche Agentur, 76 La Salle Str. Plätze für einige Arbeit, Privat- und Geschäftshäuser, immer offen. Kommt und überzeugt Euch. Tel. Main 2717. 8jadidosalm

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen 4314 N. Clark Str. mido

Verlangt: Mädchen bei Hausarbeit behilflich zu sein. 4237 Calumet Ave. midofr

Verlangt: Mädchen zum Kochen. 4237 Calumet Ave. midofr

Verlangt: Gutes starkes deutsches Mädchen oder Frau. 1318 Sheridan Road, nahe Northwestern Hochbahn. midofrsa

Verlangt: Starkes Mädchen für Küchenarbeit. 325 State Str. mido

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 155 Wells Str., 1. Treppe. mido

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 2477 N. Avers Ave. mido

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie ohne Kinder. 373 Ogden Ave. mido

Verlangt: Mädchen für leichte Hausarbeit. Guter Lohn. 556 N. Robey Str., 3. Floor. dmidofr

Verlangt: 50 Mädchen für Privat, Restaurants und Hotels; gute Löhne, gleich zur Arbeit. Jos. Kolbs Vermittlungs-Bureau, 772 Milwaukee Ave. momidosa

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit, guter Lohn. 100 W. North Ave. 4fblw

Verlangt: Junge Mädchen, zum Tischaufwarten; guter Lohn. Cafe Brauer, 231 State Str. 2feb,1wX

Verlangt: Hundert Mädchen für Hausarbeit und Geschäftsplätze: hoher Lohn. Mrs. Sorika, 3119 Wentworth Ave. 2feb,1wX

W. Fellers größtes deutsch-amerikanisches Vermittlungs-Institut, 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 2291. 2nov*

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Anständige, alleinstehende Frau gesetzten Alters wünscht bessere stetige Stelle als Haushälterin. Adr.: O. 617 Abendpost.

Gesucht: Alleinstehende deutsche Frau sucht Stelle für Business-Lunchköchin oder sonstige Beschäftigung. 328 Ost 22. Str., 1. Flat, Front. dofr

Gesucht: Junges Mädchen von 15 Jahren wünscht Stelle bei Kind, thut auch leichte Hausarbeit. Bitte vorzusprechen, 290 N. State Str., 2. Flat.

Gesucht: Anständiges älteres Mädchen, frisch eingewandert, sucht Stelle in kleiner Familie. Beansprucht guten Lohn. 575 Orleans Str., hinten, oben.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit, kann kochen, scheut keine Arbeit; nicht unter $5. Bitte vorzusprechen. 827 Montana Str.

Gesucht: Junges deutsches Mädchen sucht Stelle für allgemeine Hausarbeit in besserer deutscher Familie. Bitte persönlich vorzusprechen, 684 Fulton Str. dfr

Gesucht: 2 deutsche Mädchen, frischeingewandert, suchen Stellen; am liebsten beisammen. Oswald, 176 Mohawk Str. mido

Gesucht: Tüchtige Frau sucht Waschplätze. Mrs. Schmidt, 509 W. 20. Straße. dimido

Gesucht: Zwei deutsch-ungarische Restaurant-Köchinnen suchen Stelle. Julia Pap, 207 West Madison Str., Zimmer 21. dimido

Stellungen suchen: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Gute junge Frau sucht Hausarbeit, wünscht gutes Heim. 741 Milwaukee Ave.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Bitte selbst vorzusprechen. 857 N. Clark Str., 3. Flat.

Gesucht: Deutsche Frau wünscht Wasch- und Reinmachplätze für einige Tage. Mrs. Wagner, 280 Blackhawk Str.

Gesucht: Junge Frau wünscht Platz als Waitreß. Gute Referenzen. Nordseite. 695 Lincoln Avenue, Flat E.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Hausarbeit. — Bitte selbst vorzusprechen. 507 N. Halsted Str.

Gesucht: Deutsch-ungarisches Mädchen sucht allgemeine Hausarbeit. Vorzusprechen. 42 Gardner Str.

Gesucht: Aeltere Frau sucht irgend eine Hausarbeit. 372 N. Hermitage Ave.

Gesucht: Tüchtige Köchin sucht Stellung. Strelow, 76 LaSalle Str.

Gesucht: Deutsche Köchin sucht Platz in besserem Hause. Bitte selber vorzusprechen, 408 N. Ashland Avenue, hinten.

Gesucht: Hotel-Näherin sucht Arbeit. Leonhardt, 645 W. Superior Str. dofr

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit in Privatfamilie. 587 Halsted Str., unten.

Möbel, Hausgeräthe u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Großer Februar-Räumungsverkauf von allen Sorten Möbeln, Oefen und Eisenbetten, spottbillig! Um Platz für unsere Frühjahrswaaren zu machen, verkaufen wir sämmtliche Muster, welche wir noch auf Lager haben, zu und unter dem Einkaufspreis, und sollten Alle, welche sich ein Heim einrichten wollen, diese große Gelegenheit nicht versäumen. Eisenbetten, mit guter Sprungfeder und Cotton Top Matratze, $4.48; schöne, große Kochöfen, garantirt gute Backöfen, zu $14.75; alle Heizöfen (Selffeeders) werden zu irgend einem Preis losgeschlagen; Dressers, mit großem Spiegel, zu $7.75; schöne, kleine Parlor-Tische, zu 49c; Arm-Schaukelstühle, $1.48; Stühle, mit hoher Lehne, zu 69c; Polstermöbel (3 Stück), mit Velour oder Damast überzogen, Mahagony Finish, zu $9.75; gut gemachte Couches (Sofas), zu $6.50, und 9 bei 12 Brussel Rugs zu $11.98; schöne 27 bei 64 Bettvorleger (Brusseline), speziell zu nur 49c, und werden blos 2 Stück an jeden Kunden abgegeben. Baar oder leichte Abzahlungen, zu den liberalsten Bedingungen. Keine Zahlungen verlangt, wenn Ihr krank seid oder nicht arbeitet. Botschen, 194 East North Ave., nahe Halsted Str. 7feb,dofrsonmodimi*

—Möbel—

Familie verschleudert den vollständigen nur 3 Monate benutzten Hausstand ihrer elegant eingerichteten Residenz. Stückweise oder zusammen. Alles muß binnen 3 Tagen zu irgend einem Preise verkauft werden. $400 Piano, $80. Prachtvolles Mahagoni Parlor-Set $25; Oelgemälde in Glaskasten mit goldenem Rahmen $5. Echte Ledercouch und Schaukelstühle, importirte und Domestic hochfeine Teppiche 9x12, $10—$25; Divan, Parlortisch, Pedestale, Schreibtisch, Bücherschrank, Bibliothekstisch, Spiegel, schwere Messingbetten, Haarmatratze, Boxspring, Dressers und Chiffonier in Eichen und Mahagoni, Uhr, Nähmaschine, Eßzimmereinrichtung. Alles hochfein und so gut wie neu. Kommt heute Abend oder morgen früh. Privat-Residenz 1187 Sheridan Road, Ecke Rokeby, 1 Block westlich von Halsted (Evanston Car) 1 Block nördlich von Grace Str. Hochbahnstation. 7fblw

Muß diese Woche verkauft werden—Alle die Möbel, die in meiner prächtigen Wohnung von 12 Zimmern enthalten sind; alles vom besten, das Geld vor vier Monaten kaufen konnte, ohne irgendwelche Beschädigung; solider Mahagoni Parlor Suit, Davenport, Leder-Couch, türkische Leder-Schaukelstühle und -Stühle, handgeschnitzte Mahagoni Lederstühle und -Schaukelstühle, Buffet und Porzellanschrank, Eichen Speisezimmer Set, Bibliothekstisch, Messing-Bettstellen, Box Springs, Haarmatratzen, Mahagoni und Eichen Dressers, Chiffoniers, Bücherschrank, Pult, Pedestals, Rugs, Draperien, Gardinen, Musik Cabinet; sowie hochfeines Mahagoni Upright Piano. Versäumt diese Gelegenheit nicht, wenn Ihr neu möbliren oder Haushalten beginnt. Einzeln oder insgesammt verkauft. Sprecht sofort vor für gute Auswahl. 3434 Calumet Avenue. sodido

Auktion! Soeben vom Lagerhaus eingetroffen eine große Partie Möbel und Haushaltwaaren, die ich auf öffentlicher Auktion offerire morgen, Freitag, 10 Uhr Vorm., in unserem Verkaufsraum 540 Sheffield Ave., nahe Lincoln Ave.
J. Ralph, Auktionator.

Zu verkaufen: Eiserne Bettstelle, Dresser und andere Möbel. 60 WiskonsinStr., Flat 7.

Zu verkaufen: Guter Kochofen, billig. 4835 Marshfield Ave., oben.

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Euer Kredit ist gut hier!—
—Keine Anzahlung—$3, $4 und $5 den Monat.
Alle Pianos heruntermarkirt, jetzt im Bereich für Jedermann. Wartet nicht, sprecht sofort vor und trefft Eure Auswahl von der folgenden Bargain-Liste: Fischer $125, Chase $187, wenig gebraucht, Knabe $255. Starr $100, Leland $125, Steinway, gebraucht, $110 und $200. Gute Uprights $100 aufwärts. Starck Pianos, $350 bis $750. Gute Square Pianos und Orgeln $10. 27ja*X
P. A. Starck Piano Co., 204—206 Wabash Ave.

Familie verschleudert $400 Upright Piano für $80. 1187 Sheridan Road, nahe Halsted, 1 Block nördlich von Grace Str. Hochbahnstation. 7fblw

Zu verkaufen: Elegantes Upright Piano und Kimball Orgel. 62 Beach Ave., Ecke Spaulding. 10ja,dosadilm

Muß sofort verkaufen: $500 Upright Piano für $70; ausgezeichneter Ton. 389 Lincoln Ave., nahe Halsted. dimidofr

Muß sofort verkaufen wegen Umzugs $25 kaufen Piano. Nur Abends vorsprechen, 830 W. 12. Str. 3fblw

Zu verkaufen: $65 kaufen ein $400 Upright Piano mit Garantie, Baar oder Zeit. 629 Larrabee Str. 2feblwX

Konzertina, gebraucht, in gutem Zustande, billig zu verkaufen. 437 Milwaukee Ave., nahe Chicago. 5dz*X

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Ein passendes Gespann junge gesunde Pferde, 2800 Pfund schwer, sowie feines Fahrpferd zu einem Bargain. Nachzufragen im Harneß-Shop, 109 Lincoln Str., nahe Madison Str. 3feb,1wX

Zu verkaufen: Ulmer Dogge. 93 Sigel Straße, 2. Flat, hinten.

The Aquarium, 1038 Milwaukee Ave. verkauft feinste importirte Kanarien- und andere Vögel, Käfige, Hunde, Fische, Aquarien etc., am billigsten. 1fblmX

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Adolf Bender,
217—219 Milwaukee Avenue,
nahe Halsted Straße,
verkauft alle Sorten von Laden-Einrichtungen, als Grocery-, Butcher-, Bäcker-, Schneider- und Drugstores etc., etc., zu dem allerbilligsten Preise. Ehe Ihr kauft, sprecht bei mir vor. 10dz*X

Zu verkaufen: Gasolin-Maschine, Holiday, drei Pferdekraft; fast neu. 2227 N. Paulina Str.

Zu verkaufen: Laden-Einrichtung, billig. 2939 Cottage Grove Ave. dofrsa

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Wenn Ihr zu plastern, Brick- oder Schornsteinarbeit habt, schreibt: Köhler, 442 Thomas Str. 19jan,modosalm

Echte deutsche Filzschuhe und Pantoffeln jeder Größe fabrizirt und hält vorräthig A. Zimmermann, 148 Clybourn Ave., nahe Larrabee. 2febr,1m

Alexander Detektive-Agentur, 171 Washington Str., Zim. 206—7, sammelt Beweismaterial für gerichtliche Klagen. Diebstahl und Schwindel entdeckt; auch unangenehme Ehestandsfälle untersucht. Wenn in Trubel, kommen Sie zu uns. Rath frei. 6jp*

Testamente, Beglaubigungen, Vollmachten nach Europa, Korrespondenzen deutsch oder englisch. Zuverlässig und prompt. Sartorius, Oeffentlicher Notar, 173 Fifth Ave., Abends und Sonntags, 330 Mohawk Straße. 18of*X

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Junger Herr, 30 Jahre alt, evangelisch, angenehmes Aeußeres, sowie guten Charakter, wünscht mit einem gebildeten Mädchen (auch dienenden Standes) in Verbindung zu treten, zwecks späterer Heirath. Ausführliche Offerten erbeten unter Adresse O. 635 Abendpost. Diskretion Ehrensache.

Heirathsgesuch: Verlangt eine deutsche Wittfrau mittleren Alters oder ein älteres Mädchen, muß protestantisch sein, höchste Verschwiegenheit, zwecks Heirath. Zu erfragen bei E. B. Hefter, Zimmer 1, City Hall.

Heirathsgesuch: Ein alleinstehender, strebsamer Mann, Mitte der vierziger, mit Vermögen und in guten Verhältnissen, möchte die Bekanntschaft einer anständigen Frau oder Wittwe in passendem Alter machen, zwecks Heirath. Adr.: O. 633 Abendpost.

Brillen, Augengläser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Brillen, Augengläser.—Untersuchung frei.—Künstliche Augen.—Etablirt 1868. L. Manasse, Optiker. 88 Madison Straße. 13maltX

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Milch-Depot. 205 Blackhawk Str. dofrsa

Zu verkaufen: Schneidergeschäft billig. 23 Hinsche Straße. dofr

Zu verkaufen: 12-Kannen Milchrunde, billig. — Joseph Paus, 3801 Bonfield Str. dofr

Zu verkaufen: Erster Klasse „All-Night" Restaurant an geschäftiger Südseite Crosstown Straße. Genaue Untersuchung erwünscht. Adr.: H. 506 Abendpost.

Zu verkaufen: Meat-Market in feinem Geschäfts-Distrikt, Baar-Umsatz. Etablirt, muß verkaufen. Arthur, 148 State Straße.

Zu verkaufen: Saloons von $900 bis $6000, Grocery-, Delikatessen-, Zigarren-, Butcherstores von $250 bis $1250, Roominghäuser von $500 bis $2200; rechte Bedienung. Kommt jetzt's an. Fragt Morgens 9 Uhr, 192 North Avenue.

Zu verkaufen: Saloon $750, etablirt 22 Jahre, $300 baar, Rest auf Zeit. 4910 Wentworth Ave.

Zu verkaufen: Eine gute Store-Trade Bäckerei wegen Abreise nach Deutschland, vom Eigenthümer. Adr.: H. 535 Abendpost.

Zu verkaufen: Schneiderwerkstatt. 69 Churchill Str., nördlich von Milwaukee Ave., nahe Hoyne. bidosa

Zu verkaufen: 15 Zimmer Roominghaus, alles besetzt, sehr billige Miethe, lange Lease. Guter Grund. Kommt Nachmittags. 250 Indiana Str. mido

Zu verkaufen: Feiner Saloon mit Kegelbahnen, preiswerth. Adr.: H. 580, Abendpost. midofrsaso

Zu verkaufen: Gutgehende Store-Bäckerei; Preis, $550 mit Waarenlager; Zahlung braucht nicht alles baar zu sein. 736 West 43. Str. midofr

Zu verkaufen: Gutgehendes Fisch-, Oyster- und Delikatessen-Geschäft, lebhafte Gegend, billige Miethe, muß Krankheitshalber verkauft werden. Nachzufragen: G. Summer, 4632 Champlain Ave., Telephon, Oran 5375. midofr

Zu verkaufen: Gut gelegener Eck-Grocery- und Delikatessen Store, Miethe und Wohnung, frische Waare, gutes Geschäft. Nach 6 Uhr Abends. Stable, 57 Eugenie Str. dimido

Zu verkaufen: Candy- und Schul-Store, 1500 Kinder besuchen die Schule. Habe Geschäft außerhalb. 911 Grace Straße. 5fblw

Zu verkaufen: Krankheitshalber Departmentstore, bis 14 Jahre hier, wer ein Geschäft wünscht, sollte dies sehen. Preis $3500, $2000 baar, Rest in guten Noten oder Grundeigenthum. Nachzufragen: 233 Ogden Avenue. 4fblwX

Bezahle Baar für Grocery, Market, Delikatessen, Restaurant, Drugstore und andere Stores und Store-Fixtures. Jac. Lederer, 372, 374, 376, 378 Wells Str. Telephon: North 1976. 23jp6mX

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Partner. Wünsche behufs Vergrößerung meines Geschäfts einen Cakesbäcker mit etwas Kapital. — Adr.: O. 687 Abendpost.

Partner, Herr oder Dame, mit $100 bis $150 für gut lohnendes Café-Restaurant. Verlust gänzlich ausgeschlossen, da Antheil als Sicherheit hinterlegt wird. Adr.: H. 500 Abendpost.

$200 bis $400 Profit. Suche Partner mit $1000 zu Verlagsbuchhandel. Sicheres Geschäft. Kolossaler Gewinn. Schreibt an S. K. B., 3229 Prairie Ave. sondido

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Billig, Eck-Laden, Plymouth Place und Harrison Str. Anzufragen bei John Roth, Nordostecke Harrison und Dearborn Str. 7fblw

Zu vermiethen oder zu verkaufen: Kleine Bäckerei, 2 Backofen, 2stöck. Frame-Gebäude. Nachzufragen bei Suchs, 5000 Ashland Ave. 5fblwX

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Warmes Zimmer. 698 N. Halsted Str., Top Flat.

Roomer gewünscht bei Wittfrau, 172 Clybourn Avenue, hinten, oben. dofr

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer an besseren Herrn oder Dame in kleiner Familie. Dampfheizung, Badeeinrichtung. 69 Diversey Court, 4 Blocks von Wrightwood Hochbahnstation.

Zu vermiethen: Möblirtes Zimmer an einen netten Mann. 440 West Division Str.

Zu vermiethen: Drei möblirte Zimmer. 2 Lull Place, nahe 983 Milwaukee Avenue.

Zu vermiethen: Bettzimmer mit Board bei jungem Ehepaar. Anzufragen Abends. Krause, 80 Julian Str., nahe Milwaukee Ave. und Paulina Str.

Gesucht: Deutsche Frau sucht Boarders. 923 Clybourn Ave.

Kinder finden Board. 235 Orchard Str. bido

Zu vermiethen: Gemüthlich warmes, hübsch möblirtes Frontzimmer, billig. 18 Wisconsin Str., nahe Lincoln Park. dmdfrsso

Zu vermiethen: Deutsch-ungarische Leute wünschen Männer zum Essen und Schlafen, privat. 703 Grand Avenue, oben. dimdo

Zu miethen gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Gesucht: Zimmer mit Board, Nordseite, nahe Hochbahn. Anständig und sauber. Adr.: O. 655 Abendpost.

Zu miethen gesucht: Kost und Zimmer, in kleiner Privatfamilie: nahe Humboldt Park. Adr.: H. L. 291, Abendpost.

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Herr Professor Newton, vormaliger Superintendent öffentlicher Volksschulen, durch seine jahrelangen Erfahrungen als wirklicher Lehrer höchst berühmt in Vereinfachung der Erlernung der englischen Sprache, garantirt Jedermann in 4 Monaten durch ehrlichen, gediegenen Unterricht sehr gutes, perfektes Englisch sprechen, schreiben und lesen zu lernen. Monatlich $3. Anf. 12. Febr. Adr.: B. 186 Abendpost. 12ja,1mX

Man lerne Englisch von einem Eingeborenen in kürzest möglicher Zeit wirklich und richtig sprechen. Moderne Konversations-Methode. Anfänger sowohl als vorgeschrittene Schüler unter persönlicher Instruktion von J. F. Heathcourt, 492 N. Clark Str. 28jalmX

Englische Sprache für Herren oder Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College; gegründet 1890 von Prof. George Jenssen, 1067 Milwaukee Ave., nahe Lincoln Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. R. Jenssen, Prinzipal. 21apsadido*

Expert Violinlehrer, neues System 4mal schneller als gewöhnlich. Ueberzeugt Euch. Probe-Unterricht frei. 568 N. Ashland Ave., nahe Milwaukee Ave. 5jasasodi2m

Erste Klasse Piano- und Zither-Unterricht ertheilt. Referenzen. Prof. E. Habrecht, 411 Ost North Ave. 2feb,sasodo,1mt

Verdient $20 bis $30 die Woche. Viele Stellungen sind frei für Zeichner. Wir lehren Euch Abends. Unsere Lehrer sprechen deutsch. Beginnt jetzt! Sprecht vor. Montag oder Donnerstag Abends. Fragt nach Mr. Floto. Chicago Technical College, Athenaeum Bldg., 26 Van Buren Str., 5. Floor. 13jalm*

526 N. Clark Str. Tel. Black 744. Schmidt, Tanzschule, Klasse und privat. Kostümgeschäft. 26ja,1mX

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Dr. Weiß und Frau, Oesterreich-Ungarn, heilen verschiedene Frauen- und Männer-Krankheiten; nehmen Entbindungen an in und außer dem Hause bei mäßigen Preisen. 912 Milwaukee Ave. Telephon: Monroe 94. 11jalm

Dr. Koessel (deutscher Arzt), Spezialist für Blut-, Nerven-, Magen-, Leber-, Nieren-, Blasen- und Privat-Krankheiten. Für eine schnelle und gründliche Heilung versäume man nicht, sofort bei mir vorzusprechen. Behandlung diskret. Dr. Koessel, 191—193 Süd Clark Str., zwischen Monroe und Adams. Officestunden: 10 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends. Sonntags 10 bis 12 Uhr. 5fb*X

Hebamme Frau Zergler, 546 Washington Blvd., deutsch-ungarische, in Budapest-Universität geprüfte. Langjährige Praxis, ertheilt Rath und Hilfe. 20jalmX

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, deutscher Advokat. Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Alle Rechtsgeschäfte bestens besorgt. Erbschaften eingezogen. Gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept. Ansprüche überall durchgesetzt. Löhne schnell kollektirt. Abstrakte examinirt. Beste Empfehlungen. 134 Monroe Str., Zimmer 506. Wohnung: 2497 Nord 43. Ave. 6ju*

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtsfragen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Abends: 1644 Briar Place, nahe N. Halsted. 7j5*

Richard A. Koch,
95 Washington Str., erster Flur; deutscher Anwalt und Notar, praktizirt in allen Gerichten. Sprechstunden täglich von 9 bis 5; Sonntags 10 bis 12. 3ap*X

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Bleibt nicht im kalten Norden!
Kommt nach dem sonnigen Süden!
Kommt auf unsere schönen und fruchtbaren Farmländereien im südlichen Alabama, wo eine 40 Acres Farm eine Familie für ihr ganzes Leben unabhängig macht. Versäumt diese gute Gelegenheit nicht, sondern fragt gleich um weitere Auskunft. Nur von 10 bis 1 Uhr. Tombigbee Valley Land Comp., 108 La Salle Str., Zimmer 829—831. 1fb—2mjX

Zu verkaufen oder zu vertauschen:
Die schönste 55 Acre Frucht-Farm mit kleinem Haus, 2 Pferde, 2 Kühe, viele Hühner alle Farm-Geräthschaften usw., in Allegan County, Mich., für eine schöne 6 Zimmer Cottag an der Nord- oder Nordwestseite. Preis für die Farm nur $2500; sie ist $3500 werth. dimido
August Torpe, 147 Ost North Ave.

Zu verkaufen oder zu vertauschen gegen Chicago Grundeigenthum: 200 Acres gutes Farmland in Porter Co., Ind., 55 Meilen von Chicago, 60 Acres Timber, 140 Acres unter Pflug, Alles neue Drahtfences, gute Gebäude, gutes Wasser und Windmühle. Adr.: O. 684 Abendpost. 1fblwX

Suchen Sie eine Farm in Wiskonsin mit Gebäuden, Pferden, Vieh und Maschinen? Ich habe solche auf leichte Abzahlungen. Rehk, 119 La Salle Str. 31jadosafodi*

Zu verkaufen: 80 Acres beste Wisconsin Farm, 55 Acres kultivirt, Haus, Pferde, Kühe, Maschinerie; Preis $1500. Auskunft: 2231 Indiana Ave., Flat 14. 5fblw

Nordseite.

Zu verkaufen: Schönes 2stöck. und Basement-Framegebäude, 1—5 Zimmer und 1—6 Zimmerwohnung, Bad und Gas, an Seminary Ave., nahe Lincoln Ave., Preis nur $3300. dimido
August Torpe, 147 Ost North Avenue.

Achtung! Achtung! Achtung!
Zu verkaufen: Spottbillig, eine 5 Zimmer Frame-Cottage an Clybourn, nahe North Ave.
Preis nur $1600.
$250 ist nur nöthig für die erste Anzahlung. Rest auf leichte monatliche Abzahlung. dimido
Aug. Torpe, 147 Ost North Avenue.

Zu verkaufen: 2-stöck. Brickhaus, 5 und 6 Zimmer Flats, alle Verbesserungen ($4900), nahe Hochbahn. John Bobel, 797 Southport Ave. midofrsa

Zu verkaufen: 2-stöck. Brick haus, zwei 6 Zimmer Flats, alle Verbesserungen, Furnace, gute Miethe. ($5300.) Nahe neuer Hochbahn. John Bobel, 797 Southport Ave. midofrsa

Zu kaufen gesucht: Haus in gutem Zustande mit Bäckerei oder passend für Bäckerei. John Schmidt, 59 Eugenie Str. dofr

Zu verkaufen: 313 Addison Ave., schönes 2-stöckiges modernes Framegebäude, 6-Zimmer Flats, Lot 30 Fuß. Nehme Lot in Tausch.
Baumann, 1008 Lincoln Avenue.

Zu verkaufen: Ein zweistöckiges Eck Brickgebäude und Stall, gute Geschäfts-Ecke, feine Gelegenheit, in Lake View. Adr.: O. 627 Abendpost.

Zu verkaufen: Zweistöck. und Basement Brickhaus, mit allen Verbesserungen, Furnace, an Bissell Str., zwischen Garfield und Centre Ave., gelegen; $30 Miethe; Preis $3000. Zu erfragen: 209 Garfield Ave., Kuhlke.

Zu verkaufen: Die besten Geschäfts-Lotten in Lake View, nahe neuer Hochbahn. Bargains. John Bobel, 797 Southport Ave. midofrsa

Zu verkaufen: 2½-stöck. Frame, Brick Basement, zwei 6 und 5 Zimmer Flats, Oak Trim, $1000 baar, ($6000) auf Abzahlung. Gute Miethe. John Bobel, 797 Southport Ave. midofrsa

Zu verkaufen: Bargain: 2-stöck. Frame Store und Flats mit Geschäft, $4,500. John Bobel, 797 Southport Ave. midofrsa

Nordwestseite.

Zu verkaufen: $350 Baar, Rest wie Miethe, kaufen zwei 2-stöckige Frame-Gebäude. Miethe $420. Preis nur $3000. Paulina Str., nahe Cornelia. George A. Reuß & Co., 105 Washington Str. 4fblwX

Zu vertauschen: 2 Flat Frame-Gebäude, nahe 42. und Armitage Ave. Hypothek $1500, Miethe $34, wünsche Cottage mit 3 oder 4 Lotten in Harlem in Tausch. mido
— J. P. Foerster & Co., 145 La Salle Str. —

Spezieller Bargain: $5200 kaufen 2stöck. Steinfront-Haus, 30 Fuß Lot, nur $500 Anzahlung. — Navratil, 521 W. North Ave. dofr

$2500 kaufen 6-Zimmer-Cottage, Brick Fundament, neu und modern, nur $250 Anzahlung. Navratil, 521 W. North Ave. dofr

Südwestseite.

Zu kaufen gesucht: Das beste Grundeigenthum nahe Douglas Park, für $2500 bis $3000 Baar. Keine Agenten. Adr.: H. 530 Abendpost.

Verschiedenes.

Zu verkaufen oder zu vertauschen für Chicago Property: Drei Lotten mit zwei 6-Zimmer-Cottages in Steger, Ill. $2200. Haynes, 1046½ Lincoln Ave.

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen; niedrigste Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. didosa*

Wir haben sehr viele Kunden mit Baargeld, die verbessertes Grundeigenthum in allen Theilen der Stadt kaufen möchten. Wenn Ihr welches habt, laßt es uns wissen. John P. Foerster & Co., 145 La Salle Straße. 12sp*X

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Greenebaum Sons, Bankers, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen. Niedriger Zinsfuß.
Sichere Erste Mortgages in beliebigen Summen auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. 83 und 85 Dearborn Straße. 3ju*X

Geld zu verleihen auf Chicago Grundeigenthum. Niedrige Interessen. Auf Wunsch monatliche Abzahlung. Anleihen zum Bauen Spezialität.
J. H. Kraemer & Son, 84—86 La Salle Str., Zimmer 402. 6fb,midosason,3mt

Eine gute Gelegenheit Euer Geld anzulegen in einer Eisen-Gruben-Gesellschaft, wo die Geldanlage sich vielfach verdoppelt. Von fünfzig Dollars an wird angenommen und monatliche Zahlungen. Für weitere Auskunft: Great Central Iron Co., Zimmer 620, 112 S. Clark Str. 29jadidosalm

Erste Hypotheken zu verkaufen: Geld zu verleihen zu niedrigen Zinsen. Offen Abends. B. G. Elser. 592 Sedgwick Straße. 20jasadido*

Zu verkaufen: Erste Hypotheken auf bebautes Chicago Grundeigenthum. Geld zu den niedrigsten Raten. Rich. A. Koch & Co., 95 Washington Str. 15ja*X

E. G. Pauling, 132 La Salle Str. — Erste Hypotheken zu verkaufen. Geld zu verleihen zum niedrigsten Zinsfuß. Telephon Main 250. 1mailjX

Verlangt: Von Privatleuten $2,500 auf neues modernes Flat-Gebäude, gute Nachbarschaft, nahe Hochbahnstation. Adr.: H. 503, Abendpost. midofrsaso

Verlangt: $2,000 auf 4 Jahre, Sicherheit großes modernes Haus und Barn in feiner Gegend, 5½ Proz. Zinsen. Keine Agenten. Adr.: O. 647, Abendpost. midofrsason

Zu leihen gesucht: $1,800 für 5 Jahre auf meine moderne 8 Zimmer Brick Residenz, Südseite, Lot 31 bei 125 Fuß: 5½ Proz. Zinsen. Keine Kommission. Adr.: H. 520, Abendpost. midofrsason

Alle Personen, welche Geld auf Chicago Grundeigenthum zu niedrigen Raten borgen wollen, sollten vorsprechen bei Greenebaum Sons, 83 und 85 Dearborn Straße. 22ap*X

Darlehen auf zweite Hypotheken auf Grundeigenthum prompt besorgt; ½ der regulären Raten. — Henry & Robinson, 112 S. Clark Str., Zimmer 504. 22sp*X

Geld zu verleihen auf Grundeigenthum, niedrige Zinsen. Schreibt D. 244 Abendpost. 2ja*

Geld auf Möbel u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

—Geld zu verleihen—
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Lagerhaus-Receipts etc.
Wir lassen die Waaren in Eurem Besitz.
Wenn Ihr Geld braucht, so kommt zu uns.
Die billigsten Raten in Chicago.
A. French,
95 Dearborn Straße, Zimmer 43.
Telephone 5059 Central.
2ja*X

Darlehen auf Möbel und Pianos ohne zu entfernen, folgende monatliche Raten, keine andere Kosten.
$30 nur $1.50; $50 nur $2.00; $75 nur $2.50.
$40 nur $1.75; $60 nur $2.25; $100 nur $3.00.
Lang etablirt, alles privat, leichte Zahlungen.
Otto C. Boelcker, öffentlicher Notar, 70 La Salle Str., Zimmer 34. Bitte sprecht vor. 18jp*X

Dachdecker u. s. w.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ist Euer Dach beschädigt? Ihr könnt ein besseres und billigeres Dach bekommen, als Schindeln oder Gravel, von der Elaborated Ready Roofing Comp., 4123 La Salle Str. Nordseite-Office: 778 Lincoln Ave. Telephon: Yards 700. Gegen Baar oder auf monatliche Abzahlung. 11mj*X

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Robt. Klotz & Co., deutsche Patentanwälte und Ingenieure, ertheilen freie Auskunft in Patent-Angelegenheiten. Erfindungen vervollkommnet. Kapitalisten eventuell besorgt. Patentliteratur frei. Sprecht vor im Schiller Bldg. 22fb,dosondi*

Finanzielles.

1st First Trust and Savings Bank
im First National Bank-Gebäude
Dearborn und Monroe Str.

In der Sparkassen-Abtheilung werden Einlagen mit 3 Proz. verzinst. Konti können zu jeder Zeit in beliebigen Beträgen von $1.00 an angelegt werden.

Jedes Mitglied des Direktorenrathes dieser Bank ist und muß stets Direktor der First National Bank von Chicago sein. 31jan,dido*

GREENEBAUM SONS
Deutsche Bank.
83 & 85 Dearborn Strasse.
Ungefähr am 4. März
werden wir umziehen nach Nordost-Ecke von Clark und Randolph Str.,
Bank-Floor, Ashland Block, (schräg gegenüber dem neuen Courthouse), weil wir gezwungen sind, in bedeutend größerem Maße alle bisherigen Abtheilungen unseres Bankgeschäftes mit den modernsten Einrichtungen zu betreiben. 31jan,dosondi

KRAUSE SAVINGS BANK,
997 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str.
Allgemeines Bank-Geschäft.
3% Zinsen auf Spargelder vierteljährlich zahlbar.—Wechsel und Geldsendungen nach Deutschland und anderen Ländern.—Geld zu verleihen auf Grundeigenthum zum niedrigsten Zinsfuß. Erste sichere Hypotheken zum Verkauf vorräthig.
Sicherheitsgewölbe-Boxes $3.00 per Jahr.
Prompte Aufmerksamkeit wird geschenkt.—Offen Abends bis 9 Uhr an Montag und Samstag. 20jan,dosafondi3m

WM. C. HEINEMANN & CO.
92 La Salle Str.
Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigsten Zinsen.
Machen **Bau-Anleihen.**
Erste Hypotheken, sichere Geldanlagen, zu verkaufen. 2ap,didoso*

Post-Schnelldampfer
$31.50 Hamburg-New York
Extra billig:
Von und nach Bremen, Hamburg, Rotterdam, Antwerpen, England für Deutsche, Oesterreich-Ungarn, Luxemburg und der Schweiz.
Wer seine Verwandten von drüben kommen lassen will, versäume nicht jetzt zu kaufen und bei mir direkt vorzusprechen.
Deutsches u. Oesterr. Geld ge- und verkauft.
Reichspostgeldsendungen.
Spezialität: Vorschuß auf Erbschaften.
Vollmachten
Bonds, Werthpapiere und Geld.
Man wende sich direkt an:
K. W. KEMPF,
Generalagent,
84 LaSalle Str.
Sonntag offen bis 12 Uhr.
An Wochentagen bis 6 Uhr Abends. didoso*

Gegründet 1894.
J. S. Lowitz,
151 OST VAN BUREN STR.,
zwisch. Clark Str. u. 5. Ave., gegenüber Depot.
Schiffskarten
$30.00 englische Schnelldampfer nach Hamburg und Bremen.
$31.50 deutsche Schnelldampfer v. Hamburg
Vollmachten notariell ausgestellt.
Erbschaften kollektirt, Vorschuß ertheilt.
Geldsendungen durch deutsche Reichspost.
Prompte und reelle Bedienung garantirt. Offen bis 6 Uhr Abds. Sonntags 9 bis 12 Vm. 8jan,dosadi*

Schiffskarten!
$30 nach Hamburg, Bremen, Antwerpen—Rotterdam mit Schnelldampfer.
Extra feine Einrichtung 3. Klasse.
Zimmer mit 2, 4 und 6 Betten. Frühstück, Mittag- und Abendbrot servirt im Speisesaal.
Gepäck vom Hause abgeholt und auf Dampfer befördert.
Wechsel und Postauszahlungen, Vollmachten und Erbschaften prompt besorgt. Näheres bei
Anton Boenert, General-Passagier-Agent, in Chicago seit 1871.
218 S. Clark Str., gegenüber der Postoffice.
Sonntags offen bis 12 Uhr. 5janlm,fadido

Wichtig für Männer.
Wenn Aerzte oder Arzneien Euch nicht helfen, versucht unsere sicheren, erprobten Heilmittel, welche niemals fehlschlagen in folgenden geheimen Krankheiten: Formulare Nr. 1 und 2 kuriren jeden noch so hartnäckigen Fall von geheimen Krankheiten und Urin-Leiden. Preis $1.00 per Flasche. — Doktor Tucker's Blut Specific kurirt Blutvergiftung in allen Stadien. — Preis $2.00 d. Flasche. — Prof. DeBois Pastilles Vigorateur heilen Männerschwäche, schlaflose Nächte, Satz im Urin, Melancholie und nicht zufriedenstellendes Eheleben. Preis $1.00 die Schachtel, 3 für $2.50. — Die obigen Heilmittel sind nur hier zu haben. — Beblke's Deutsche Apotheke, 441 Süd State Straße, Chicago, Jll. 13mg,Kij

Eine Werbung.

Von Leonore Frei.

Emma, unser Hausmädchen, war etwa ein halbes Jahr nach der Geburt ihres kleinen Mädchens zu uns ins Haus gekommen. Da sie mich damals nicht kannte, antwortete sie auf meine Frage nach der dienstlosen Zeit das übliche:

„Mutter war krank, und da mußt' ich zu Hause helfen." Erst als sie drei Jahre bei mir war, ordentlich und fleißig — (nur allzu leicht „in Lieb' entflammt") und ich immer wieder auf Anlage eines Sparkassenbuches drang, da kam es heraus: „sie konnte nicht sparen, denn sie müßte monatlich fünfzehn Mark für Pension der Kleinen zahlen. Meine Bemühung, ihr Alimentengelder zu verschaffen, scheiterte natürlich daran, daß der Vater des Kindes selbst nichts hatte.

Dieser Vater, ein polnischer Stubenmaler, — „so'n Kathole! — Gnäd'ge Frau wissen schon —" wie Emma haßerfüllt berichtete, — hätte aber auch ein Krösus sein müssen, wenn er allen, in dieser Beziehung an ihn herantretenden Verpflichtungen hätte gerecht werden wollen. Allein schon in der gleichen Straße, wo Emmas „frühere Leute" wohnten, hatten ihm der Himmel und eine ältliche Köchin zur selben Zeit, „da Emma spann", ein Söhnlein beschert, das man fast als Zwilling von Emmas kleinem Mädchen ansprechen konnte. Ob Herr Johann Gorowsky seine fruchtbringende Thätigkeit über das ganze Stadtviertel ausdehnte, habe ich nicht erfahren können, nehme es aber nach dem bekannten Wort von der „Kaninchenhaftigkeit der Polen" gern an.

Es schien also dabei bleiben zu sollen, daß wir 15 Mark monatlich für unser Kind zu zahlen haben würden. Da änderte sich die Lage. Das Schicksal in der breiten Gestalt eines ehrlichen Märkers streckte seine große, harte, sonnengebräunte Hand nach Emma aus.

Nun möchte ich einflechten, daß unser ganzes Haus nebst Verwandten und Bekanntenkreise, besonders aber alles Männliche die Thatsache, daß es einen gegeben habe, der Emma in Liebe genaht war, als eines jener ewigen Wunder und Räthsel betrachtete, deren tief-geheimnißvoller Grund niemals der Welt kundgethan werden wird. Bei Herrn Johann Gorowski konnte man noch annehmen, daß er dem Grundsatze lebte: „Die Menge muß es bringen!"

Dem neuen Werber stand alles rathlos gegenüber.

Denn Emma war nicht schön! Sie hatte einen kleinen, hageren, verkümmerten Körper, strohgelbes Haar, eine flache, aufgestülpte Nase, unendlich gutmüthige, wasserblaue Augen und einen kinderguten, dummen breiten Mund. Ihre einzige Schönheit waren die Zähne. Und die waren falsch. Der trojanische Krieg wäre unserer Meinung nach wohl kaum um ihretwillen entbrannt.

Der Sommer — eben jene Zeit, in der das breite, stämmige Schicksal in Emmas Leben trat — war herangekommen. Damals machte ich sonderbare, ahnungsschwere Wahrnehmungen: acht Tage lang vergaß Emma, die sonst wie eine Maschine arbeitete, beim Hochziehen der Jalousie meines Schlafstubenfensters die Stellkette einzuhaken, sodaß der Tapezier zweimal in dieser Woche kommen mußte. Ferner machte ich die erstaunliche Bemerkung, daß die morgendlichen Unterhaltungen mit dem Eismann und dem Briefträger auf höchstens je zehn Minuten beschränkt wurden, und daß der Hausdiener vom Kaufmann den leeren Bierflaschenkasten mit einem düsteren Blick verschmähter Liebe auf den breiten Nacken schwang. Am verdächtigsten aber war mir das zögernde Eingehen auf meine Bemerkungen, die sich auf „nach der Reise" bezogen. Denn sonst pflegte Emma, um ihrer Stellung im Hause sicher zu sein, ihre Pläne auf die nächsten drei Jahre hin auszudehnen. Zum Beispiel: „Nächstes Jahr müssen wir aber neue Staubtücher haben! Fenstertücher brauch' ich erst übernächstes." Und nun plötzlich verlegene Stille, wenn ich vom „Herbstreinmachen" sprach.

Am Ende der Woche kam es dann zutage!

Ich hatte eben aus dem Bette warnend gerufen:

„Emma, die Kette!"

Da sagte es auch schon „knax"; der Tapezier konnte zum dritten Mal bestellt werden, und Emma stammelte in holder Verwirrung:

„Gott, gnädige Frau! Ich weiß gar nicht, wo mich heut der Kopf steht! Das is man, weil draußen doch mein Schwager, der Lichnowsky aus Prenzlo is. Und denn is noch 'n Wittmann dabei. Auch aus Prenzlo! Und der will mich ja heirathen! Und mein Bruder, was der Schutzmann is, sagt ja auch, ich soll!"

Hier begann die Angelegenheit dramatisch zu werden, ihre Darstellung verlangt gebieterisch die dramatische Form:

Ich (erstaunt im Bett sitzend): „Ja, aber nun sagen Sie mal bloß, Emma! Kommt der so plötzlich her und will Sie heirathen?!"

Emma: (eifrig): „Ich sollt' ja erst noch nach ihm hinmachen, nach Prenzlo! Aber da hab' ich meine Schwester, die Lichnowskyn gleich geschrieben, — das is nich! Wer von mich was will, kann zu mich kommen, und muß gnädige Frau darum bitten. Eh' gnädige Frau nich ihr Jawort gegeben hat, heirath ich ihm nich!"

Nun war's heraus! Also um Emmas Hand sollte er bei mir anhalten!

Ich (etwas kleinlaut wegen der Verantwortung): „Wie heißt er denn?"

Emma (mit einem gewissen Stolze, vermuthlich weil er überhaupt irgendwie hieß): „Prien heißt er."

Ich: „Und mit Vornamen?"

Emma (nachdenklich): „Da wird er wohl Karl heißen."

Weshalb sie annahm, daß er Karl heiße, weiß ich bis zum heutigen Tage nicht. Vielleicht sah er aus wie „Karl". Uebrigens stellte sich später heraus, daß der Schein trog: er hieß August.

Eine halbe Stunde später erschien Herr Prien bei mir im Wohnzimmer. Ein Fünfundvierziger, frisch, gutmüthig, kleine graue Augen, gelbborstiges Haar, zu kurze Beine, die durch Knickung noch kürzer erscheinen.

Er geht, nachdem Emma ihm in der Thür laut zugeflüstert hat: „Da sitzt se!" auf Zehenspitzen langsam auf mich zu, schüttelt mir kräftig die Hand und setzt sich unaufgefordert mir gegenüber auf den Polsterstuhl.

Ich (sehr freundlich): „Also, lieber Herr Prien, Sie wollen meine Emma heirathen?"

Prien (strahlend): „Ich danke die liebe Frau vielmals! Ja, liebe Frau, ich möcht' das Mädchen! Und da wollt' ich mit der lieben Frau nur noch drüber reden!"

Ich (etwas zögernd): „Also — lieber Herr Prien — Sie sind Wittwer? — — Wie lange ist Ihre Frau denn todt?"

Prien (unbefangen und freundlich): „Schon drei Wochen, liebe Frau. Vorgestern vor drei Wochen is sie wegjewesen. Und so — als wie heut' —, da is die Beerdigung jewesen."

Ich (betroffen): „Ist das nicht ein — bißchen schnell — wenn Sie jetzt schon — — —"

Prien (tröstend): „Da muß die liebe Frau nich ihr Wunder drüber haben. Bei uns arme Leute is das nich so wie bei die liebe Frau, wo nichts nich zu arbeiten hat. Ich hab' fünf Kinder, die wollen ihr Recht —"

Ich: „Fünf — — —"

Prien (beruhigend): „Nur noch fünfe. Zwölfe waren's. Aber wenn ich denn früh morgens raus mache auf die Kause — —"

Ich: „Wohin? Kause?"

Prien (etwas ungeduldig über meine Verständnißlosigkeit): „Auf die Kause! Bei die Steinkloppers! Ach so! Die liebe Frau nennt das hier woll Schossee! Wir nennens Kause." (Längere Erläuterung der Tagesarbeit als Chausseeaufseher.)

Ich (unterbrechend): „Aber nun sagen Sie mir mal, lieber Herr Prien, wie sind Sie eigentlich gerade auf unsere Emma gekommen?"

Prien (kratzt sich energisch den Kopf): „Ja, liebe Frau, das is nu so 'ne komische Geschichte! Nämlich: Ich bin sehr auf Träume! Und da träum' ich nu mal vor 'ner Weile, ich geh' so in Prenzlo auf der Straße, da begegnet mich ein Mädchen, und da denk' ich — so als im Traum — die möchste haben. Und da komm ich andern Tag zu die Lichnowsky, was de Emma ihre Schwester is, und erzähl' sie das, und beschreibe sie das Mädchen. Und da schlägt die Lichnowsky die Hände zusammen und sagt: „Prien!" sagt sie, „das is ja meine Schwester Emma!" sagt sie. „Na so was!" sag' ich, „is das wohl möglich!" und geh wieder weg. Denn damals hat meine Frau noch so'n bisken gelebt, und da wollt ich noch nichts anfangen mit die Emma." —

Er unterbricht sich, da er sieht, daß ich unwillkürlich entsetzt den Kopf schüttele.

„Die liebe Frau is woll nich auf Träume? Da geb' ich ihr aber nich Beifall in! Und weil's doch die Lischnowskyn gleich erkannt hat, daß es die Emma is! Und bei meine Frau hab' ich auch noch die letzte Nacht von so 'nen recht fetten schwarzen Maulwolf geträumt, und nächsten Tag hat sie noch ein paarmal jejappt — und weg is sie. Und deshalb möcht' ich die liebe Frau gern bitten, daß ich mit das Mädchen hier in die Allgegenwart der lieben Frau reden darf."

Emma kam. In ihren wasserblauen Augen standen dicke Aufregungsthränen. August Prien aus Prenzlau ging schweren Schrittes auf sie zu, faßte sie bei der Hand, führte sie bis dicht vor mich hin und hub wörtlich also an:

„Liebes Mädchen, liebe Emma! Hier in der Allgegenwart der lieben Frau frage ich Ihnen, ob Sie einen reellen Wittmann mit Fünfen wollen?! Und Ihr's sollt das Sechste sein, denn wir sind alle man bloß menschlich! Liebes Mädchen, liebe Emma, Sie werden ein schweres Leben haben, kein schönes Essen, kein feines Bett, wie bei der lieben Frau! Aber ich — was ich bin —, ich will Ihnen in Ehren halten und meine Fünfe zieh' ich eins über, weil sie unehrerbietig gegen die neue Mutter sind. Liebes Mädchen, liebe Emma — — wenn Sie das auch ebenso wollen wie ich — — denn — denn—"

Hier stockte der Rede Fluß. Emma weinte bitterlich. Ich aber in meiner Eigenschaft als Brautmutter fühlte die Verpflichtung, meine „Allgegenwart" geltend zu machen und einzugreifen:

„Wenn Sie also den Herrn Prien heirathen wollen, Emma, dann sagen Sie ja. Und dann geht beide in Emmas Zimmer und besprecht alles und besorgt das übrige."

Mit dem übrigen hatte ich den Brautkuß gemeint. Herr Prien legte aber offenbar meinem Wort eine andere Bedeutung bei, denn er entgegnete mit bescheidener Abwehr:

„Nein, liebe Frau! Danke! Aber so bin ich gar nich!"

Sprach's und ging stolz und ehrenfest mit seiner Emma von dannen.

Am 1. Juli war die Hochzeit in Prenzlau, wo sie wohnten. Ein halbes Jahr später erhielt ich von Emma einen Brief, der ohne viel Umschweife so begann:

„Zweck dieser Zeilen ist nur, gnädige Frau zu bitten, sie möchte mir doch etwas Geld schicken. Mein Mann is ja sehr gut zu mich, aber doch man knapp. Weil doch nu bald das Siebente da is."

Anfang März kamen Zwillinge!

In dem Dankbriefe, den Emma nach der Taufe schrieb, stand unter anderem:

„Und denken doch, gnädige Frau, wie ich neulich um die Ecke biege, da kommt mich — wer — entgegen?! Der Johann Gorowski! Der arbeitet jetzt hier in unserer Straße. Und hat sich so gefreut, zu mich und sein Kleines, und is noch ganz rüstig und forsch! Und mein Mann läßt schön grüßen und is auch gut bei Wege. Und dankt gnädige Frau viele Malen für das Taufgeschenk. Und hofft gnädige Frau wird uns nicht vergessen in ähnliche Fälle."

Aehnliche Fälle!

Herrgott! August Prien und Johann Gorowski! Beide noch rüstig und forsch!

Und dreißig Mark hatte ich ihr zur Taufe geschickt! Das konnte ja schließlich bis in die Tausende gehen!...

Die Reichstagswahl in Krattelhausen.

So viel hatte der Bürgermeister von Krattelhausen jedenfalls heraus, als er im Städtchen gesprochen hatte mit dem Amtmann. Er, der Bürgermeister, hatte dafür zu sorgen, daß in Krattelhausen nicht sozialdemokratisch und nicht schwarz gewählt wurde.

Alles andere war dem Amtmann und folglich auch dem Bürgermeister so ziemlich egal.

Nun hatte ja Krattelhausen nur 42 Wähler, davon 35 Bürger waren und 7 Knechte. Selbstverständlich kannte der Bürgermeister seine Leute in- und auswendig, und von den Bürgern wußte er genau, wie sie wählen würden. Nur einer, der alte Gentner, war zweifelhaft, der schimpfte immer, daß der Schnaps so theuer geworden sei in den letzten dreißig Jahren, und dem war nicht zu trauen; aber mit dem hatte der Bürgermeister seinen eigenen Plan.

Von den Knechten waren drei nicht ganz sicher für ihn, und hier hatte er jedenfalls einzusetzen.

Pitzenhofer ging zum Höhlenbauer, der hatte den gefürchtetsten.

Dieser junge Mann war aus der Stadt gekommen auf Anordnung des Arztes; er mußte sich durch Arbeit auf dem Lande von seiner Lungenkalamität kuriren. Er hatte etwas Ueberhebendes in seinem Wesen, so überhebend, daß er überhaupt fast gar nichts mit den anderen Leuten sprach, und auch nicht mit den Knechten anderer Leute. Man kannte seine Ansichten nicht, darum gab es hier nur eines: beiseite schaffen.

Man einigte sich auch in diesem Sinne, und der Höhlenbauer versprach, den Kerl einfach am Wahltage mit einer Fuhre Holz fortzuschicken.

Die anderen beiden waren, der eine beim Schmied, der andere beim Holzmichel, bei denen war der Weg der friedlichen Ueberzeugung vorzuziehen, und der Bürgermeister ging persönlich zu den beiden. Sie ließen sich gerne überzeugen, und die Sache kostete nur zwei Mark, was für Pitzhofer nicht der Rede werth war.

Es kam der Tag der Wahl. Der alte Gentner hatte am Morgen vom Bürgermeister eine ganze Flasche selbstgebranntes Wasser erhalten und war nicht zur Wahl gekommen, auch die drei gefürchteten Knechte waren der Wahl ferngeblieben und trotzdem, trotz alledem das Pech, das unsagbare Pech!

Der Bürgermeister rannte auf und nieder und stieß den Stuhl so ungnädig auf den Boden, daß er einbrach und die Bretter knackten.

Eine Zentrumsstimme und eine sozialdemokratische, sagte der Lehrer. — Wie sollte er nun dem Amtmann gegenübertreten — — in seinem — — in Pitzenhofers Dorfe, im Dorf Krattelhausen, eine Zentrumsstimme und eine sozialdemokratische.

Der Bürgermeister schwor und fluchte, daß die Bilder vom alten Großherzog an der Wand wackelten, aber der verpfuschte Patriotismus von Krattelhausen, für den doch der Bürgermeister draußen in der Welt, das heißt im Amtsstädtchen, zu stehen hatte, war dadurch nicht reparirt.

Der Gemeindeschreiber duckte sich, der Ortsdiener verschwand hinter einem Pult, aber die beiden Stimmzettel verschwanden nicht, die lagen da, und die mußten regelrecht angemeldet werden, daran war nichts zu ändern. Aber e i n e Genugthuung mußte Pitzenhofer haben, er mußte wenigstens herausbringen, wer diese Stimmen abgegeben hatte.

Auch das war übrigens nicht so einfach, wie er dachte, als er den Entschluß faßte, um jeden Preis zu erfahren, wer die Sünder gewesen.

Es mußte aber schnell geschehen, denn man sollte womöglich noch am Wahltage dem Amtmann das Resultat mittheilen können. Der Amtmann hatte ja allerdings noch an andere Dinge zu denken, als an das Wahlergebniß von Krattelhausen, aber der Bürgermeister nicht, und darauf kam es jetzt augenblicklich an.

Der Dorfoberste sann vergebens auf Mittel und —, wie es seine Gewohnheit war, ging er vor und nach dem Essen in seiner Wohnstube auf und ab und schimpfte und polterte; ein Klafter Holz gäbe er darum, wenn er wüßte, wer die beiden waren.

Diese Schimpfereien drangen auch an's Ohr der Stall- und Küchenmagd, und als der Bürgermeister nach dem Essen allein war in der Stube, da ging sie hinein und sagte, sie wüßte den „Einen".

„Du — Du?"

„Ja schon, und wenn Ihr mir fünfzig Pfennig mehr Wochenlohn geben wollt? — —

„Kreuztürken!" Er stampfte auf den Boden.

Aber die Magd sah schon, daß sie gewonnen hatte.

„Ja, ich kann's halt auch nicht so sagen."

„Na ja, Du sollst haben."

„Aber es darf ihm gar nichts geschehen, und Ihr dürft nichts zu ihm sagen, sonst habe ich's nachher wieder zu büßen."

„Nein, red' nur, red'!"

„Euer Knecht, der Toni, hat für den Herrn Pfarrer in Rabelstadt gestimmt."

„Der Toni —? Der Toni —? Woher weißt Du das?"

„Ich habe in seinem Zimmer drei Stimmzettel gefunden, den nationalliberalen, den sozialistischen und den freisinnigen, aber den anderen nicht, na, so muß er halt den anderen verbraucht haben."

Der Bürgermeister stand erstaunt und erstarrt vor der Intelligenz seiner Kuhmagd.

„Bei Gott, Du hast recht."

Er ging wieder in der Stube auf und nieder.

„Da kannst Du recht haben. Aber zum Teufel, wie kommt denn der dazu, er ist ja gar nicht katholisch?"

„Aber sein Schatz, die Lene im Hirschen."

„Kreuztürken, und da sollte — —?"

„Ja, die läuft alle Sonntag beichten und mit dem Toni macht sie halt, was sie will."

Der Bürgermeister stampfte auf.

„Du kannst gehen. Die fünfzig Pfennig kriegst Du. Erfahren soll er nichts und geschehen soll ihm auch nichts."

Da war nun die halbe Lösung, aber gar nicht erfreulich, nein, gar nicht erfreulich. In seinem eigenen Hause war der Schuldige, allerdings war es wenigstens kein Bürger von Krattelhausen, aber im Hause des Bürgermeisters, das war ungefähr ebenso schlimm. Aber — —, man brauchte am Ende ja von dem zweiten nichts zu sagen.

Und nun weiter, nun war noch der zweite Missethäter zu suchen.

Er stand da und sann, und da fuhr ihm ein Gedanke durch's Gehirn, und da erschrak er, denn das kam nicht allzu oft vor. Jetzt hatte er das Mittel, auch den anderen zu finden.

Das mußte versucht werden. Aber er selbst konnte das nicht. Er ging zum Schullehrer und machte ihm seinen Plan so plausibel, daß der Dorfweise erst den Bürgermeister ganz ungläubig ansah.

Das beleidigte Pitzenhofer.

„Ja, Sie glauben immer, daß wir nicht eine gute Idee haben können," so fauchte er den ältlichen Mann an. Daß er die Idee seiner Magd verdanke, sagte er allerdings nicht. Der Dorfweise aber übernahm bereitwilligst den Auftrag, der ihm geworden. Er fragte den Briefträger aus, wie viel Wahlzettel in grauem Kuvert er in's Dorf gebracht habe. Genau zweiundvierzig. Also war die Rechnung einfach. Er schickte einige Schüler herum und ließ alle sozialistischen Wahlzettel im ganzen Dorfe abholen unter dem Vorwande, daß er sie sammeln wolle. Man hatte an dem alten Manne schon mehr Absonderliches erlebt und so nahm niemand Anstoß an dieser Sammlerei.

Nun ergab sich aber ein merkwürdiges Resultat. Man brachte genau einundvierzig Stimmzettel mit dem Namen Schröder zusammen, man war überall gewesen, nur beim Bürgermeister nicht.

„Ja," sagte der Lehrer, als er dem Bürgermeister die einundvierzig Stimmzettel vorzählte, „es fehlt gar keiner, nur der Ihre."

„Der meine?"

„Nun ja, es sind einundvierzig, und zweiundvierzig sind bloß in's Dorf gekommen."

Der Bürgermeister holte seine drei Wahlzettel. Einen hatte er natürlich verbraucht, und der Herr Lehrer nahm die Brille, besah jeden in- und auswendig, dann machte er ein sehr, sehr langes Gesicht.

„Ja, aber Herr Bürgermeister, Sie haben den mit dem Namen Schröder nicht mehr."

„Na ja, habe ich gewählt — —."

„Ja, aber Verzeihung, Herr Bürgermeister, das war doch der Sozialdemokrat."

„Himmelkreuztürken — — —!"

Fritz Sänger.

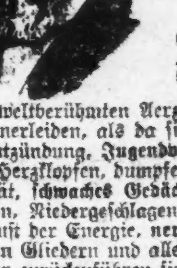
Abessinisches.

Aus der Schweiz wird gemeldet: Der äthiopische Staatsminister und Vertrauensmann Kaiser Meneliks, Ingenieur Ilg, der seit mehreren Monaten auf Urlaub in seiner zürcherischen Heimath weilt und jetzt mit Frau und Kindern sich eben wieder zur Rückreise nach Abessinien anschickt, erzählte dieser Tage einem schweizerischen Berichterstatter, daß der Bau der großen abessinischen Eisenbahn sehr gute Fortschritte mache. Bereits seien über 300 Kilometer fertig gebaut, und die Strecke von Dschibuti nach Diri-Daua sei bereits seit geraumer Zeit im Betriebe. Am Schlußstück bis zur abessinischen Hauptstadt Addis-Abeba werde eifrig gearbeitet, und man verspreche sich sehr viel von dieser Bahn für die Entwicklung des Handels und der Kultur des Landes. Menelik selber sei Feuer und Flamme für den Eisenbahnbau. Er habe aus eigenen Mitteln einen etwa 40 Kilometer langen Bahndamm herstellen lassen und sogar eines Tages eine ganze Armee von 50,000 Mann zum Bahnbau abkommandiren wollen. Die Bahningenieure hatten ihre liebe Noth, dem Kaiser begreiflich zu machen, daß sie mit dieser Menschenmasse nichts anzufangen wüßten, da die Planarbeiten und technischen Vorbereitungen nicht von heute auf morgen fertiggestellt werden könnten. Das Heerwesen Aethiopiens habe Menelik in den letzten Jahren fast völlig reorganisirt. Daß man in Europa nichts davon erfahren, komme einfach daher, daß es in Abessinien noch keine Zeitungen und keine Zeitungsschreiber gebe. Mit einer Buchdruckerei, die vor einigen Jahren von Paris eingeführt worden sei, habe man keine glänzenden Erfolge gemacht, weil das Setzen der über 200 äthiopischen Schriftzeichen eine knifflige Sache sei und jeden Augenblick gewisse Lettern fehlten, die dann erst nach einem Zeitverlust von vielen Monaten herbeigeschafft werden konnten. Die Thronfolgefrage, so erklärte Minister Ilg auf Befragen, sei nun endlich so geregelt, daß Meneliks Enkel Litsch Jasu als Nachfolger bestimmt und anerkannt sei. Irgendwelche Verwicklungen könnten aus dieser Frage kaum mehr entstehen.

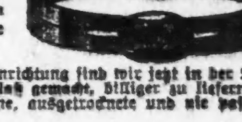
— Angewandte Zitate. — „Es liebt die Welt, das Strahlende zu schwärzen," da küßte ein Schornsteinfeger ein schmuckes Dienstmädchen. — „Sein oder Nichtsein," da überlegte das Backfischchen, ob es seinem Geliebten einen Versöhnungs- oder einen Abschiedsbrief schreiben sollte. — „Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen," — dachte Levy und eröffnete schleunigst ein großes Waarenhaus. — „Es wächst der Mensch mit seinen höheren Zwecken," dachte der Schuster, als er ein Paar Alpenschuhe mit großen Zwecken behämmerte. — „Und um die Säule windet sich der Kranz," — da wurde ein auf der Viehausstellung prämiirtes Schwein bekränzt. — „O sähst Du, voller Mondenschein, zum letztenmal auf meine Pein", seufzte der Schüler, als der kahlköpfige Herr Professor das Katheder betrat und zu examiniren anfing. — „Die Kunst ist lang und kurz ist unser Leben," — dachte der Seiler, als er eben einen zehn Meter langen Strick fertigte.

Finanzielles.

3 Proz. Zinsen garantirt für Spareinlagen. 3 Proz. Dividenden für Aktieninhaber. Rest der Profits gleichmäßig vertheilt zwischen Spar-Einlegern und Aktieninhabern von
THE MUTUAL BANK
Unter diesem Plan erhielten die Spareinleger letztes Jahr 3½ Proz. an ihren Einlagen. Kurze Zeit Depositen Certifikate ausgestellt zu drei Prozent Zinsen. Check-Kontos unter günstigen Bedingungen angenommen. Bankgeschäfte per Post. Schreibt wegen Buch Nr. 1 mit vollen Einzelheiten. Sfd.*

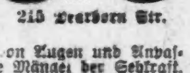

Madison Medical Institute.
Gehen Sie zu einem deutschen Arzt, mit dem Sie sich genau aussprechen können.
Die weltberühmten Aerzte dieser Anstalt heilen mit dauerndem Erfolg alle Männerleiden, als da sind: Haut-, Blut-, Privat- und chronische Leiden, Blasenentzündung, Jugendverirrungen, Männerschwäche, Varicocele, Hautkrankheiten, Herzklopfen, dumpfes, bedrückendes Gefühl im Kopf, Nervenschwäche, Nervösität, schwaches Gedächtniß, Abneigung gegen Gesellschaft, unangebrachtes Erröthen, Niedergeschlagenheit, Zittern der Glieder, Kräfteverlust, Scheuheit, Verlust der Energie, nervöse Schwäche, Schwindelanfälle, Kopfweh, Schmerzen in den Gliedern und alle Krankheiten, welche auf Uebertretungen der Gesetze der Natur zurückzuführen sind.
Keine Kur——keine Bezahlung
Behandlung, einschließlich Medizin, **Nur zwei Dollars** den Monat.
Stunden von 10—4 Uhr und von 6—7 Uhr Abends. Sonntags und alle Feiertage nur von 10—12 Uhr.
Suite 1, 161 W. MADISON STR., 2. Floor.
Haymarket Theater Gebäude, Chicago, Jll. 16jan,2*

Von besonderem Interesse


ist unsere heutige Anzeige für alle Diejenigen, die mit Krampfaderbruch, geschwollenen oder schwachen Beinen behaftet sind und elastische Strümpfe tragen müssen.
Durch neue und verbesserte Einrichtung sind wir jetzt in der Lage, Elastische Strümpfe, genau nach Maß gemacht, billiger zu liefern wie viele für fertig auf Lager gehaltene, ausgetrocknete und nie passende Waare verlangen.
Wir machen jeden Strumpf genau nach Maß, garantiren, daß er paßt, oder er kostet nichts.
Schickt nach unserem neuesten Katalog, der genaue Anleitung über die Behandlung angeschwollener Füße enthält. — Wir nennen darin die niedrigsten Preise. — Katalog ist frei.
In Bruchbändern, Leibbinden, Geradehaltern, Gummi-Waaren etc. haben wir das größte Lager, über 70 Sorten von 65c aufwärts für einseitige, von $1.25 aufwärts für doppelte, stets vorräthig. Beschäftigen nur die erfahrensten Bandagisten, für Herren und Damen. Untersuchen und Anpassen ist frei.
Instrumente für gebogene Beine, Rückgrat etc., von uns bezogen, werden genau nach Maß gemacht, heilen deshalb schneller und sicherer und sind 25 bis 40 Prozent billiger.
HOTTINGERS Bandagen- und Gummi-Strumpf-Fabrik.
Thurmuhr-Gebäude,
Ecke Milwaukee Ave., Chicago Ave. und May Str.
6. Stock. Nehmt Elevator.
Jeder Leidende wird gebeten, diese Anzeige mitzubringen.

Radikalkur — der — Nervenschwäche.
Schwache, nervöse Personen, geplagt von Hoffnungslosigkeit und schlechten Träumen, erschöpfenden Ausflüssen, Brust-, Rücken- und Kopfschmerzen, Haarausfall, Abnahme des Gehörs und Gesichts, Katarrh, Magendrücken, Stuhlverstopfung, Müdigkeit, Erröthen, Zittern, Herzklopfen, Brustbeklemmung, Aengstlichkeit und Trübsinn — erfahren aus dem „Jugendfreund" wie einfach, schnell und billig alle unnatürlichen Verluste und andere Folgen jugendlicher Verirrungen gründlich geheilt und volle Gesundheit und Frohsinn wiedererlangt werden können. — Ganz neues Heilverfahren. Jeder sein eigener Arzt. —
Dieses außerordentlich interessante und lehrreiche Buch (Auflage 1906), welches von jung und alt, Mann und Frau, gelesen werden sollte, kann gegen Einsendung von 25 Cents in Briefmarken versiegelt bezogen werden von der
Privat-Klinik, 181 6. Ave.,
New York, N. Y. 8mz,dosondi,1t

Heilt Euch selbst French Specific heilt immer alle Krankheiten und unnatürliche Entleerungen der Harn-Organe beider Geschlechter. Volle Anweisung mit jeder Flasche. Preis $1.00. Verkauft von E. L. Stahl Drug Co. oder nach Empfang des Preises per Expreß versandt. Adresse: E. L. Stahl Drug Company, 163 Van Buren Straße, Rialto Bldg., Ecke Sherman Str., Chicago. 10mz,didoson*


Borsch & Co., Optiker. 215 Dearborn Str.
Genaue Untersuchung von Augen und Anpassen von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.
BORSCH & CO. 215 Dearborn Str., gegenüber der Post-Office. 15feb,didoso*

Kalteich's Bruchband

hält den Bruch und stärkt die Bauchwand. Nur zu haben beim Fabrikanten.
Otto Kalteich, 133 Clark Str.
Ecke Madison Str., 1 Treppe hoch. 3fb,sa,di,do*

DR. KLEENE,
Ohren-, Nasen- und Halsarzt.
Stunden: Morgens 9—11. Abends 7—9 Uhr. Schröder-Gebäude, Milwaukee u. Chicago Ave. 24no, sadido*

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str., Phone Central 6279.

Abfahrt.	(**Ausgen. Samstag.)	Ankunft.
*10:00 V.	(Cuban Special, Memphis,) (New Orleans, Havana......)	*9:30 R.
*6:20 R.	(leans, Hot Springs, Ark...)	*11:30 V.
	(St. Louis und Springfield—)	
[illegible]	[illegible]	[illegible]

Lake Shore und Michigan Southern Bahn. [illegible]

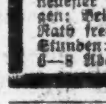
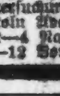
Chicago & Alton, „Der einzige Weg". [illegible] Station, Canal Str., zwischen Adams und Madison Str. Phone Main 2123.

Abf. Chic.—St. Louis-Springfield-Züge—Ank. Chic.		
* 9.00 Vm	Prairie State Expreß	* 8.02 Nm
*11.25 Vm	The Alton Limited	* 5.04 Nm
* 2.30 Nm	Springfield Expreß	* 1.30 Nm
* 9.00 Nm	Palace Expreß	* 7.13 Vm
*11.43 Nm	Midnight Special	* 8.00 Vm
	Streator-Peoria-Züge.	
†11.25 Vm	Peoria Limited	† 5.04 Nm
* 6.15 Nm	Peoria Hummer	* 1.30 Nm
*11.43 Nm	Peoria Midnight Special	* 7.13 Vm
	Jacksonville-Kansas City-Züge.	
* 2.30 Nm	Kansas City Expreß	* 1.30 Nm
* 6.15 Nm	Kansas City Hummer	* 7.45 Vm

Chicago, Great Western-Eisenbahn — Maple Leaf Route. Grand Central-Bahnhof, Fifth Ave. und Harrison Str. Office: 103 Adams Str. Tel. Central 5269.

	Abfahrt:	Ankunft:
Dubuque, Byron, Sycamore..	*7:00 Vm	*7:40 Nm
St. Paul, Omaha, Kans. City..	8:45 Vm	10:00 Nm
Byron, Sycamore	3:00 Nm	10:40 Vm
Omaha, Dubuque	6:00 Nm	8:15 Vm
Kansas City, Des Moines	6:00 Nm	8:15 Vm
St. Paul, Minneap., Dubuque	6:30 Nm	8:45 Vm
St. Paul, Omaha, Kans. City	11:30 Nm	1:40 Nm

11el,2*


Dr. J. YOUNG,

Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäß. Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung u. Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. — Stunden: 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntags 9—12 Vorm.

Asthma Nachhaltig geheilt. Kein Rückfall, keine Wiederkehr d. Erstickungsanfälle od. andere asthmatischer Symptome. Wheels Behandlungsmethode von der besten ärztlichen Autoritäten der Ver. Staaten anerkannt als die einzige, die diese Krankheit nachhaltig heilt. Freie Probe-Behandlung, einschließl. Medizin, hergestellt f. Jeden, der seinen Fall ausführl. beschreibt u. 2 Namen von Asthmaleidenden einschickt. Adr. Frank Wheel, M. D. Dept. K, Americ. Expreß Bldg., Chicago. 1mb,dodisondi

DR. WOLFERTZ CO., Spezialisten, 60 5th Ave.

Fachmännische Bruchband-Anpasser; Bruch und Verkrüppelungen geheilt. Schienen f. Verkrüppelungen; elastische Strümpfe; künstliche Gliedmaßen.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
84 Adams Strasse, Zimmer 60,
gegenüber der Fair, Dexter Building.
Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Jugendsünden, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung incl. Medizinen
Nur drei Dollars
den Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr Vormittags.

„S. & H." Grüne Stamps frei mit jedem Einkauf

ROTHSCHILD and COMPANY.
STATE & VANBUREN STREETS

Für Montag verkünden wir den größten aller Februar-
Möbel-Verkäufe
Volle Einzelheiten in allen Sonntag-Zeitungen

$10 und $15 Coats, 6.95

6.95

Die beliebtesten Facons der Saison wurden zwecks bequemer Auswahl zu einer großen Partie zusammengezogen.

Schwarze Cheviots, Kerseys und elegante Mischungen, ausgezeichnete Facons und Qualitäten von feinen Castor farbigen Kerseys, in allen Größen, alle lange Sorten, $10- und $15-Werthe, morgen für nur **6.95**

Erste Offerte in neuen Frühjahr Eton Suits, in den neuen Plaid grauen gestreiften Mischungen, hübsche kragelose Eton, Satin gefüttert, besetzt mit seidener Braid und neuen „curved" Aermeln; der Skirt ist voll flaring und am unteren Theil mit Braid besetzt; $15 Werth—zu **8.50**

Neue schwarze französische Voile Skirts, zwei hübsche neue Facons, voll Cluster plaited, mit Taffeta-Strappings in neuen Designs am unteren Theil, alle Längen, $10-Werthe, zum Verkauf hier morgen zu dem speziellen Preis von **6.75**

Neue weiße Lawn Shirtwaists, Knöpfe vorne oder hinten, schön garnirt oder schlicht weiße Tailor-tucked Front mit breitem Mittel-Panel aus feiner Embroidery und Einsatz, hübscher Kragen, alle Größen, $1.25,-Werth, **89c**

Spart an Babies-Trachten

Eiderdown Coats für Babies, in Pink und Blau—mit großem Cape, sehr speziell zu **1.25**

Beinkleider für Kinder, von gutem Muslin, Ruffles, besetzt mit Cluster von Tucks, ein Bargain für den morgigen Verkauf, Eure Auswahl für **10c**

Flannelette Nachtkleider für Kinder, mit oder ohne Füße, speziell, **39c**

Hubbard-Kleider für Kinder, Yoke garnirt mit Embroidery, zu **25c**

Muslin-Skirts für Kinder, ohne Waists, **5c**

Muslinunterröcke, hohlgesäumte Ruffle, **25c**

Baby-Kimonos, gemacht aus Daisy-Flanell, in rosa, blau und weiß, mit farbigem Rand, Freitag nur **25c**

Männer Unterzeug-Verkauf

Angebrochene Partien von feinem Unterzeug für Männer, Derby gerippte wollene Unterhemden und Unterhosen, Hellblau und Tan, Kameelhaar und naturwollene Unterhosen, doppel- oder einfachbrüstige Unterhemden sowie hellblaue wollene Unterhemden und Unterhosen, viele andere Sorten—spezieller Räumungs-Verkaufs-Preis, **79c**

Einzelne Partien von Jersey gerippten fließgefütterten baumwollenen Beinkleidern, lohfarbig, Ecru u. hellblau, 50c-Werth, Preis für morgen, zu nur 35c.

Schwere fließgefütt. Hemden und Beinkleider, einfache oder doppelbrüstige Hemden, hellblau und Kamelshaar, wth. 59c, Freitag, sehr speziell, das Stück zu **45c**

Spitzen, Stickereien

Breite deutsche Valenciennes Spitzen mit dazu passenden Einsätzen; breite Point Paris, Torchon und Cluny Spitzen u. Bands; breite seidene Spitzen, Ecru und zweifarbige Spitzen und Bands, Eure Auswahl, **5c**

Skirt Flounce Stickereien, in den neuesten offengearbeiteten Mustern, sehr speziell, für nur 17c.

Wollene Kleiderstoffe

Roxana Tuch, 36 Zoll, Royal, Navy, Roth u. Schwarz, ein Hard Finish Stoff mit prachtvollem Glanz, die Yard zu **38c**

Reinwollenes Granite Cloth, in roth, blau und lohfarbig, spezieller Preis, die Yard, 36c

36zöllige schwarze und weiße Shepherd Checks, fünf Größen Checks, sehr beliebt für Shirtwaist-Suits, **48c**

Polar Bear Cloth, alle regulären $4 und $6.50 Waaren, die Yard zu nur **2.50**

36zölliger reinwollener französischer Batist, hochfeine Qualität, zart und sehr feiner Finish, kommt in roth, Weinfarbe, Cardinal, Garnet, lohgelb, Royal, marineblau, Reseda u. s. w., per Yard, **48c**

Schwarze Stoffe zu halbem Preis

38- und 50zöllige Cheviots, Panne-Cheviots, Etamines, usw., reine Wolle, hier, per Yard nur **21c**

44zölliges schwarzes Worsted Panama, ein unübertrefflicher Stoff für starken Gebrauch, per Yard, **59c**

Kauft Gummischuhe Freitag

Damen Gummischuhe 35c
Männer Gummischuhe 45c

Gummischuhe für Damen, 35c
Gummischuhe für Männer, 45c

Kid und Calf Schuhe für Damen, leichte und schwere Sohlen, verschiedene Facons—werth das Doppelte. Freitags-Preis, **1.00**

$3 Männer- und Damen-Schuhe, für Toilette- und Straßengebrauch, aus Patent, Kid und Kalbleder, schwere oder leichte biegsame Sohlen, mit Schnüren oder Knöpfen, alle Größen und Breiten, zu **1.95**.

Ueberzieher f. Jünglinge u. kleine Männer

Freitag offeriren wir die größten Ueberzieher-Bargains der Saison—Größen 31 bis 37.

Staple schwarz, braun und grau, in Meltons, Vicunas und Friezes — Langer, voller Schnitt und mittleres Form-Fitting, gut geschneiderte Ueberzieher, für weniger als der Preis des Tuches beträgt.

$8.50 und $10 Ueberzieher,	$12 und $15 Ueberzieher,	$16.50 und $18 Ueberzieher,
4.75	7.50	9.50

$3.50 schwere Männer-Beinkleider zu **1.85**

Cashmere- und Cheviot-Jünglings-Beinkleider zu **1.25**

Knaben-Ueberzieher und Reefers zum halben Preis. — Alle Facons, Farben und Stoffe, Alter 3 bis 15 Jahre.

$4 und $5 Werthe,	$6 und $7 Werthe,
2.25	3.50

$2 Jack Tar Reefers, 3 bis 7 Jahre, 1.00
Schwere reinwollene Kniehosen, $1 Sorte, 45c
Schwere Flanell-Blousen, 75 Werthe, für 39c
50c Flanell und schwarze Sateen Blousen, 17c

(Eigene Korrespondenz der „Abendpost".)

Plauderei aus Europa.

Von August Böcklin.

Eine kalte Welle. — Keine „arme Leut" in Deutschland.—Zölle und Steuern. — Deutschlands und Frankreichs Bevölkerungszuwachs. — Wahlbetrachtungen. — Spritztouren nach Italien. — Wenn man es sich leisten kann. — Der Herr Eisenbahnminister und die Zugluft.

Die ältesten Leute, die man in solchen Fällen stets als Zeugen anzuführen pflegt, erinnern sich kaum, jemals so kaltes Wetter erlebt zu haben, wie wir es seit zwei Tagen haben. Zwanzig Grad Reaumur unter Null, entsprechend 11½ Grad unter Null Fahrenheit, waren es letzte Nacht und noch um 10 Uhr heute Vormittag, während ich in meinem gutgeheizten Zimmer am Schreibtisch sitze, um mit den verehrten Lesern und Leserinnen der „Abendpost" ein wenig zu plaudern, zeigt das Wetterglas, das vor meinem Balkonfenster hängt, zehn Grad unter Null Reaumur, eine Kälte, die in diesem Landstrich zu den größten Seltenheiten gehört. Die umliegenden Höhen jenseits des mit Treibeis bedeckten Rheins, über die mein Blick schweift, sind mit Schnee bedeckt, glänzend hell, wie an einem schönen Sommertage, scheint die Sonne an dem wolkenlosen tiefblauen Firmament; ein entzückendes, Wohlbehagen erzeugendes Bild, vorausgesetzt, daß man bei einer solchen Mordskälte im warmen Zimmer sitzen kann, mit einer guten Zigarre im Munde, wie der Schreiber dieser Zeilen, der sich dieses gemüthliche Stillleben, Gott sei Dank und unberufen, wie vorsichtige Leute zu sagen pflegen, leisten kann. Ich erinnere mich einer Zeit, wo ich es nicht so gut hatte. Als Soldat auf Vorposten vor Paris, und dann später einmal irgendwo im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten, wo man nach hiesigen landläufigen Begriffen im Golde schwimmen soll, nachdem ich leichtsinnigerweise meinen stattlichen Winterüberrock beim Onkel mit den drei Kugeln versilbert hatte, um meine armseligen Einnahmen etwas aufzubessern. Lang, lang ist's her, — aber vergessen habe ich diese traurige Zeit nicht und mir eine Lehre daraus gezogen. Es ist eine bekannte Thatsache, daß Leute, denen es gut geht, gern von der Zeit reden, von der es heißt, daß sie uns nicht gefiel; wie man ja auch nach einer guten Mahlzeit bei einer feinen Flasche und einer Zigarre mit Behagen das Arbeiterelend besprechen kann. Ein mit Glücksgütern überreich gesegneter Bekannter von mir, dem in seinem Leben noch nichts Schlimmeres widerfuhr, als daß ihm einige Erbonkel und Tanten unerwartet schnell dahinstarben, behauptete neulich in vollem Ernst, es gäbe überhaupt keine wirkliche Arme in Deutschland. Was man so im Allgemeinen „arme Leut" nenne, seien Tagediebe und Menschen, die ihre Sache nicht zusammenhielten. Vom Steuerdruck könne bei den kleinen Leuten auch nicht die Rede sein: die Steuern bezahlten die reichen Bürger, was er damit zu beweisen suchte, daß 65 v. H. aller Deutschen überhaupt keine Steuern bezahlten, zum mindesten keine direkten. Das hat seine Richtigkeit, aber — diese 65 v. H. haben ein Einkommen, das 900 Mark — etwa 225 Dollars jährlich — nicht erreicht! Von diesem Betrage an beginnt erst die Steuereinschätzung.

Man ersieht aus diesen Zahlen, daß es mit dem allgemeinen Wohlstande im Reich nicht so glänzend steht, wie so oft behauptet wird, und ich weiß aus dem Munde zahlreicher Armenpfleger, daß in den unteren Volksklassen, die mit Kindern reich gesegnet sind, vielfach eine furchtbare Noth herrscht. Auch hier gilt der Satz: „Die Reichen werden immer reicher, die Armen immer ärmer!" Mit bombastischen Redensarten läßt sich diese nackte und so traurige Thatsache nicht ableugnen. Wenn diese 65 v. H. auch keine direkten Steuern bezahlen, weil sie geradezu ein Hungerleiderleben führen, so nehmen sie doch an den indirekten Lasten reichlich theil. Die Einfuhrzölle auf Getreide, Vieh, Fleisch u. s. w., sowie die höchst ungerechte Steuer, welche die Städte unter dem Namen Accis auf allerlei Lebensmittel erheben, die von auswärts eingeführt werden, drücken den gemeinen Mann verhältnißmäßig mehr, als den wohlhabenden, und von dieser Ueberzeugung geleitet, hat denn auch der Reichstag auf Antrag des Reichskanzlers beschlossen, den Accis im Jahre 1910 aufzuheben. Die Städte werden sich dann genöthigt sehen, die direkten Gemeindesteuern zu erhöhen, um den Ausfall zu decken.

Die Selbsteinschätzung zur Steuer ist von diesem Jahre ab noch schwerfälliger, als sie es schon bisher war. Es muß jemand schon gehörig seinen Verstandskasten anstrengen, wenn er die unzähligen Fragen beantworten will, die ihm in dem verflixten Einschätzungsformular gestellt werden, zumal wenn der zu Veranlagende Einkommen aus verschiedenen Quellen bezieht, die mit großer Spitzfindigkeit ausgeklügelt worden sind. Ein Gutes haben diese neuen Einschätzungen wenigstens aufzuweisen, wenn überhaupt beim Steuerzahlen von etwas Gutem die Rede sein kann. Im Auslande versteuertes Vermögen ist steuerfrei erklärt worden, nachdem eine Unmenge von Prozessen entschieden worden sind, daß hier lebende Ausländer nicht noch besonders besteuert werden können, wenn sie den Nachweis liefern, daß sie bereits daheim von Grundeigenthum und Hypotheken Abgaben entrichten. Letztere sind in allen Fällen höher, als sie es hier sein würden; in Chicago, dem Dorado des Steuerdrucks für kleine, und der Steuerdrückerei für große Grundbesitzer, mindestens viermal so hoch, wie ich aus einem Vergleich zwischen den Steuerveranlagungen diesseits und jenseits des Ozeans feststellen konnte. So leicht, sich von der Besteuerung zu drücken, wird es hier niemand gemacht wie drüben, aber in keinem Lande geht die Behörde auch gerechter zu Werke, als in Deutschland, das muß man anerkennen, wenn man sich die Sache etwas näher ansieht.

In einem Lande, in dem die Bevölkerung jedes Jahr um eine Million wächst, wird der Ellenbogenraum umso enger, als eine Ueberbevölkerung schon vielfach nachgewiesen ist. Solange Handel und Gewerbe blühen, mag es ja noch angehen, aber wenn erst einmal wieder, was nicht ausbleiben wird, ein Krach kommt, dann müssen Hunderttausende feiern und der Ueberschuß wandert dann ins Ausland — nicht nach Südafrika, wie die Kolonialen schwärmen, sondern nach dem gelobten Lande Amerika, wo so viele Millionen Volksgenossen ein Unterkommen gefunden haben. Deutschland mit seinen jetzt 62 Millionen Bewohnern, die sich so kaninchenhaft vermehren und zwar hauptsächlich in den weniger bemittelten Kreisen, ist in dieser Hinsicht übler daran, als Frankreich, das heute rund 39½ Millionen Bewohner zählt, die sich, laut dem neulich veröffentlichten Ausweis des französischen Handelsministeriums seit der Volkszählung von 1901 nur um 290,322 Seelen in fünf Jahren vermehrt haben, also um rund 58,000 im Jahr! Bei solchen Verhältnissen ist an eine Uebervölkerung noch lange nicht zu denken, und es müßte schon ein Jahrhundert vergehen, ehe Frankreich, bei gleicher Bevölkerungszunahme, wie bisher, auf seinem Gebiete etwa so viele Einwohner zählte, wie das deutsche Reich schon im Jahre 1885 hatte, nämlich 46¾ Millionen. Der Flächeninhalt des deutschen Reiches beträgt 540,514 Geviertkilometer, der Frankreichs 528,572 Geviertkilometer, ohne die Kolonien; der Unterschied ist also in Bezug auf die Größe nicht bedeutend.

Von der großen Politik ist zur Zeit der Wahlaufregung hier kaum noch die Rede, desto mehr beschäftigen sich aber die Engländer und Franzosen mit Deutschland und dem Kaiser, dem sie allerlei gute Rathschläge ertheilen, die S. M. natürlich nicht befolgt. Im Pariser „Matin" wird von dem Politiker Lantier, „der es mit Deutschland gut meint," die Frage gestellt: „Würden Kaiser und Reich etwa allzu tief durch eine Regierungsform herabgewürdigt werden, die sich der englischen nähert, und die diesem Volke und seinem König einen ganz hübschen Platz in der Welt gesichert hat? Und ist es frivol, wenn man im täglichen Spiel der kaiserlichen Regierung etwas mehr Klarheit wünscht?"

Und die „Times" ist der Ansicht, „der Kaiser habe alle Ursache, es mit denen zu halten, die monarchisch gesinnt seien. Die Zahl der mit der selbstherrlichen Regierung des Kaisers Unzufriedenen mehren sich mit jedem Tage." Die Aussichten für das Zentrum, wieder in ansehnlicher Stärke im neuen Reichstag zu erscheinen, haben sich etwas getrübt, seit eine Anzahl Vertreter des katholischen Hochadels, Gutsbesitzer, Fabrikanten und Beamten, darunter der Ober-Präsident der Rheinprovinz, Freiherr v. Schorlemer, ein Sohn des einstigen großen Zentrumsmannes, sich in einer Denkschrift als treue Katholiken gegen das Zentrum gewendet haben. Sie erkennen die frühere Wirksamkeit der Partei in kirchlichen Dingen an, sind aber der Ansicht, daß die Kirche diesmal nicht in Gefahr sei, sondern daß es sich um rein nationale Forderungen handle, die zu bewilligen jeder Katholik wie irgend ein anderer guter Staatsbürger nicht zögern dürfe. Die Erklärung trägt gegen 1000 Unterschriften, und kluge Leute haben ausgerechnet, daß diese Kriegserklärung dem Zentrum so gegen 10—15 Sitze kosten werde. Gewisses weiß man natürlich nicht. Wenn man als Außenstehender — man sagt jetzt in Deutschland als gebildeter Mann „Outsider" — dem Wahlrummel zuschaut, muß man sagen, daß alle Welt mobil gemacht wurde, für den rechten Kandidaten zu stimmen. Das amerikanische Sprichwort: „Stimme so früh wie möglich und so oft wie Du kannst" hat bei den strengen Wahlvorschriften allerdings in letzterem Punkte hier keine Geltung, auch ist die Zuführung von Landstreichern als Stimmvieh unbekannt und kaum möglich. —

Wenn man doch jetzt bei dem kalten Wetter eine Spritztour nach dem gelobten Lande Italien machen könnte, wo im grünen Laub die Goldorangen blühen und die freundlichen Wirthe den Gästen aus dem Norden das Fell über die Ohren ziehen! Es ist fürwahr nur eine kurze Fahrt, denn wenn ich z. B. den soeben vorüberfahrenden Luxuszug bestiege, — es ist 11 Uhr Vormittag — so wäre ich morgen früh bei guter Stunde schon in Mailand und am Nachmittag an der Riviera, wo amerikanische und englische Millionäre den Ton angeben und im trauten Verein mit Standesgenossen aus anderen Ländern an den Spieltischen von Monte Carlo die Goldfüchse springen lassen. Die ganz feinen Leute gehen nach Madeira und Corfu, oder nach Egypten, wo man schon mit 25 Dollars den Tag ganz anständig auskommt. So erzählte mir ein Bekannter aus Chicago, der in der Wahl seiner Eltern sehr vorsichtig gewesen ist. Für ihn sind 25 Doll. „Day Board" eine Bagatelle, umsomehr, als er sich sein Geld nicht sauer verdienen mußte. — In Rücksicht auf die vielen Raubanfälle in Eisenbahnzügen hat jetzt der preußische Eisenbahnminister in weiser Fürsorge für die Sicherheit der Reisenden verschiedene Maßnahmen getroffen, deren wichtigste die ist, eine größere Anzahl Reisende in einem Abtheil unterzubringen, natürlich auf Kosten der Bequemlichkeit. Gegen die Einführung der bei uns üblichen durchgehenden Wagen haben sich die darüber befragten Eisenbahn-Geheimräthe entschieden ausgesprochen, weil — man höre und staune — die Unruhe darin zu groß und die Zugluft vielen Reisenden unangenehm wäre! Ja, die Zugluft wird immer noch in Deutschland sehr gefürchtet, so sehr, daß man ordentlich um das Recht kämpfen muß, daß auch nur ein einziges Fenster in einem solchen Kasten offen bleibt. Der Herr Eisenbahnminister und seine hohen Räthe brauchen sich vor der Zugluft allerdings nicht zu fürchten. Sie fahren in Galawagen mit allen modernen Bequemlichkeiten und brauchen sich nicht mit den Mitreisenden wegen der geöffneten oder geschlossenen Fenster und wegen der mitfahrenden Hunde mit rücksichtslosen Fahrgästen herumzuzanken.

Keine Tortur läßt sich mit Rheumatismus vergleichen. Rezept Nr. 2851 von Eimer & Amend bietet schnellste Linderung.

Vom Münchener Fasching.

Der heurige Fasching in München wurde, wie bereits mitgetheilt, mit dem — nur alle sieben Jahre stattfindenden Schäfflertanz—eingeleitet. Die wetterfesten Burschen trotzten, acht Tage lang umherziehend, der näßelnden Witterung. Die bunte Kleidung nur, nicht die strammen Körper, verloren ihre Frische. Eine treue Begleitschaar huldigte ihnen andauernd, um damit Protest einzulegen gegen eine von den Stadtvätern geplante Aufhebung des nun schon seit Jahrhunderten eingebürgerten Zunftbrauches. Der Bethätigungsdrang des Frohsinns und der Lokalpatriotismus siegten über das Bedenken, daß in weiteren sieben Jahren die Verkehrsstörungen auf den Straßen Schaden anrichten könnten. Der echte Prinz Karneval hat sich mittlerweile zum Herrn der Situation gemacht! Die Faschingsereignisse sollen rasch aufeinander folgen. Der Kalender drängt: in der ersten Hälfte des Februar schon muß das Register der Narrenstreiche abgespielt sein. Die Vereinigung der „Münchener Kunstakademiker" stellte sich an die Spitze der Veranstaltungen. Sie lud am 10. Januar zum „Gauklerfest" ein. Nach Indien, der Urheimath der Gaukler, dem sagenhaften Schauplatz, wo allerhand fahrendes Gesindel in Lumpen und Fetzen gehüllt — der bunten Pracht von Bajaderen, Odalisken, Fakiren und Derwischen zur Folio diente, war die Szene verlegt. Die Münchener Maler schafften durch famose Tanzplakate und eine festliche Ausstattung der Gesellschaftsräume dem Bilde einen würdigen Rahmen. Aus dem für Künstlerfeste beliebten Lokal, vulgo Schwabinger Brauerei, wurde ein indischer Vorhof, der zum Palaste führte. Von der Decke her wurden Menschen und Dinge in einen mystisch röthlichen Dämmerschein getaucht — das Bild sollte durch die röthliche Lasur in seinem variirenden Farbencharakter zusammen gehalten werden. Rothe Stoffgirlanden hielten das Licht der roth umhüllten Bogenlampen auf dem Weg nach dem Tanzboden auf. Die akademische Jugend brachte den naiven Frohsinn auf! Viele der jungen Leute, deren Beutel kein Unterkommen brauchte, erschienen in Turnertrikots—über die sie noch eine Schwimmhose gezogen hatten. Närrische Kopfbekleidungen verriethen zuweilen echten Künstlerwitz. Eine Anzahl von Till Eulenspiegelfiguren trug ihre Schalksverse von Bajadere zu Chansonette. Viele der weiblichen Nationalkostüme ließen die Schultern frei und erzählten von der Schlankheit der Beine, die sie straff umhüllen. Eine schwüle Temperatur herrschte unter den Stoffzelten, die vor dem Palasteingange neben einer monumentalen Buddhastatue aufgepflanzt standen. Liebespärchen und Gruppen von verblüffender Echtheit kennzeichneten das Exotische der Gegend. Bei den Klängen einer italienischen Kapelle, in der der Dudelsack dominirte, lösten sich allmählich die Glieder der Fakire und der Rajastöchter, bis sie bei der Exzentrität eines neuerbachten Groteskttanzes angelangt — wie von der Tarantel gestochen — tobten. Aber in all der ungebundenen Ausgelassenheit wurde niemals die Grenze des künstlerischen Taktes überschritten. Kein Rowdyton, keine Obszönität fand Platz bei diesem Feste. Um ihrer unverkünstelten Harmlosigkeit willen scheinen die Münchener Künstlerfeste ihren Ruf zu verdienen. Sie bedeuten einen Protest gegen anerzogene Prüderei, es steckt eine feinere Kultur in ihnen, als es den Anschein hat. Diese freche und doch vornehmere Karnevalsstimmung läßt sich nicht exportiren. Sie ist vom „genius loci" einer etwas weltfremden jungen Künstlerkolonie bestimmt und wuchert eben nur auf dem Münchener Boden. Ein Festzug durch den Saal, bei dem indische Gaukler einen göttergeweihten Elefanten umgaben und eine indische Königin auf der Sänfte getragen wurde — gefolgt von einem Zug heulender Derwische —, machte den Eindruck des improvisirten, weil jeder der Theilnehmer seine Rolle zu leben verstand. So bedeutete dieses erste große Fest im Jahre 1907 einen schönen Auftakt zu weiteren vielversprechenden Veranstaltungen. A. M.

— Kasernenhofblüthe. — Unteroffizier: „Sie, Kutschke, halten Sie gefälligst Ihre Nase etwas tiefer. Wenn Sie so ausgebildet wären, wie Sie eingebildet sind, dann wären Sie schon ein ganz gebildeter Mensch!"

— Schlagfertig. — „Bei Ihrer Werbung um die Hand meiner Tochter, Herr Baron, quält mich der Gedanke, daß Sie nur von Ihren Schulden durch die Frau frei werden wollen." — „Aber, Herr Kommerzienrath, dafür mache ich Ihre Tochter doch auch zur Freifrau!"

— Kindliche Anschauung. — Klein Lieschen: „Der Strauß ist doch 'n recht dummes Thier." — Mama: „Warum?" — Klein Lieschen: „Wenn ich so schöne Federn hätte, ich trüge sie alle auf dem Kopfe!"

Valentines in einer großen Auswahl.

Boston Store
Lowest Prices Our Chief Attractions
STATE MADISON AND DEARBORN STS.

Valentines in einer großen Auswahl.

Noch mehr von beschädigten Stickereien

von dem Ozeandampfer Bovic", beschädigt nach den herrschenden Preisen, aber die meisten Stickereien sind absolut perfekt, und in all den allerneuesten Mustern—eine Gelegenheit, die sich nicht so bald wieder bieten wird. Die beliebtesten Stickereien zu solchen Preisen sind diese:

Sehr feine Qualität Swiß Nainsook, Cambric Stickerei Edges, hübsche neue Muster, einige leicht durch Wasser beschädigt, bis zu 10c werth, hier, morgen, die Yard ... **2c**

Cambric Edges, mit dazu passenden Einsätzen, Breiten bis zu 10 Zoll, einige leicht beschmutzt oder naß, Werthe bis zu 35c, in vier großen Partien, die Yard für 15c, 10c, 6½c und ... **4½c**

Cambric Swiß und Nainsook Stickerei Strips, fast alle perfekt, einschließlich die allerfeinsten Qualitäten, 5 bis 12 Zoll breit, in 5 bis 6½ Yard Längen, bis zu 50c werth, nur Freitag, die Yard ... **15c**

Fabrikanten Muster-Stücke von feinster Qualität Korset Ueberzug- u. Stickerei-Flounces, 15 bis 18 Zoll breit, all die neuen Frühjahrs-Muster, in großen Blumen- und Scroll-Entwürfen u. offenen Spitzen-Effekten, 50c bis $1.00-Qualitäten, Auswahl Freitag, die Yard ... **35c**

Korset-Schützer-Stickereien, volle 17 Zoll breit, all die hübschen handgemachten Entwürfe, von guter Qualität Cambrics und Swisses gemacht, wären billig zu 75c, morgen, die Yard für ... **25c**

17zöllige Korset-Schützer-Stickereien, 6 hübsche Muster, Beading Tops, von guter Qualität Cambric gemacht, bis zu 39c werth, Auswahl, Freitag, die Yard ... **19c**

18- und 20zöllige Allover-Stickereien, in feinen Swiss Swisses und Cambrics, gute Muster, einige einfach, all die blinden und halbblinden Muster, gewöhnlich bis zu $1.00 werth, 3 spezielle Partien, am Freitag, die Yard für 59c, 39c und ... **22c**

27zöll. Swiß und Cambric Skirt Flouncings, hübsche blinde Muster, fast ganz perfekt, kein Stück weniger als [illegible] $1.25, Auswahl, die Yard für 69c, 59c und ... **48c**

45zöll. feiner Swiß Skirting, all die neuen Frühjahrs-Sommer-Muster, Blumen-Entwürfe usw., einige waren $2 bis $3.50 Qualitäten, Auswahl, die Yard für $1.25, 98c und ... **89c**

Unterzeug.

Gewiß wollt Ihr solche Werthe wie diese nicht vermissen.

Schwere gerippte baumwollene Leibchen und Beinkleider für Damen, von 8 bis 11 Vorm. ... **15c**

Union Suits für Damen... aus Baumwolle, Wollenmischung u. Seide u. Wolle, Odds und Ends der regul. Sorten, zu sehr herabgesetzten Preisen, Auswahl zu 39c, 48c, 69c, 79c und bis zu ... **$1.89**

Schwarze wollengemischte Tights für Damen, gebroch. Partien regul. 98c Sorten, Freitag ... **48c**

Schwere baumwoll. gerippte Hemden und Hosen für Knaben, Freitag zu ... **19c**

Wollene Leibchen, Hosen u. Drawers für Knaben und Mädchen, speziell ... **48c**

Muslintrachten: Muster.

Die besten und größten New Yorker Fabrikanten von Muslintrachten schickten uns ihre ganze frühe Muster-Partie unter der ausdrücklichen Bedingung, daß wir ihre Namen nicht anzeigen. Jedes Stück ist voll, weit und gut gemacht und mit Spitzen und Stickereien prachtvoll besetzt. Gerade genug für einen geschäftigen Tag. Der kundige Käufer wird eine solche Gelegenheit nicht unbenützt vorübergehen lassen.

Sämmtliche Gewänder, von 85c bis $1.00 werth, für 69c
Sämmtliche Gewänder, von $1.25 bis $1.75 werth, für 98c
Sämmtliche Gewänder, von $1.75 bis $2.50 werth, für $1.48
Sämmtliche Beinkleider, von 69c bis $1.00 werth, für 79c
Sämmtliche Beinkleider, von $1.00 bis $1.50 werth, für 79c
Sämmtliche Skirts, von $1.00 bis $1.50 werth, für 79c
Sämmtliche Skirts, von $1.50 bis $2.00 werth, für 98c
Sämmtliche Chemise, von $1.50 bis $2.00 werth, für 98c
Sämmtl. Korset-Schützer, von 69c bis $1.00 werth, für 49c

Warme Coats ganz bedeutend herabgesetzt

Ein Blick wird Euch von der wirklichen Wichtigkeit dieser Freitag-Offerten überzeugen.

Kersey Damen-Coats, 50 Zoll lang, loser Rücken, Shawl Kragen von River Mink-Pelz, Seiten-Taschen, weite Aermel, für Straßen- u. Abend-Gebrauch, nur in Castor, $18 ist der reguläre Preis, nur morgen, so lange 65 vorhalten, Auswahl ... **$6.75**

Wollene Plaid Damen-Coats, loser Rücken, 50 Zoll lang, Coat-Kragen eingelegt mit Sammet in kontrastirenden Schattirungen, neue Aermel, Cuffs zum Kragen passend besetzt, Körper mit garantirt. Satin gefüttert, kosten überall $15.00, speziell zu ... **$6.75**

$7.50 50zöllige Coats für Damen zu $3.95.

Damen-Coats, von schott. Heather Mischungen, loser Rücken, 50 Zoll lang, Sammet-Kragen, doppelbrüstig, Körper gefüttert, besser als gewöhnliche $7.50-Coats, morgen ... **$3.95**

Promenaden-Skirt-Spezialität für Damen.

Reinwoll. Chiffon Panama Damen-Skirts, neuer Rücken, französ. Nähte, neues 1907 Plaited Modell, in schwarz, blau u. braun, prächtige $7.00-Skirts, Freitag ... **$4.98**

Zwei ungewöhnliche Werthe in Waists.

Polka Dot Flannelette Damen-Waists, in blau und weiß und schwarz u. weiß, Peter Pan-Effekt, Taschen vorne, Yoke Rücken, lange Aermel und Stock dazu passend, werth völlig 75c, Freitag ... **39c**

Schwarze Chiffon Taffeta Seide Damen-Waists, Baby Tucked Yoke vorne — neuer Rücken Tucked halbwegs hinunter, lange Aermel, u. Stock befestigt. Andere verlangen dafür $4.95 — speziell zu ... **$2.95**

Waschstoffe, Muslins etc.

Solch gediegene Werthe wie diese schaffen einen sehr geschäftigen Freitag.

Fabrikreste von gebleichtem Muslin, in dauerhaften Längen, Freitag von 8 bis 10 Vorm., Yard ... **2½c**

36-zöll. gebleichtes und ungebleichtes Sheeting, in Resten und vom Stück, Freitag, die Yard ... **4¾c**

Englisches Longcloth, in 10-Yds. Bolts, passend für Unterzeug u. s. w., per Bolt ... **65c**

8-4 gebleichtes Sheeting, feine Qualität, Yard 15½c; und 8-4 ungebleichtes Sheeting, per Yard ... **14½c**

Gebleichte Bettlaken, schwer und dauerhaft, 72 bei 90 Zoll groß, 29c; 81 bei 90 Zoll ... **39c**

42 bei 36-zöll. gebleichte Kissen-Slips, feine schwere Qua... spez. ... **7¾c**

36-zöll. ungebl. Cheesecloth, feine Qual., bei der Yard oder Bolt, Yd. ... **2½c**

Full Standard Schürzen-Gingham, blau und braun karrirt, werth 6c, die Yard zu ... **4½c**

Trouville Challie Fancy Printings, in persischen und jap. Facons, dunkle, mittlere u. helle Farben, Freitag (10 Yds. an einen Kunden), Yard ... **3¾c**

Red Seal Kleider-Gingham, in fancy Plaids und karrirt und Nurse Streifen Mustern, per Yard ... **8½c**

Indigoblaue, silbergraue und Standard Shirting Prints, ein volles Assortment, Yard ... **4½c**

27-zöll. Voile Suitings, nur in blauem und schwarz. Grund, nette Polkatupfen-Effekte, 8c regul., Freitag, Yd. ... **3½c**

Fabrikreste von 36-zöll. einfacher und fancy Silkoline, 2 bis 10 Yard Längen, speziell, Yard ... **4¾c**

34-zöll. beschädigter Cretonne, dunkle und mittlere Farben, völlig 12½c werth, per Yard ... **2¾c**

Weiße Watte, volle ½-Pfd. Rollen, speziell, per Rolle ... **3¾c**

Notions.

Wo sonst findet Ihr solche Spargelegenheiten?

2,245 Dutzend schwarzer Nähfaden, 200-Yd. Spulen, Nr. 8, 40 und 50, Dtzd. Spulen, 10c; Spule ... **1c**

Haarnadeln—Schwarz und [illegible], fast, Dtzd. Schachteln 10c; Schachtel ... **2c**

Seide-überzogene Featherbone, schwarz oder weiß, Dtzd. Yards 50c; Yard ... **5c**

Satina Mercerised Häkelfaden, in Farben, das Dutzend Spulen 10c; per Spule ... **1c**

S. H. & M. Bias Velveteen Skirt-Einfassung, Dtzd. Yards, 10c; Yard ... **1c**

Royal Black Nähseide, 300-Yard Supel; das Dutzend Spulen $1: die Spule zu ... **9c**

60-zöllige Bandmaße, messing-tipped, per Dutzend 10c; per Stück ... **1c**

Canfields Gummi-Schweißblätter, schwarz oder weiß, Größen 1 bis 6, Dtzd. Paar, 55c; Paar nur ... **5c**

Mohair Skirt Binding, in Farben, Dtzd. Yards 20c; Yard ... **2c**